Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)

13 (15.1.1911)

urn:nbn:de:gbv:45:1-553635

Visual Library

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Bestellgeld.

— Mit — Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filialen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Müssen Anzeigen aus kleinerer als der Grundschrift gesetzt werden, so werden sie auch nach ersterer berechnet. Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.
Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang. Bant, Sonntag den 15. Januar 1911. Nr. 15.

Die Nationalliberale Korrespondenz für Ausnahmegesetze.

Das offizielle Organ der nationalliberalen Partei, die „Nationalliberale Korrespondenz", ist seit geraumer Zeit völlig unter scharfmacherischen Einfluß geraten. Vom Geld der Schwerindustrie bezahlt und von einem antisemitischen Reichsverbändler geleitet, widmet sie sich mit Eifer der edlen Aufgabe, den Anschluß der nationalliberalen Partei an den schwarzblauen Block vorzubereiten und einer neuen Ausnahmegesetzgebung gegen die Sozialdemokratie die Wege zu ebnen. Selbst der Moabiter Prozeß, dessen Ausgang den größten Teil der liberalen Presse zu ganz anderen Schlußfolgerungen hinleitete, muß nun diesem Organ des Scharfmachertums zu seinen Zwecken herhalten. Statt eine Reform des Polizeiwesens und die Bestrafung der von der Liederkammer moralisch verurteilten Beamten zu verlangen, kommt es zu dem Schlusse, daß „die den Moabiter Exzessen zugrunde liegenden sozialen Zersetzungserscheinungen eine kraftvolle Tat gesetzgeberischer Abwehr erfordern."

Der einzige Angeklagte des Moabiter Prozesses, der sich mit dem Messer in der Hand gegen die bewaffneten Polizisten zu verteidigen suchte, ist zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Aber selbst im Falle Bock hat das Gericht die vom Gesetz gebotene Möglichkeit der Strafhöhe nicht völlig ausgeschöpft. Auch bei den anderen Angeklagten, deren Strafen viel schwerer sind, als sie sonst in ähnlichen Fällen verhängt werden, ist das Gericht noch immer nicht an die gesetzliche Höchstgrenze des Strafmaßes hinaufgegangen. Die Liederkammer ist also offenbar nicht der Meinung gewesen, daß die bestehenden Gesetze zur angemessenen Bestrafung der unter Anklage gestellten Straftaten nicht ausreichten. Auch die Anträge der Staatsanwaltschaft hatten sich zumeist, so unangemessen hart sie auch waren, an die Höchstgrenze des Strafmaßes nicht herangewagt. Das Gesetz an sich ermöglicht wahre Bluturteile, wie sie weder der Staatsanwalt verlangt, noch das Gericht gefällt hat.

Wie unter solchen Umständen ein vernünftiger Mensch behaupten kann, die bestehenden Gesetze reichten nicht aus und es seien „kraftvolle Taten gesetzgeberischer Abwehr notwendig", ist unerfindlich. Solche Schlußfolgerungen entspringen ja auch nicht dem Verstand, sondern vielmehr dem Gefühl, der sinnlosen Wut einer politisch beschränkten Unternehmerkalte gegen den Fortschritt und die Erfolge der Arbeiterorganisationen. Während erst am letzten Donnerstag auf dem Berliner Heimarbeiterkongreß ein preußischer Minister a. D., Herr v. Berlepsch, den Gewerkschaften ein tönendes Loblied sang, möchte jenes politisch beschränkte, bloß auf das nächstliegende Geldsackinteresse bedachte Unternehmertum das Gewerkschaftswesen am liebsten mit Stumpf und Stiel ausrotten, und in seiner brutalen Naivität meint es, daß sich die Gesetzgebung, die Justiz und die Verwaltung unbedingt zu seinen Zwecken zur Verfügung stellen müßten.

In der „Nationalliberalen Korrespondenz" hat diese gefährliche Klique, die einst den Grafen Posadowsky stürzte, weil er ihr sozialpolitisch zu weit links zu stehen schien, ein fügsames und brauchbares Organ gefunden. Und so ergibt sich das wundervolle Wechselspiel, daß, während unverbesserliche Phantasten von einem Block von Bassermann bis Bebel schwärmen, im Hause des Herrn Bassermann die Stricke gedreht werden, mit denen man die moderne Arbeiterbewegung zu erdrosseln gedenkt.

Und während man ferner im Namen des „Gesamtliberalismus" die Reichstagswahlkreise unter sich verteilt, wobei man für Stichwahlen felsenfest auf die Hilfe der Sozialdemokratie rechnet, werden zwischen linksfreisinnigen und rechtsnationalliberalen Organen die heftigsten Federkriege ausgefochten, die in einem tiefgreifenden Gegensatz der politischen Grundanschauungen ihre Ursache haben.

So heftig nun auch ein Teil der freisinnigen Presse jetzt gegen die scharfmacherischen Umtriebe im nationalliberalen Lager polemisiert, so kann es doch schließlich für einen Freisinn, der sich mit den reaktionären Nationalliberalen zum „Gesamtliberalismus" verbrüdert, nur heißen: „Mitgefangen, mitgehangen!" Nicht bloß die Arbeiter, im engern Sinn des Wortes, auch die breiten Schichten der Staats- und Privatbeamten, die kaufmännischen Angestellten usw., Schichten, die gerade jetzt zum Verständnis des Gewerkschaftsgedankens zu erwachen beginnen, können unmöglich zu einem „Gesamtliberalismus" Vertrauen haben, dessen rechter Flügel den Standpunkt des Herrn im Hause" in fanatischer Weise vertritt.

Sollte auch die Notwendigkeit, im Interesse des Wahlrechtskampfes die Junker aus dem Reichstag hinauszuwerfen, und der lebhafte Wunsch, das Zentrum für sein verräterisches Treiben zu züchtigen, da und dort einem Vertreter des „Gesamtliberalismus" zu sozialdemokratischer Stichwahlunterstützung verhelfen, so wird doch nirgends der Irrtum aufkommen dürfen, eine solche Haltung der Sozialdemokratie entspringe einem gewissen Gefühl der Gesinnungsverwandtschaft mit dem Liberalismus oder einem gänzlich unbegründeten Vertrauen zu ihm. Wie sich Feuer und Wasser scheiden, so scheiden sich Arbeiterbewegung und Scharfmachertum von einander; einem „Gesamtliberalismus", der sich auf Organe vom Schlage der „Nationalliberalen Korrespondenz" stützt, wird kein Arbeiter, keiner, der es ehrlich mit den werktätigen Massen des Volkes meint, jemals über den Weg trauen!

Politische Rundschau.

Bant, 14. Januar.

Beamtenwirtschaft in den Reichsämtern.

Aus Berlin wird berichtet: Am Freitag wurde in der Budgetkommission des Reichstags eine geradezu unglaubliche Wirtschaft in den Reichsämtern zur Sprache gebracht. Kapitel 45 des Marineetats enthält eine Ausgabe von 1 087 113 Mk. für mittlere und Kanzleibeamte im Marineamt. Als im Reichsamt des Innern von den Beamten, die im vorigen Jahre eine glänzende Gehaltsregelung erzielten, statt der sechsstündigen eine siebenstündige Bureauzeit verlangt wurde, streikten die Herrschaften einfach. Der Betrieb funktioniert so ausgezeichnet, daß die Abschreibegebühr für einen Bogen auf 5 Mk. zu stehen kommt, während die Gebühr bei der bayrischen Regierung nur 80 Pfg. beträgt. Im Marineamt soll der Bogen „nur" 2 Mk. kosten. Erst in neuerer Zeit ist bei den Zentralbehörden ein Pflichtpensum von 6 Bogen und von 7 Bogen bei den Provinzialbehörden eingeführt worden. Die Beamten nehmen nicht selten Schreibarbeit mit nach Hause, die sie glänzend bezahlt erhalten; es herrscht vielfach die einträgliche Praxis, diese „Hausarbeit" als „Nachtarbeit" zu bezeichnen, die dann noch besonders hoch bezahlt wird. Manche dieser Kanzleibeamten haben so, wie in der Kommission nachgewiesen wurde, ein höheres Einkommen als Landgerichtsdirektoren. Die Regierung mußte zugeben, daß solche tollen Zustände tatsächlich bestanden haben; nach der Einführung des Pflichtpensums seien die Hausarbeiten eingeschränkt worden, womit die Beamten nur sehr wenig zufrieden seien. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, wie glänzend die mittleren und Kanzleibeamten, die außerdem noch erhebliche andere Vergünstigungen genießen, in den Reichsämtern gestellt sind.

Von sozialdemokratischer Seite wurde diese Wirtschaft auf das schärfste gegeißelt; als Gegenstück wurde auf einen Gerichtsbericht im „Vorwärts" vom Donnerstag verwiesen, nach dem ein Lohnschreiber der Kieler Werft, Vater von sechs Kindern, nur einen Tagelohn von 2,50 Mk. erhielt. Aus Not beging der Mann Unterschlagungen und wurde bestraft; aber selbst der Gerichtsvorsitzende erklärte, bei einer solchen Bezahlung müsse man ja zum Verbrecher werden. Tirpitz versprach eine sofortige Untersuchung des Kieler Falles.

Von nationalliberaler Seite wurde das Verhalten der Reichstagsstenographen einer scharfen Kritik unterzogen. Die Stenographen erhalten jetzt 7200 Mk. Gehalt und 600 Mk. Wohnungsgeld. Sie haben im Sommer frei und betreiben, wie erklärt wurde, außerdem noch recht einträgliche Nebengeschäfte. Trotzdem fordern sie für jede Stunde, die sie etwa vormittags in einer Kommission tätig sein müssen, 9 Mk. So sind für die Aufnahme von Kommissionsverhandlungen einzelner Etats viele hundert Mark besonders ausgegeben worden. Hierbei sei noch auf eine andere „Eigentümlichkeit" der Reichstagsstenographen hingewiesen: einzelne von ihnen verzeichnen mit Sorgfalt jeden gegen sozialdemokratische Redner gerichteten Zwischenruf, haben aber eine merkwürdige Scheu, Beifallsbezeugungen für sozialdemokratische Redner zu verzeichnen. Ueber dieses Verhalten ist auch schon beim Präsidenten Beschwerde eingelegt worden.

Die Kommission nahm eine Resolution an, in der der Reichskanzler aufgefordert wird, vorbeugende Maßnahmen gegen die teure Wirtschaft in den Reichsämtern zu treffen. Einige neu geforderte Stellen wurden gestrichen, außerdem wurde die etatsmäßige Anstellung von drei weiteren Registratoren im Marineamt verweigert. — Die Zahl der höheren Seeoffiziere soll vermehrt werden; ein beantragter Abstrich fand keine Mehrheit, doch entspann sich über die materiellen und dienstlichen Verhältnisse jener Herren eine längere Debatte, in der auch auf die Broschüre des Vizeadmirals Ahlefeldt verwiesen wurde. Ahlefeldt hatte geschrieben, aus den vielen ihm zustehenden Extraeinnahmen könne sich ein Admiral ein Rittergut zusammensparen. Tirpitz behalf sich mit der üblichen Methode, jenen Kritiker als einen nicht ernst zu nehmenden Mann abzutun. Von sozialdemokratischer Seite wurde diese Methode scharf gekennzeichnet. Tirpitz bestritt, daß sich die aktiven Seeoffiziere von ihren Bezügen Ersparnisse machen könnten. — In der nächsten Sitzung sollen die Offizierszulagen einer eingehenden Erörterung unterzogen werden.

Moabit vor dem Schwurgericht.

Am Freitag wurde das allgemeine Bild der in Moabit verübten Polizeitaten vervollständigt. In einer Bedürfnisanstalt wurden zwei Personen niedergeschlagen. Ein 62jähriger Arbeiter Kühl, ein Veteran von 1870/71, der seine sämtlichen Orden angesteckt hat, schildert, wie er auf der Straße bei der Rückkehr von der Arbeitsstelle niedergeritten worden sei. Im Feldzuge sei Schonung der Greise, Frauen und Kinder empfohlen worden. Hier aber sei er so gemein niedergemacht worden, daß er daran Zeit seines Lebens zu tragen haben werde. Auch ein Verwandter eines Schutzmannes hat in Moabit die Polizeiknüppel spüren müssen. Der Rohrleger Senff, der mit seiner Frau von einem Besuche heimgekehrt war, hat sechs Wochen im Krankenhause zubringen müssen, ein 17jähriger Kaufmannslehrling, der von einer Konfirmationsfeier gekommen war, 6½ Wochen. Frau Gehring bekundet, ein Zivilist in Begleitung eines Schutzmannes habe plötzlich aus seinem Revolver auf eine Laterne gefeuert.

Gegen den Angeklagten Trau, der an einem Kupferschen Kohlenwagen ein Rad zu lockern versucht hat, treten drei Schutzleute als Zeugen auf. Man hat Steine in seiner Tasche gefunden, doch kann ihm nicht nachgewiesen werden, daß er auch geworfen hat. Trau beschuldigt den Schutzmann Laas, er habe ihn auf der Wache geschlagen. Laas, ein Berliner Schutzmann bestreitet das und erklärt, er und ein Charlottenburger Schutzmann, den er doch gar nicht kannte, hätten Trau zur Wache gebracht. Da habe er doch gar nicht wissen können, ob der nachher das gleiche sagen werde, was er, Laas, bekunden würde.

Rechtsanwalt Rosenfeld fragt: „Also bei Berliner Schutzleuten sind Sie eher sicher, daß . . ." Im Zuhörerraum entsteht lebhafte Heiterkeit. Der Vorsitzende rügt die Bemerkung des Verteidigers, doch sieht das Gericht von einer Bestrafung wegen Ungebühr ab, nachdem Rosenfeld erklärte, er habe nur eine Konsequenz aus der Zeugenaussage gezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar. Der Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung hat die Budgetkommission passiert. Nach dem Bericht desselben lautet der grundlegende § 3 nunmehr wie folgt: Die Gesprächsgebühr ist die Vergütung für die Herstellung der Gesprächsverbindungen. Sie ist nach Wahl des Teilnehmers als Einzelgebühr für jede Verbindung oder als Pauschalgebühr zu entrichten. Die Einzelgebühr beträgt 4 Pf. für jede Verbindung. Die Pauschgebühr beträgt bei nicht über 2000 Verbindungen 75 Mk. jährlich, bei mehr als 2000 bis einschl. 4000 Verbindungen 140 Mk. jährlich, bei mehr als 4000 bis einschließlich 6000 Verbindungen 200 Mk. jährlich, bei mehr als 6000 bis einschließlich 8000 Verbindungen 250 Mark jährlich, bei mehr als 8000 bis einschließlich 10000 Verbindungen 300 Mk. jährlich. Die Höchstzahl der bei einem Anschluß zulässigen Gesprächsverbindungen beträgt 10000 jährlich.

— Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche brachte die konservative Fraktion im preußischen Abgeordnetenhause einen Antrag ein, um die durch die notwendigen Schutz- und Sperrmaßregeln hervorgerufenen schweren wirtschaftlichen Schäden zu lindern.

Reichsversicherungsordnungskommission. Die Kommission setzte ihre Beratung bei § 249 fort. Zu § 250 beantragt Behrens, besondere Ortskrankenkassen für Land- und Ziegeleiarbeiter zuzulassen. Die Beschlußfassung wird vertagt. § 257 war von der Kommission in erster Lesung gestrichen worden. Konservative und Zentrum beantragen, einen neuen § 257, nach dem Betriebskrankenkassen zuzulassen sind, wenn sie mindestens 150 Mitglieder haben und landwirtschaftliche Betriebskassen schon, wenn mindestens 50 Mitglieder vorhanden sind. Die Regierungsvorlage hatte 500 Mitglieder vorgesehen. Ein Antrag der Sozialdemokraten, der die Errichtung zu Betriebskassen von der Zustimmung der Mehrheit der Arbeiter abhängig machen will, wird abgelehnt. Der kon. Antrag wurde selbstverständlich von den Sozialdemokraten bekämpft, aber er wurde angenommen.

Die Sozialdemokraten stellen weiterhin einen Antrag, durch den bezweckt wird, die Rechte der Selbstversicherer besser zu wahren, als bisher.

Landesbibliothek Oldenburg

Es entspinnt sich eine lebhafte Debatte zwischen Sozialdemokraten, Regierungsvertretern und den übrigen Parteien, welche aber zu keinem Resultat führt. Schließlich wird die endgültige Beschlußfassung vertagt.

Jugendfeindliche Jugendfürsorge. Im preußischen Kultusministerium wurde am Donnerstag eine Konferenz zur „Förderung der Jugendfürsorge" abgehalten. Vertreten waren: Das Kultus-, Landwirtschafts-, Handels- und Kriegsministerium, der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele, verschiedene bürgerliche Jugendorganisationen und Sportvereine. Zur Beratung standen mehrere vom Ministerium ausgearbeitete Leitsätze; die Ergebnisse sollen demnächst veröffentlicht werden. Der „Lokal-Anzeiger" teilt mit: „Die Grundlage wird ein uneingeschränktes Nebeneinanderarbeiten aller Bestrebungen bleiben, und gemeinsam sollen nur einige wenige Richtungslinien verfolgt werden, so vor allem die Heranziehung und Interessierung der führenden und gebildeten Kreise zu tätiger Mitarbeit und pekuniärer Unterstützung. Eine Reihe von Einrichtungen sind vorgeschlagen, die die erziehende Tätigkeit der Fortbildungsschulen ergänzen sollen. Auch der körperlichen Ausbildung soll durch Bereitstellung von Spielplätzen und durch Unterstützung der Sport- und Spielbewegung eine vermehrte Pflege gewidmet werden. Die Zusammenfassung der Bestrebungen wird in Gestalt besonderer Kreis- und Bezirksausschüsse in die Wege geleitet werden, dabei wird eine staatliche Beeinflussung oder Beaufsichtigung nicht stattfinden." — Die Behauptung, der Staat denke weder an Beaufsichtigung noch an Beeinflussung der „Bestrebungen" — die freie Jugendbewegung niederzureiten, klingt nach der Konferenz im Kultusministerium nur komisch.

Des Landrats Rache. Die Wut der Junker über den Sieg der Liberalen in Labiau-Wehlau ist noch nicht verraucht; an dem Wahlresultat ist allerdings nichts mehr zu ändern, dafür suchen sie nun dem gewählten Bürgermeister das Leben nach Kräften sauer zu machen. Dem Abg. Wagner, Vertreter für Labiau-Wehlau, wurde das folgende Schreiben, vorsorglich eingeschrieben in den Reichstag gesandt:

Wehlau, 10. Januar 1911.

Beschluß.

1. Mit Rücksicht darauf, daß der jetzige Verwalter des Kreisarmenhauses, Bürgermeister Wagner, infolge seiner Wahl zum Reichstage einen großen Teil des Jahres von Labiau fern und daher nicht in der Lage ist, die erforderliche dauernde Aufsicht über das Kreisarmenhaus ordnungsmäßig auszuüben, wird beschlossen:

1. Dem Bürgermeister Wagner die Verwaltung des Kreisarmenhauses abzunehmen und ihm aufzufordern, die Geschäfte am 1. Februar d. J. seinem Nachfolger, der ihm noch genannt werden wird, zu übergeben.

2. Mit Rücksicht darauf, daß zweckmäßiger Weise der Verwalter des Kreisarmenhauses auch in demselben wohnt, wird ferner beschlossen:

Dem Bürgermeister Wagner die Wohnung im Kreisarmenhause zum 1. Januar 1911 zu kündigen.

Der Kreisausschuß.

Weber, v. Hippel, Krause, Mertsch, Kuhnke, Gerlach.

Namens des Kreisausschusses
der Vorsitzende.

J.-Nr. 126 III B.

Wehlau, den 11. Janr. 1911.

Abschrift obigen Beschlusses teilen wir Ihnen zur Kenntnisnahme und mit dem Ersuchen mit, sich zur Uebergabe der Geschäfte an die Ihnen noch zu benennende Persönlichkeit am 1. Februar 1911 bereit zu halten.

Gleichzeitig kündigen wir Ihnen hiermit die Wohnung im Kreisarmenhaus zum 1. Oktober 1911.

Weber.

Das Schreiben bedarf keiner weiteren Kritik, es sei nur noch mitgeteilt, daß Weber seit 24 Jahren im Kreisarmenhaus wohnt und Verwalter desselben ist.

Zur Rettung der Reichslande hat man am Donnerstag in Metz den Vorsitzenden der Lorraine sportive, Samain, „wegen Landfriedensbruchs" verhaftet. — Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" bedauert, daß nach den Metzer Demonstrationen von Bethmann-Hollweg nicht die Erklärung zu erwarten sei: „Der Regierung sind die Augen aufgegangen, sie hat sich gebeugt und zieht die neue Verfassung zurück." Die Lothringer Chauvinisten seien ihrer Sache sehr sicher und wüßten, daß aus Berlin und Straßburg nicht das geringste zu fürchten sei.

Man schreibt uns aus Straßburg:

Die neuen Maßnahmen der elsaß-lothringischen Regierung, die Auflösung der „Lorraine sportive" und die Verhaftung ihres Präsidenten erregen überall im Lande das größte und peinlichste Aufsehen. Das allgemeine Urteil spricht sich in der Befürchtung aus, daß diese Strenge die Einleitung zu einer neuen Zeit der Diktatur sei. Die Scharfmacher der „Rheinisch Westfälischen Zeitung", der „Täglichen Rundschau" und ähnlicher alldeutscher Blätter hatten sich lange genug gegen die angebliche Nachgiebigkeit und das Entgegenkommen gewandt, durch welche die Regierung das Deutschtum im Auslande gefährdet. Sie haben immer wieder das Mittel gewaltsamer Unterdrückung empfohlen. Jetzt hat unter dem Drucke dieser Hetze die Regierung diese Mittel angewandt, offenbar um den Schein zu vermeiden, daß sie auch Kundgebungen, wie sie in Metz stattgefunden haben, machtlos gegenüberstände. Die Auflösung des Vereins erfolgt unter Berufung auf § 2 des Vereinsgesetzes, der den Fall vorsieht, daß der Zweck des Vereins den Strafgesetzen zuwiderläuft. Diese Kennzeichen hat der Bezirkspräsident von Lothringen darin erblickt, daß der Verein Stimmung für Frankreich macht und daß er diesen Zweck vor der Regierung geheim halte. Ferner äußert sich das in der französischen Vereinstracht, dem Spielen französischer Marschmusik usw. Der Verein mache sich durch diese Verherrlichung Frankreichs einer Herausforderung Deutschlands schuldig und bereite so den Geistern des Aufruhrs den Boden vor. Als letzter Beweis wird das Verhalten am verflossenen Sonntag angeführt. — Die Verhaftung des Präsidenten erfolgte wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Aufreizung zum Ungehorsam.

Der Landtag für Sachsen-Weimar tritt am 30. Januar zu einer etwa sechswöchigen Tagung zusammen. Die wichtigste Vorlage, die er zu erledigen haben wird, betrifft die Errichtung eines Verwaltungsgerichts.

Der württembergische Landtag wurde am Freitag mit einer Thronrede eröffnet, in der ausgeführt wird, die Erträge der Eisenbahnen und Forsten und auch die der Landessteuern hätten sich erheblich gesteigert. Es werden Vorlagen über eine Aufbesserung der Staatsbeamtengehälter und der Gehälter der geistlichen- und Volksschullehrer, ferner eine Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung, eine Vorlage über Jugendfürsorge, die Einführung von Schulärzten und staatliche Hilfe zur Hebung der Winzernot angekündigt. Trotz der günstigen Finanzlage werden wegen der Gehaltaufbesserungen Zuschläge zu den Steuern in Aussicht gestellt, außerdem sollen für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten Anleihen in der Höhe von 36 Millionen aufgenommen werden.

Ein ängstlicher Stadthäuptling. Der Bürgermeister von Lüdenscheid verbot das Ankleben von Plakaten mit der Ankündigung einer Versammlung, in der Dr. Breitscheid von der Demokratischen Vereinigung über „Wahlvorbereitung und Volksgericht" sprechen wollte. Bei der herrschenden Aufregung sei sonst ein Putsch à la Moabit zu befürchten! Die Plakate enthielten außer dem Thema und der Aufforderung zu zahlreichem Erscheinen kein Wort.

Kampf gegen Konsumvereine. Die Lübecker Bürgerschaft nahm im Rahmen eines Gewerbesteuergesetzes eine Filial- und Konsumvereinssteuer an, lehnte dagegen die Warenhaussteuer ab. — Im preußischen Landtage hat der konservative Abg. Hammer (Mittelständler) beantragt, so rasch als möglich, spätestens aber bei der organischen Neuregelung des Einkommensteuergesetzes, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der dem Einkommensteuergesetz folgende Bestimmung einzufügen: „Als verteilte Dividende gilt, bei den nichtphysischen Personen, jede an ihre Mitglieder in Form von Rabatten oder in sonstiger Art gewährte Rückvergütung." Der Antrag richtet sich gegen die Konsumvereine.

Oesterreich-Ungarn.

Das argentinische Fleisch. In Wien ist die zweite Sendung argentinischen Fleisches angekommen. Es waren 75 000 Kilogramm. Die Untersuchung ergab eine tadellose Primaqualität. Das Fleisch wird im Detailverkauf zu Preisen, die zwischen 1 Krone 30 Heller und 1 Krone 90 Heller (= 1—1,50 Mk.) pro Kilogramm schwanken, abgegeben werden. Beim Verkauf muß das Fleisch durch Plakate als argentinisches Fleisch erkenntlich gemacht werden. Der Militärfiskus hat 5000 Kilogramm des argentinischen Fleisches bezogen, das morgen und übermorgen daraufhin erprobt werden soll, ob es sich als Suppenfleisch eignet.

Frankreich.

Die Potsdamer Zusammenkunft in der Deputiertenkammer. Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers und des russischen Zaren in Potsdam beschäftigt schon seit Wochen die deutsche, englische und französische Presse. Es wird die Frage zu lösen gesucht, ob die dort zwischen den Diplomaten der beiden erstgenannten Länder getroffenen Vereinbarungen das Verhältnis Rußlands zu England und Frankreich ändert oder nicht. In einer Rede über die auswärtige Politik Frankreichs kam der Leiter derselben in der Deputiertenkammer auch darauf zu sprechen. Er meinte: Was die im Reichstage vom Reichskanzler über die Potsdamer Zusammenkunft abgegebenen Erklärungen anlangt, so habe Frankreich keinerlei Ursache, sich über die deutsch-russische Abmachung zu beunruhigen. Frankreich habe eben gegen niemanden irgend welche aggressive Gedanken, und die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan und im Orient sei eine der Grundsätze der französischen Politik, und was die Vereinbarung über Persien betreffe, so sei auch damit erfreulicherweise nur eine Ursache der Unruhe und der Schwierigkeiten aus der Welt verschwunden.

Die Abnahme des Kultuspfennigs. Das klerikale Blatt „Univers" klagt, wie der Weser-Ztg. aus Paris geschrieben wird, bitter darüber, daß die freiwilligen Beiträge der Gläubigen für den Unterhalt der Kirche immer mehr abnehmen. Die Hilfsgelder, welche der Staat auf Grund des Trennungsgesetzes für alte Geistliche gezahlt, bleiben jetzt aus. Der Papst hat die Benutzung des Vereinsgesetzes zur Sicherung der finanziellen Verhältnisse verboten; aber trotzdem zahlen die Anhänger der Kirche ungern. „Schon die vorhergehenden Jahre," schreibt das klerikale Blatt, „war es mit dem Eifer abwärts gegangen. Mit der Zeit wird man lauer in dem, was nicht als förmliche Pflicht erscheint. Man wird es müde, von dem Seinigen zu geben, wenn man sich nicht förmlich dazu verpflichtet glaubt; Lauheit in Hinsicht des Kultuspfennigs würde aber verhängnisvoll sein. Schon jetzt genügt er den Bedürfnissen keineswegs. In gewissen Diözesen sind die Pfarrer auf den bescheidenen Anteil von 300 oder 400 Franken herabgesetzt. Es ist unmöglich für sie, von einem so mageren Einkommen zu leben. Manche sind gezwungen, durch ihrer Hände Arbeit, durch Ausübung dieses oder jenes Gewerbes dazu zu verdienen." Wiederholt ging schon die Nachricht durch die Blätter, daß da und dort der Bischof einer Gemeinde, die einen allzu kleinen Kultuspfennig aufbrachte, kurzerhand den Pfarrer entzog und den Gottesdienst eingehen ließ. Man sagte sich, daß die Bevölkerung immer noch das Bedürfnis habe, bei Taufen, Ehen und Begräbnissen die Mitwirkung des Geistlichen anzurufen, allein das genügt nicht, um den Unterhalt der Geistlichkeit zu bestreiten. — Bei dieser Sachlage will natürlich auch Niemand Pfarrer werden, das ist der größte Kummer der Römlinge.

England.

Der Schiedsvertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten. England hat sich bereit erklärt, auf die Verhandlungen über einen allgemeinen Schiedsvertrag mit den Vereinigten Staaten einzugehen. Die britische Regierung hat jedoch von vornherein mitgeteilt, daß sie, sobald die Verhandlungen beginnen, sich vorbehält, gewisse Einschränkungen zu machen. Von einem Beginn der Verhandlungen kann übrigens nicht die Rede sein, bevor die Verhandlungen zwischen Kanada und Amerika über einen Reziprozitätsvertrag zum Abschluß gediehen sind und damit hat es noch gute Wege.

Spanien.

Befürchtungen ob des Eisenbahnerstreiks in Portugal. Aus Madrid wird gemeldet: Die Regierung hat für den Fall, daß die spanischen Eisenbahner sich dem Beispiel der streikenden Portugiesen anschließen könnten, wofür bis zur Stunde den telegraphischen Berichten der Gouverneure der Grenzprovinzen zufolge keinerlei Anzeichen vorhanden sind, umfassende Maßnahmen getroffen. Nach den letzten offiziellen Meldungen dauert der Generalstreik in ganz Portugal bei vollständiger Aufrechterhaltung der Ordnung fort. Von Badajoz ging ein von portugiesischen Beamten geführter Eisenbahnzug mit Postsachen, jedoch ohne Passagiere ab.

Die Streiks in Barcelona. Eine aus Barcelona eingetroffene Meldung berichtet von einer Verschlimmerung des Streiks. Truppenabteilungen bewachen sämtliche Markthallen, Patrouillen durchstreifen die Arbeiterviertel, doch herrscht bis jetzt überall Ruhe.

Die Presse unter dem Standrecht. Wegen Aeußerungen die sie vor einigen Monaten in einer gegen die Vorbereitung eines neuen Marrokko-Feldzuges veranstalteten Protestversammlung getan hatten, sind die Genossen Sabortt, Blazquez, Egocheaga und Luzio Martinez von der sozialistischen Jugendorganisation vom Maderider Kriegsgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Genosse Navarrete in Malaga und einige Journalisten von Madrid werden wegen antimilitaristischer Reden oder Kritik der Heeresleitung gleichfalls vor das Militärgericht geleitet. Ein idealer Zustand, daß die Säbelträger selbst das Recht haben, im Namen des von ihnen zugrunde gerichteten Vaterlandes über ihre eigenen Kritiker zu Gericht zu sitzen.

Portugal.

Die Streikbewegung. Aus Lissabon wird telegraphiert: Der Verwaltungsrat der Eisenbahngesellschaften hat die Forderungen der Eisenbahnarbeiter in Gegenwart der Delegierten der Ausständigen geprüft. Es wurde ein gemischter Ausschuß eingesetzt, welcher heute seine Einigungsvorschläge unterbreiten wird. Die Regierung bemüht sich ihrerseits, den Konflikt beizulegen.

Die Stadt hat den gewöhnlichen Anblick wieder angenommen; die Läden sind sämtlich geöffnet. Der Minister des Innern Almeida hat sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Er wird das Gesetz über die Ruhezeit in veränderter Form wieder vorlegen, das bis zur konstituierenden Versammlung in Kraft sein wird.

Eine Depesche von Wolffs Bureau lautet von Donnerstagabend: Die Streikbewegung scheint sich nicht weiter auszubreiten. Einzig die Eisenbahner befinden sich noch im Ausstand. Ueber Gewalttätigkeiten wird nichts gemeldet. Man hofft, schon heute eine Beilegung des Konflikts herbeizuführen. Die Stadt hat den gewöhnlichen Anblick wieder angenommen; die Läden sind sämtlich geöffnet. Der Minister des Innern Almeida hat sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Er wird das Gesetz über die Ruhezeit in veränderter Form wieder vorlegen, das bis zur konstituierenden Versammlung in Kraft sein wird.

Kleine politische Nachrichten. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am 20. Februar in Berlin im Sportpalast statt. Der Fiskus Busch ist zu klein geworden. — Zum Bürgermeister von Dortmund wurde vom Wahlausschuß der zweite Beigeordnete der Stadt Barmen, Dr. Köttgen, vorgeschlagen. — Der französische Senat hat zu seinem Präsidenten den alten Republikaner Dubost wiedergewählt. — Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Taft, fordert in einer Botschaft vom Kongreß 5 Millionen Dollar zur Befestigung des Panamakanals.

Gewerkschaftliches.

Zur Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet. Die Leitung des christlichen Gewerkvereins der Bergarbeiter hat beschlossen, über die Streik- und Lohnfragen eine Urabstimmung unter den Mitgliedern zu veranstalten. Das ist natürlich nur Komödie, nicht nur deshalb, weil offenbar die Streikfrage an erster Stelle gerückt werden wird, sondern weil sicher zu erwarten steht, daß diese Urabstimmung wieder in der Form vorgenommen wird, wie seiner Zeit die Abstimmung über die Frage des Extrabeitrags, nämlich nicht durch geheime Stimmabgabe, sondern mittelst Listen, in die die Mitglieder ihr Votum einzutragen haben. Die christlichen Kulissenschieber werden schon sorgen, daß das Listenabstimmungssystem ihren Wünschen entsprechend funktionieren wird.

Ungebührliche Scharfmacher. Aus dem in der Hauptversammlung des Bergischen Fabrikantenvereins erstatteten Jahresbericht über 1910 geht hervor, daß der Verein eine Eingabe an den Reichstag gerichtet hat, in der um gesetzliche Maßnahmen gegen Streikposten ersucht wird.

Lokales.

Bant, 14. Januar.

Mißbrauch der Volkszählung.

Die „Münchener Post" richtet folgende Anfrage an die Regierung: Auch vor der letzten Volkszählung ist in den amtlichen Anweisungen, die an die Presse gegangen sind, wiederholt feierlichst versichert worden, daß die Ergebnisse weder zu steuerlichen, noch zu anderen oder gar polizeilichen Zwecken benutzt werden dürfen. Wie reimt sich mit dieser Versicherung die Tatsache, daß sämtliche Regierungen oder statistischen Landesämter veranlaßt worden sind, von jeder Zählkarte eines in Deutschland lebenden Ausländers eine Abschrift an das Reichsamt des Innern zu schicken?

Landesbibliothek Oldenburg

Aufklärung hierüber muß gegeben werden. Solches Vorgehen würde das Vertrauen zu den Behörden arg beeinträchtigen.

* * *

In dem Schlachthausprozeß gegen den Redakteur Jakob stand heute Termin vor dem Landgericht Oldenburg an. Wegen Erkrankung eines Richters mußte die Verhandlung ausfallen und findet voraussichtlich am 4. Februar statt. Bekanntlich hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil des hiesigen Schöffengerichts Einspruch erhoben.

Der Ballon „Nordsee" stieg heute mittag bei der Gasanstalt auf und nahm seine Richtung über den Jadebusen nach Burjadingen zu.

In der hiesigen Handelsschule „Hansa" ist jetzt ein staatlich geprüfter Diplom-Handelslehrer in das Lehrerkollegium eingetreten, der über eine 30jährige Lehrtätigkeit verfügt. Die Schülerzahl beträgt jetzt 170.

Wilhelmshaven, 14. Januar.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums findet am Dienstag den 17. Januar, nachm. 5 Uhr, im großen Rathaussitzungssaale. Die Tagesordnung lautet:

1. Wahl von Bureau und Kommission.
2. Kämmerei- und Sparkassen-Angelegenheiten.
3. Aenderung zu den Satzungen der Mädchenmittelschule.
4. Pensionierung der Lehrerin Fräul. Böttcher.
5. 4. Zusatzstatut zum Verfassungsstatut.
6. Einspruch gegen die Wahl im 3. Bezirk.
7. Fluchtlinien der Kurzen Straße.
8. Bürgerrechtsverleihung.
9. Verschiedenes.

Was kosten die modernen Riesengeschütze? Die artilleristische Armierung eines Linienschiffes der „Nassau"-Klasse, dessen schwere Artillerie zwölf 28-cm-Geschütze bilden, erfordert 13,5 Millionen Mark und die Kosten der artilleristischen Ausrüstung eines Schiffes der mit 30,5-cm-Geschützen als schwere Artillerie zu bestückenden „Helgoland"-Klasse gar 19 Millionen Mark. Für ein einziges Stück (Rohr und Verschluß mit einigen Reserveteilen, aber ohne Lafette) der neuen 35,6-cm-Geschütze für die amerikanische Marine werden von den Geschützfabriken 373 850 Mk., bezw. 374 500 Mk. gefordert. Das erste Stück soll in 13½ bis 14 Monaten geliefert werden und immer je zwei Monate später ein weiteres Rohr. Das Geschütz vermag alle 1,5 Minuten ein 640 Kilogramm schweres Geschoß, das eine Sprengladung von 35 Kilogramm besitzt und einen 320 Millimeter starken Kruppschen Nickelstahlpanzer auf 8 Kilometer Entfernung durchschlägt, abzufeuern. — Wie unendlich viele Kulturaufgaben könnten mit diesen Unsummen gelöst werden!

Das „Einjährige" auch für Mittelschüler? Wie die „Franks. Ztg." erfährt, genehmigte der Kriegsminister die künftige Zulassung der Mittelschüler zur Einjährigenprüfung unmittelbar nach Schulschluß und nicht mehr erst nach vollendetem 17. Lebensjahre, ferner ihre Zulassung zur Zahlmeisterlaufbahn. Außerdem erhalten sie die Berechtigung für die mittlere Beamtenlaufbahn bei der Post und Telegraphie.

Theater in Burg Hohenzollern. Vor ausverkauftem Hause ging gestern abend zum ersten Male die englische Komödie von Bernhard Shaw „Der Arzt am Scheidewege" in Szene. Das Stück wurde mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen und der gezollte Beifall galt den Spielern, nicht dem Stück. Das Spiel des Bremer Stadttheater-Ensembles war wieder außerordentlich gut. Die Komödie plaudert allerhand Intimitäten und auch manche unangenehme Wahrheit über den ärztlichen Stand aus, bringt andererseits auch manchen geistreichen Witz, sodaß zeitweise der Humor beim Publikum nicht fehlte.

Wilhelmtheater. Morgen (Sonntag) abend geht nochmals die lustige **Operette „Der ledige Gatte" in Szene.** Die witzsprühende Handlung täuscht angenehm über die Sorgen des Alltagslebens hinweg.

Am Dienstag kommt die am Donnerstag mit durchschlagendem Erfolg bereits aufgeführte Komödie „Ein Sommernachtstraum" von Shakespeare mit der herrlichen Musik von Mendelsohn-Bartholdy bei verstärktem Orchester in künstlerischer Darbietung zur Wiederholung.

Aus dem Lande.

Delmenhorst, 14. Januar.

Eine Sitzung des Ausschusses der höheren Schulen, des Gesamtstadtrats und des Stadtrats fand Donnerstag abend 7½ Uhr in der Aula der Realschule statt. Der Gesamtstadtrat bewilligte als Ausschuß der höheren Schulen die Summe von 480 Mk. zur Ausführung von Reparaturarbeiten an der Heizungsanlage. — Eine gemeinschaftliche Sitzung des Gesamtstadtrats und Stadtrats beschäftigte sich mit den Plänen der Eisenbahnverwaltung betr. Erweiterung des Güterbahnhofs. Nach längerer Debatte wurden eine Reihe Einsprüche gegen die Pläne der Eisenbahndirektion beschlossen. Der Gesamtstadtrat erklärte sich mit den Plänen der Bahn Delmenhorst-Harpstedt ohne Debatte einverstanden. Ohne Debatte wurden sodann in den Steuerausschuß nach dem Wertzuwachssteuerstatut gewählt die Herren Suhr, H. Norddruch, Lange und Jordan. Zum Armenvater an Stelle des ausscheidenden Armenvaters Harms wurde Zimmermeister Schmidt gewählt. Ferner wurde beschlossen, den Einspruch der Stadt Delmenhorst gegen die Pläne der Schlutterer und Holzkamper Ent- und Bewässerungsgenossenschaft weiter zu verfolgen durch Klage beim Oberverwaltungsgericht. In vertraulicher Sitzung wurde beschlossen, eine Person auf sechs Monate in die Zwangsarbeitsanstalt Vechta unterzubringen. Zum Schluß wurde eine fünfgliedrige Kommission beauftragt, in Gemeinschaft mit dem Magistrat zu prüfen, ob die Errichtung einer Warmwasser-Badeanstalt baldigst zu errichten sei. — Der Stadtrat beschäftigte sich sodann in längerer Debatte mit der Regelung der Löhne der Arbeiter der Gasanstalt und wurden 2000 Mk. nachbewilligt. Auf die Debatte kommen wir zurück. Die Abänderung des Statuts über Marktstättegelder und Verkauf eines Landstreifens an der Neuen Bahnhofstraße wurde ohne Debatte genehmigt.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Beim Schneeballwerfen wurde in Berne ein Kind derart am Auge getroffen, daß es in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. — Ein Deserteur aus Hamburg wurde, nachdem er in Holland eine sechsmonatliche Strafe wegen Diebstahls verbüßt, von der holländischen Behörde nach Weener gebracht und der deutschen Behörde überliefert.

Aus aller Welt.

Peary war auch nicht am Nordpol. Aus Washington wird geschrieben: Die Sachverständigen, die die Dokumente Pearys prüften, erklärten, daß Peary nicht am Nordpol, sondern mindestens 16 bis 20 Kilometer von ihm entfernt gewesen sei.

Kleine Tageschronik. Auf dem Bahnhof Thyrow (Brandenburg) wurde eine Frau vom Zuge überfahren. Der zu ihrer Hilfe herbeieilende Aufsichtsbeamte wurde ebenfalls getötet. — Mit seinem Dienstgewehr erschoß sich in Göttingen der Musketier Friedrich aus Weißenhausen. — Unter dem Verdachte der Unterschlagung wurde in Potsdam der Kaufmann Karl Solms verhaftet. Er wird beschuldigt, der Firma Kampffmeyer in Potsdam 100 000 Mk. unterschlagen und auch Urkundenfälschung begangen zu haben. — Umfangreiche Schmuggeleien verübten in Hamburg unter Beihilfe eines Zollbeamten zwei Geschäftsinhaber. Sie gerieten in Haft. — Aus Brest, Cherburg und Dünkirchen werden heftige Stürme gemeldet. Eine Anzahl Schiffe soll sich in Gefahr befinden. — Beim Revidieren von Zehnzentimeter-Geschoßzündern für das Schlachtschiff „Radetzky" ist im Hafen von Pola ein Zünder explodiert, wobei ein Militärarbeiter getötet wurde, der mit dem Zünder hantierte. — In der Mandschurei breitet sich die Pest immer mehr aus und fordert zahlreiche Opfer. Namentlich die Lungenpest tritt in der bösartigsten Form auf. Zahlreiche ausländische Aerzte leisten Hilfe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. In der heutigen Sitzung der Reichsversicherungskommission erklärte der Wortführer des Zentrums, seine Partei sei fest entschlossen, diese Vorlage noch in dieser Session zur Verabschiedung zu bringen.

Bei den bei Ruhleben aus der Spree gezogenen Leichen handelte es sich um die Frau und die beiden Kinder des Försters Pohlit aus Luglau.

Der Kaufmann Bengs aus Pankow, der unter dem Verdachte stand, einen Ueberfall auf einen Geldbriefträger vom Postamt 17 geplant zu haben, wurde aus der Haft entlassen. Es konnte ihm keine strafbare Handlung nachgewiesen werden.

Hamburg, 14. Januar. Auf einem aus Südamerika eingelaufenen Dampfer wurden pestverdächtige Ratten vorgefunden. Die Ladung wird unter Anwendung von Vorsichtsmaßregeln gelöscht.

Köln, 14. Jan. Bei einer rheinischen Exportfirma liefen Depeschen aus Madrid und Lissabon ein, in denen übereinstimmend der Befürchtung Ausdruck gegeben wird, daß angesichts des sich weiter ausdehnenden Ausstandes in Lissabon in den nächsten Tagen mit einem Putsch zu rechnen sei. In den portugiesischen Grenzorten sammeln sich bereits ganz ungeheure Mengen Güter an, so daß man davon abrät, Sendungen nach Portugal zu machen. Die Zahl der Ausständigen ist bereits auf 45 000 angewachsen. In Lissabon herrscht ungeheure Aufregung. Alle öffentlichen Gebäude werden Tag und Nacht scharf bewacht.

Gumbinnen, 14. Jan. Nach einer Mitteilung der „Masurischen Zeitung" ist auf Grund der Mannschaftsliste festgestellt worden, daß bei der vierten Schwadron des 11. Dragonerregiments, deren Chef Rittmeister v. Krosigk vor seiner Ermordung war, zu der in Frage kommenden Zeit ein Dragoner namens Fischer nicht gedient hat, wohl aber findet sich dieser Name unter den damaligen Mannschaften der ersten Schwadron.

Bukarest, 14. Januar. Die Regierung beabsichtigt nach einer Erklärung des neuen Ministerpräsidenten Carp, Unfall-, Kranken- und Alters-Versicherungsgesetze zugunsten der Handwerker und Arbeiter zu schaffen, die Steuern auf die Landgüter unter sechs Hektar aufzuheben, die Zölle und Eisenbahntarife herabzusetzen, die Armee zu verstärken und Verwaltungsreformen einzuführen.

Mexiko, 14. Jan. Täglich finden noch kleinere und größere Scharmützel zwischen mexikanischen Bundestruppen und Aufständischen namentlich an den Ufern des Rio Grande statt.

Briefkasten.

A. G. Die Arbeitszeit der Arbeiterinnen ist nur für Gewerbebetriebe, in welchen in der Regel mindestens zehn Arbeiterinnen beschäftigt werden, dahingehend geregelt, daß sie nach acht Uhr abends nicht mehr im Betriebe beschäftigt werden dürfen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Metze in Varel. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu drei Beilagen und das Sonntagsblatt.

Grosser Räumungs-Ausverkauf!!

Mein diesjähriger **Räumungs-Ausverkauf** beginnt am **Montag den 16. Januar.** Wegen gänzlicher Aufgabe verschiedener Artikel, werden dieselben zum Teil für die Hälfte des früheren Preises verkauft.

Große Restbestände ausrangierter Waare, speziell **Aussteuer-Artikel,** kommen trotz der heutigen teuren Baumwollpreisen, **zu Aufsehen erregenden billigen Preisen** zum Ausverkauf und ist dieser Ausverkauf eine

selten günstige Offerte für komplette Brautausstattungen

1 großer Posten Bettdammast in 84, 130, 140 und 160 cm Breite . . **40 Prozent unter Preis.**

1 großer Posten fertiger Dammast-Bettbezüge, 1- 1½- u. 2-schläfig **40 Prozent unter Preis.**

Bettkattune	24 ₰	Bettlaken	56 ₰	Damen-Hemden, Stück	83 ₰	Tiger-Schlafdecken	85 ₰	Tischtuchdecken, Stück	133 ₰
☐ Bettzeuge	38 ₰	Kissenbezüge	65 ₰	Damen-Hosen, Stück	85 ₰	Panther-Schlafdecken	95 ₰	☐ Kaffeedecken	108 ₰
Bettdammast	58 ₰	Bettbezüge	175 ₰	Damen-Nachtjacken	87 ₰	Fortschritt-Schlafdecken	115 ₰	Halbl. Tischtücher	112 ₰
Louisiana	48 ₰	Bettdecken	158 ₰	Damen-Unterröcke	88 ₰	Imit. Kameelh.-Schlafd.	135 ₰	Abgep. Handtücher, Dtz.	395 ₰
Handtuchdrell	22 ₰	Steppdecken	325 ₰	Damen-Schürzen	33 ₰	Lloyd-Schlafdecken	158 ₰	Hohlsaum-Servietten, St.	75 ₰
Schürzenstoffe	48 ₰	Teppiche	485 ₰	Damen-Unterjacken	75 ₰	Leopard-Schlafdecken	190 ₰	Tee-Gedecke, Stück	295 ₰

1 großer Posten Läuferstoffe!! **Restbestand Damen-Tuchunterröcke für die Hälfte.**

Eduard Gosch Betten-Zentrale

Spezial-Betten- und Wäsche-Geschäft. **Gökerstrasse 6.** Telephon 786.

Landesbibliothek Oldenburg

Wallheimers

billige

Weisse Woche

beginnt Montag den 16. Januar.

Ich biete meiner werten Kundschaft zur bevorstehenden Ball-Saison äusserst günstige Einkaufsgelegenheit. ∴ ∴

Beachten Sie am Sonntag meine Fenster, welche sämtlich mit weißen Kleidern und Blusen ausgestellt sind.

Grösste Leistung!!

Weiße Tüllkleider 13.50
48.00 39.00 30.00 21.00

Weiße Batistkleider 6.75
39.00 30.00 21.00 15.00

Eleg. Gesellschaftskleider
in Voile-Nion, Spitzen, Seide, in grösster Auswahl.

Weiße Tüllblusen 3.90
21.00 18.00 13.50 8.75

Weiße Batistblusen 0.95
5.75 3.75 2.50 1.75

Eleg. Gesellschaftsblusen
in allen modernen Stoffen.

Ein Posten hocheleg. **Batistblusen**
neue Sachen für die kommende Sommer-Saison, Verkaufswert **13.50** bis **18.50**, zum Aussuchen solange Vorrat reicht nur **6.75**

Arbeiter, agitiert für Eure Presse, das Nordd. Volksblatt!

Verband der Zimmerer

Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmshaven.

Die Versammlungen

finden von jetzt ab jeden 3. Dienstag im Monat statt.

Nächste Versammlung am

Dienstag den 17. Januar, in Sadewassers Tivoli

Anfang pünktlich 8 Uhr abends.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Begräbniskasse

Sonntag den 15. Januar cr.
nachm. 3 Uhr:

General-Versammlung

in der Burg Hohenzollern.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege

und Naturheilkunde
Wilhelmshaven-Rüstringen.

Mittwoch den 18. Januar,
abends pünktl. 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Werftspeisehaus.

Tagesordnung:
1. Bericht über d. letzte Vereinsjahr
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Bibliothekare.
4. Anträge.
5. Wahlen.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Am Montag den 23. Januar, abends 8½ Uhr, findet ein Vortrag im Werftspeisehause statt.

Mädchen und Frauen

die selbständig Schneidern erlernen wollen, können sich melden.

A. Meiners, Börsenstr. 1, I.

Oldenburg.

Montag den 16. Januar cr.
abends 8½ Uhr:

Außerordentliche

Kartell-Sitzung

im Lokale des Wirts Heimers, Kurwickstraße.

Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben.

Jeder Delegierte muß erscheinen!

Der Vorstand.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Montag: Grüne Erbsen mit Schweinefl.
Dienstag: Weißkohl mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Weiße Bohnen mit Rindfl.
Donnerstag: Linsen mit Speck.
Freitag: Steckrüben mit Schweinefleisch.
Sonnabend: Gelbe Erbsen m. Schweinefl.

Besonderer Eßsaal für Frauen.

— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Nordenham.

Verloren auf dem Wege von der Herderstr. bis zur Weserstr.

250 Mk.

Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld bei Jakob Maischeit, Weserstraße 25, abzugeben.

Konfektions-haus Bant.

M. KARIEB.

Mein großer

Inventur-Ausverkauf

hat heute begonnen.

Nach beendeter Lageraufnahme setze ich die zufolge des milden Winters zurückgebliebenen großen Bestände einem Inventur-Verkauf aus. Gleichzeitig hatte ich Gelegenheit, in den Industrieplätzen **enorme Warenposten** zu **unglaublich billigen Preisen** zu erstehen und werde ich diese besonderen Vorteile meiner geschätzten Kundschaft **voll und ganz zu Gute kommen lassen.**

Zunächst kommen die großen Läger

Winter-Ueberzieher, -Ulster, -Joppen für Herren, Jünglinge, Knaben jetzt mit 10 zum Teil bis 40 % Preisermäßigung.

bis zur gänzlichen Räumung zum Verkauf.

Die herabgesetzten Inventur-Preise sind in roten Zahlen auf jedem Stück vermerkt.

Weitere billige Angebote folgen.

Tausende werden rasch diese selten günstige Kaufgelegenheit benützen.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage.
25. Jahrg. Nr. 13.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 15. Januar 1911.

Von Gegenwart und Zukunft.

Das Erfurter Programm der deutschen Sozialdemokratie unterscheidet sich schon äußerlich von den Programmen aller anderen politischen Parteien dadurch, daß es aus zwei deutlich geschiedenen Teilen besteht. Darauf haben wir bereits bei einer früheren Gelegenheit hingewiesen. Ueber den Sinn dieser Teilung herrscht aber weit und breit eine bedauerliche Unklarheit. Nicht selten faßt man ihn auf als einen Gegensatz zwischen „grundsätzlichen" Forderungen und „Gegenwarts"-Forderungen. Und dabei schiebt sich dann immerhin eine weitere Konfusion unter, indem das Wort „grundsätzlich" — weil es doch einen Gegensatz bilden soll zu den Gegenwartsforderungen — den Sinn annimmt von Dingen, die erst für die Zukunft gemeint sind. So kommt schließlich die Vorstellung zustande: im ersten Teil des Programms stehe das, was im „Zukunftsstaat" gemacht werden soll, der zweite Teil dagegen enthalte, was schon in der Gegenwart erreichbar ist und verwirklicht werden soll.

Diese Vorstellung ist grundfalsch. Es wäre Spielerei und einer ernsten Partei nicht würdig, sich in Hirngespinsten und Phantasiereien über die Zukunft zu ergehen, die einen praktischen Wert für die positive Arbeit der Gegenwart nicht haben. Dergleichen tut die Sozialdemokratie nicht. Kein Gegensatz besteht zwischen den beiden Teilen des Programms, sondern vielmehr ein organischer Zusammenhang. Der zweite Teil wächst aus dem ersten logisch hervor, der erste ist durch den zweiten bedingt. Nicht im Traume fällt uns ein, sein säuberlich zu unterscheiden zwischen „Grundsätzen", die im Glasschrank verwahrt bleiben, bis sie mal in irgend einer fernen Zukunft Anwendung finden können, und „positiver Gegenwartsarbeit", die sich um Grundsätze nicht zu kümmern braucht. Sondern alle unsere Forderungen sind grundsätzlich, und alle unsere Forderungen gelten für die Gegenwart

Mit anderen Worten: im ersten Teil des Programms ist niedergelegt unsere grundsätzliche Auffassung vom Wesen der gegenwärtigen Gesellschaft, des Klassenstaats, der kapitalistischen Wirtschaft, sowie unsere wissenschaftliche Ueberzeugung von der Weiterentwicklung des Klassenstaates. Man findet darin — in gedrängtester Form natürlich — unsere Ansichten über den Umsturz des sozialen Elends, den wir bekanntlich in der auf Profit abzielenden (kapitalistischen) Wirtschaft erblicken. Damit hängt zusammen die Forderung nach Enteignung der Produktionsmittel, weil durch sie die kapitalistische Wirtschaft und mit ihr das soziale Elend beseitigt wird.

Aber mehr noch enthält der erste Teil des Programms. Er spricht aus, daß die Enteignung der Produktionsmittel nicht durch künstliche Eingriffe herbeigeführt werden kann sondern nur durch den Gang der Entwickelung, das heißt durch das planmäßige Zusammenwirken der Arbeitermassen im Klassenkampf. Und er kommt zu dem Schluß, daß die Aufgabe der sozialdemokratischen Partei nur darin bestehen kann, „diesen Kampf der Arbeiterklasse zu einem bewußten und einheitlichen zu gestalten".

Hieran schließt sich der zweite Teil des Programms, der mit den Worten beginnt: „Ausgehend von diesen Grundsätzen fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands zunächst."

Damit ist doch wohl gesagt, daß die Forderungen des zweiten Teiles „ausgehen" von den Grundsätzen des ersten, daß sie auf ihnen fußen, aber nicht im Widerspruch zu ihnen stehen. Der zweite Teil soll angeben, was die Sozialdemokratie in der Gegenwart zu tun hat, um den Klassenkampf der Arbeiter „zu einem bewußten und einheitlichen zu gestalten". Alle Tätigkeit der Sozialdemokratie muß beitragen zu dem Endziel: Enteignung der Produktionsmittel. Eine Tätigkeit, die dazu nicht beiträgt oder nicht wenigstens darauf abzielt, ist nicht sozialdemokratisch. Nun lehrt uns der erste Teil des Programms, daß es einen direkten (künstlichen) Weg zu dieser Umwälzung nicht gibt, sondern nur einen indirekten (natürlichen). Man kann nicht eines schönen Tages — etwa durch Ueberrumpelung der gegnerischen Parteien im Parlament — dekretieren: von heute ab sind alle Produktionsmittel Staatseigentum. Sondern das Wachstum des Kapitalismus selbst wird die Frage der Enteignung aktuell machen, und der langsame, zähe, unablässige und unerbittliche Klassenkampf, den die Arbeiter gegen die Kapitalisten führen, wird sie zur Durchführung bringen. Daraus ergibt sich, daß die Tätigkeit der Sozialdemokratie nur dann wirklich praktisch ist, wenn sie den Klassenkampf der Arbeiter unterstützt und fördert.

Von hier aus müssen die Forderungen im zweiten Teil des Programms beurteilt und verstanden werden. Selbstverständlich sind es Gegenwartsforderungen; sie geben an, was die Sozialdemokratie in der Gegenwart zu tun gedenkt. Etwas anderes wäre ja auch Unsinn. Es hätte doch keinen Sinn, darüber zu spintisieren, was wir in irgendeiner fernen Zukunft mal tun wollen. Aber deshalb stehen diese Gegenwartsforderungen keineswegs außer allem Zusammenhang mit der Zukunft. Sondern im Gegenteil, sie alle dienen dem einen großen sozialdemokratischen Zweck, sie alle sollen die schließliche Enteignung der Produktionsmittel vorbereiten und herbeiführen helfen. Freilich auf dem Umwege, der sich als notwendig ergibt aus unserer theoretischen Erkenntnis der sozialen Zusammenhänge, wie sie im ersten Teil des Programms niedergelegt ist; das heißt nicht durch irgendeine „direkte Aktion", sondern durch Unterstützung und Förderung des Klassenkampfes, durch Aufklärung und Sammlung der Arbeitermassen zu planmäßig gemeinschaftlichem Verhalten im Klassenkampf, zur Solidarität.

Hierin liegt der große Unterschied unserer Forderungen gegenüber denen anderer Parteien. Die Liberalen z. B. stellen zum Teil ähnliche, ja manchmal geradezu gleichlautende Forderungen wie wir. Auch sie fordern das gleiche Wahlrecht, die allgemeine Wehrpflicht, das Recht der freien Meinungsäußerung, das freie Vereins- und Versammlungsrecht, die Gleichberechtigung der Frau, die Trennung von Staat und Kirche usw. Aber wenn man sie ihre Forderungen begründen hört, dann führen sie die angeblich „ewigen" Gebote der Moral, der Gerechtigkeit, der Toleranz usw. ins Feld. Es ist das ja eine Selbsttäuschung. Es gibt keine „ewige" Gerechtigkeit, Sittlichkeit, Toleranz usw., ja nicht einmal einen für alle gleichen Sinn dieser Worte. Was ist z. B. Moral? Der Unternehmer, dessen Arbeiter im Streik stehen, hält die Tätigkeit eines Streikbrechers für höchst lobenswert, der Arbeiter hält sie für verächtlich. In Wahrheit ist es auch bei den Liberalen das Interesse der eigenen Klasse, das ihr Verhalten diktiert, und nicht ein „ewiges" Prinzip der Gerechtigkeit. Immerhin haben die Liberalen Grund, den Schein zu wahren — es ist das eine Folge ihrer Geschichte. Für uns Sozialdemokraten ist es dagegen weit vorteilhafter, den unwahren Schein zu meiden. Wir begründen unsere Forderungen nicht mit den Geboten der Gerechtigkeit und der Moral, sondern mit den Erfordernissen und Notwendigkeiten des Klassenkampfes.

Dies darf man nie aus den Augen verlieren, wenn man die einzelnen praktischen Forderungen des sozialdemokratischen Programms richtig verstehen will.

Aus dem Lande.

Accum, 14. Januar.

Der hiesige Bürgerverein hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab, die der wichtigen Tagesordnung halber hätte besser besucht sein können. Nach dem geschäftlichen Teil wurde der Vorstands- und Kassenbericht entgegengenommen und dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Das Stiftungsfest wird am 12. Februar gefeiert. Die Statuten wurden dahin geändert, daß die Sterbeunterstützung für Erwachsene auf 35 Mk. und für Kinder auf 15 Mk. erhöht wurde. Sollte die Finanzlage es gestatten, so soll im nächsten Jahre das Sterbegeld weiter erhöht werden. Unter Verschiedenem wurden noch kommunale Angelegenheiten besprochen und beschlossen, die nächste Versammlung am 19. Februar abzuhalten.

Schortens, 14. Januar.

Der Wahlverein Schortens hält am Sonntag abend 7 Uhr eine Versammlung im Lokale des Herrn Klische in Ostiem ab. In dieser Versammlung wird ein Vortrag gehalten und werden die Mitglieder gebeten, ihre Frauen mitzubringen.

Varel, 14. Januar.

Der Frost hat nun doch schärfer eingesetzt, als man erwartete und ist der größte Teil der Bauarbeiter dadurch zu unfreiwilligen Ferien gekommen. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß eine Anzahl Maurer, um sich die Zeit zu vertreiben und die Knochen nicht anwachsen zu lassen, einen zwanglosen Klootschetzerverein gegründet haben, der heute abend im Vereinslokal der Maurer eine Sitzung abhält, um die Bedingungen festzusetzen. Arbeitslose, die an Langeweile leiden, können sich dem Verein anschließen.

Gut abgelaufen. Vorgestern warfen sich aus Uebermut einige größere Knaben und Mädchen mit Schneebällen in der Nähe der Mädchenschule. Ein Schneeball, den ein Knabe warf, durchschlug eine Fensterscheibe der Schule, hinter der ein Mädchen stand, um dem lustigen Kampfe zuzuschauen. Unglücklicherweise wurde das Mädchen am Auge getroffen und war zu befürchten, daß durch die Glassplitter die Sehkraft auf dem getroffenen Auge vernichtet sei. Diese Befürchtung hat sich zum Glück nicht bewahrheitet. Der Vorfall möge die Kinder zur Vorsicht mahnen und ihren Uebermut etwas dämpfen.

Oldenburg, 14. Januar.

Der Militärboykott gegen einen Wirt, der sein Lokal für eine sozialdemokratische Versammlung frei gab, zwingt die Arbeiterschaft, den Kampf um die Gleichberechtigung bei Abhaltung von Versammlungen aufzunehmen. Es gibt eine Reihe Lokalitäten, die den bürgerlichen Parteien zu jeder Versammlung zur Verfügung stehen, die aber der sozialdemokratischen Partei verweigert werden unter Hinweis auf den drohenden Boykott der Militärbehörde, obwohl diese Lokalitäten in erster Linie mit von der Arbeiterschaft besucht werden. Wenn die Wirte bei diesem Kampf, der notwendigerweise einmal entbrennen muß, materiellen Schaden erleiden, haben es sich die Saalbesitzer selbst zuzuschreiben, sofern sie nichts Ernstliches unternehmen, der Militärbehörde eine bessere Einsicht beizubringen. Die Wirte selbst müßten ja ein Interesse daran haben, sich endlich von der Bevormundung über die Verfügung ihrer Säle durch die Militärbehörde freizumachen; als Geschäftsleute müßten die Wirte, die ihre Säle den Bürgerlichen für Versammlungen hergeben, das Recht verlangen, jeder Partei die Säle zur Verfügung zu stellen. Zwar ist der Saalbesitzerverein bei der Militärbehörde wegen Freigabe der Säle auch für sozialdemokratische Versammlungen vorstellig geworden, aber die Antwort, die der Verein erhielt, daß die Militärbehörde sich für jeden einzelnen Fall die Genehmigung vorbehält, zeigt schon, daß praktisch mit dem vom Saalbesitzerverein erreichten nichts anzufangen ist, wie ja der oben erwähnte Boykott zeigt, der nach der Antwort der Militärbehörde verhängt ist.

Amtsaktuar-Dienstprüfung. In den nächsten Monaten findet in Oldenburg eine Prüfung für diesen Dienst statt. Wer daran teilnehmen will, muß bis zum 6. Februar bei der Prüfungskommission für die Subalternstellen des Zivilstaatsdienstes sich melden. Die Meldung muß von einem kurzen selbstgeschriebenen Lebenslauf, einem Geburtsschein, einem vom Amtsarzt ausgefertigten Gesundheitsattest, sowie Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit und Führung begleitet sein. Zur Prüfung wird zugelassen, wer das 20. Lebensjahr vollendet, wer im Herzogtum drei Jahre bei einem Großherzoglichen Amte gearbeitet hat und gute Zeugnisse besitzt. Die Tätigkeit bei einer Stadt 1. Klasse wird der Tätigkeit bei einem Amte gleichgeachtet, ausnahmsweise wird mit Genehmigung des Ministeriums auch die Tätigkeit bei anderen kommunalen Behörden angerechnet werden.

Das nächste Schwurgericht beginnt am Montag den 6. März 1911, vormittags 10 Uhr.

Vergebliche Mühe macht sich wiederum die Staatsanwaltschaft, indem sie 73 Personen, die ihrer Militärpflicht nicht genügt haben, auffordert, 1000 Mk. einzusenden oder 100 Tage Gefängnis abzudrummen. Dieser freundlichen Aufforderung wird keine der namhaft gemachten Personen nachkommen, ohne daß ihnen die Staatsanwaltschaft gram sein kann, nachdem von höchster Stelle die Worte ausgesprochen sind, daß die Nörgler den Staub Deutschlands von den Pantoffeln schütteln sollten. Wer kann sagen, ob diese 73 Personen nicht zu den Nörglern gehörten.

Auch ein Opfer des Militarismus? Das kriegsgerichtliche Verfahren eines zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Garnisonlazarett befindlichen Soldaten des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 ist eingestellt worden, weil er nach ärztlichem Gutachten für die ihm zur Last gelegten Vergehen, Ungehorsam usw., nicht verantwortlich gemacht werden kann. In dem Befinden des Soldaten ist, nach den „Nachr.", insofern eine Besserung eingetreten, als er sich recht ruhig verhält, während er zu Anfang der Beobachtung am Wutanfällen litt und alles zu demolieren versuchte.

Das Gesetzblatt für das Herzogtum Oldenburg, Band 37, Stück 68, enthält: Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 31. Dezember 1910, betreffend die Vermeidung von Doppelbesteuerungen bei Heranziehung zu direkten Kommunalsteuern in verschiedenen Bundesstaaten des Deutschen Reichs. Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 3. Januar 1911, betreffend Abänderung des Artikels 14 § 3 des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 17. April 1897, betreffend die Ausübung der Jagd.

Kiel, 14. Januar.

Zum Arbeitskammergesetz nahmen am Mittwoch abend die Arbeiter der Reichswerft in einer stark besuchten Versammlung im Kaisersaal Stellung. Diese richtet sich gegen die Bestimmung, daß die Arbeiter der Reichsmarinebetriebe, nach den bisherigen Beschlüssen des Reichstages, außerhalb dieses Gesetzes gestellt sind. Die Versammlung faßte einstimmig eine Resolution, die auch den Arbeitern der Torpedowerkstatt in Friedrichsort, sowie der Reichswerften zu Wilhelmshaven bezw. Danzig zur Beschlußfassung vorlegt bezw. vorgelegen hat. Diese Resolution gipfelt in der Forderung: Die Versammlung richtet an die Reichsregierung und den Deutschen Reichstag das Ersuchen, noch in dritter Lesung des vorgenannten Entwurfs durch Streichung des § 43 die Arbeiter der Reichsmarinebetriebe einzubegreifen und auch diesen die Vorteile des Arbeitskammergesetzes teilhaftig werden zu lassen.

Aus aller Welt.

Raubmordversuch in einem Konsumverein. Am 7. Jan. abends, kam in Ravensberg (Württemberg) ein junger Bursche in das Kontor des Konsumvereins zu dem dort anwesenden verheirateten Kaufmann Joos und verlangte Quittungen über die am Vormittag desselben Tages von seinem Vater geleisteten Zahlungen. Während Joos, der am Tisch saß, dem ihm bekannten Jungen antwortete, daß seinem Vater die Quittungen sofort ausgehändigt worden seien, näherte sich dieser dem Tische und warf Joos einen Strick um den Hals. Zu gleicher Zeit stürzte ein weiterer junger Bursche ins Kontor und versuchte ebenfalls, Joos zu erdrosseln. Nur durch heftige Gegenwehr war es dem am Boden liegenden Ueberfallenen möglich, sich des Strickes, sowie des Knebels, den sie ihm in den Mund zu stecken versuchten, zu entledigen. Als die Burschen ihren Plan vereitelt sahen, ergriffen sie die Flucht, wurden aber festgenommen. Es sind dies der 17jährige Kellner Georg Geiger und dessen 14jähriger Bruder Josef Geiger, Kellnerlehrling, gebürtig aus Riedlingen. Es war ihnen bekannt, daß ihr Vater an den Konsumverein 781 Mk. bezahlt hatte, die sie sich gemeinsam wieder verschaffen wollten.

Eingesandt.

Vom K. Bekleidungsamt.

Großen Unwillen hat unter den Schuhmachern das Verlangen ihrer Vorgesetzten verursacht, in einer Woche ein Paar Schuhe pro Mann mehr als sonst fertig zu machen, da am Weihnachts abend infolge der allgemein verkürzten Arbeitszeit statt fünf Paar, nur vier Paar fertig gestellt werden konnten. Bei neunstündiger Arbeitszeit können pro Mann und Tag 5½ Paar geliefert werden; da ist es doch leicht erklärlich, daß bei sechs wirklichen Arbeitsstunden (es mußte bei der durchgehenden Arbeitszeit am Weihnachtsabend doch auch eine Pause eintreten und am Schluß noch ½ bis ¾ Stunden gereinigt werden) nicht fünf Paar geliefert werden konnten. Man kann daher das Vorgehen der Vorgesetzten nicht verstehen. Dadurch ist den Arbeitern mit dem früheren Feierabend wirklich nicht gedient. X.

Landesbibliothek Oldenburg

Margoniner & Co. Marktstr. 34
Vorteilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen

Margoniner & Co. Marktstr. 34
Vorteilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann Bismarckstraße 22
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Bruch- u. Unterleibsbandagen, Gummiwaren
Lieferant sämtlicher Krankenhäuser und -Kassen
Für Damen geschulte Damenbedienung.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Bant, Wilhelmshavenerstr. 29
Spezialhaus für: Fahrräder, Nähmaschin., Autos
Erstklassige Reparaturwerkstätte

Silbermann's Partiewarenhaus — gegenüber Sadewasser's Tivoli.
Ständiges Lager in: Arbeiter- u. Berufskleidung
Alleinige Vertretung: M. Mosberg, Bielefeld
Schuhwaren, Herren-Konfektion etc.
Pfandleihgeschäft.

Beim Einkauf von **Margarine** verlange man ausdrücklich die erstklassigen Margarinemarken der Firma **A. L. Mohr** G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld. Überall erhältlich!

Abzahl.-Geschäfte
Lücke & Co., Nordenham
Schröders Möbellager Oldenburg, Alexanderstr. 4, Tel. 609. Wohnungseinrichtungen, einzelne Möbel, Betten, Uhren etc. Bill. Preise

An- und Verkauf
A. Heeren Nordenham Herbertstr. 6
Neue und getragene Garderoben, Uhren, Gold- u. Silbersachen, Schuhe

Arb.- u. Berufskleid.
Gg. Dwehus, Bant, Wilhelmstr. 48, vorteilhafteste Bezugsquelle
August Holthaus, W'have, Neuestr. 12
M. Jacobs, Bant, Wilhelmstr. 57.
Wilh. Timmann N. Engel Nachf. Bant, Werftstr. 21
L. Bloch & Co., Delmenhorst.
J. Watermann Emden, Zw. beid. Sylen 29.
A. H. Aron, Leer, Rathausstr. 22—24, M. Mosbergsche Arbeiterkleid. Bill. Bezugsq. f. Manufakturw., Anzüge etc.
A. Backer, Leer, Osterstr. 11
Carl Fesenfeld Leer, Arbeiterkleid., Anzüge und Betten. Alleinvertr. d. Frisia-Halbdaunen
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer
Gerson Pels, Leer, Osterstr. 22. Alleinverkauf der M. Mosbergschen Kleidung. Beste Bezugsquelle fert. Betten u. Aussteuern
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Victoriastr. Mitglied des Rabatt-Sparvereins
Confectionshaus J. Blum Nordenham, Viktoriastr. 7. Anf. n. Maß. Spez.: M. Mosbergs Arbeitergarder.
Hinrich Fechtmann Nordenham, Vinnenstr. 43. Spez.: M. Mosbergs Arbeitergarderobe
C. Husen Einswarden Poststr. 80
Th. Jacobsohn, Einswarden.
T. F. Damm Norden, Extr. billigste Preise für Arbeiterkleidung jeden Berufes.
A. Hess S. M. Valkhöhne Nachflg. Norden, Neuweg.
G. D. Janssen Nordenham Bahnhofstr. 9 Ecke Peterstr. Beste u. billigste Bezugsquelle am Platze
C. Kokenge Nordenham Bahnhofstr. 4
J. Bierfischer Oldenburg Haarenstr. 18. Auch sämtliche Schuhwaren
Bruns Fabriklag., Ecke Haaren- u. Mottenstr.
Siegmund Oss junior Oldenburg, Langestr. 53. Tel. 455. Beste und billigste Bezugsquelle. Unterzeuge jeder Art, woll. Hemden.

Art. zur Krankenpfl.
Bismarck-Drogerie Otto Zoch, W'haven Bismarckstr. 21
Rich. Lehmann W'haven, Bant, Heppens

Automat.-Restaur.
Automaten-Restaurant W., Marktst. 7, v. ar. Burg Hohz.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit bis 2 Uhr nachts.
Automaten-Restaurant Reichshof, Gökerstr. 6.
Grosse Bierhallen vis-à-vis Adler.
Empfehlenswerte warme Küche.

Bäckereien
Banter Mühle u. Brotfabrik Inh.: Joh. Schmidt. Telef. 36.
Joh. Folkerts W'haven, Bismarckstr. 33.
Hch. Janssen Heppens, Ulmenstr. 10. Brot- u. Feinbäck. m. Maschinenbetr.
J. B. Harms Bant, W'havenerstr. 76 Dampfbäckerei
Ed. Koch vorm. Röhmann, Bant, empfiehlt dem verehrl. Publikum s. fein einger. Konditorei- u. Café-Restaurant
Frd. Neumann W'haven, Peterstr. 44, Spez. Thüringerbrot
Gerh. Redenius Bant, Peterstr. 6, Spez. Weißbäckerei
Brotfabrik Alex Reith Bismarckstr. 8, T. 318. Spezialität: Schlüter-Brot.
Otto Walters, Heppens, Ladenstr. 24.
Gerh. Wolffers Bant, Genossenschaftsst.
Georg Röslein Heppens, Tonndeichstr. 16.
Herm. J. Diddens, Leer, Bremerstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremerstr. 20.
Joh. Dreyer, Norden, Neuweg. Spez. Westf. Graubrot
Wilh. Husmann Nordenham, Müllerstr. 18. Café, Konditorei und Bäckerei.
Herm. Janssen Nordenham, Peterstr. 6.
Heinr. Lübben Nordenham Peterstr. 17.
Fritz Settje Nordenham Vinnenstr. 110.
Christ. Wegener Nordenham Viktoriastr. 4
Gustav Wieting Nordenham Bahnhofstr.

J. R. JASPERS Nordenham Bahnhofstr. 10, Inh.: C. Reinstrom
Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren-, Knaben- u. Damen-Konfektion, Manufaktur- und Modewaren, Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe.
Spez.: M. Mosbergs Arbeiter- und Berufskleidung.

Beerdigungs-Instit.
Wenzel Kretschmar W'haven, Jadestr. 5.

Betten, Bettfedern
Georg Aden, Bant, Werftstr. 4.
S. H. Frerichs, Bant, Börsenstr. 7.
Ed. Gosch Heppens Gökerst. 6
Bettenzentrale u. Spezialh. f. Wäsche u. Brautausstattg.
S. Janover Bant, neben Varieté Adler.
Wolffs Betten sind die besten. W'haven, Wallstr. 24
Th. Ribken Delmenhorst, Langestr. 20.
Herm. Schilling Delmenhorst, lief. fert. Betten.
Peter Ellts, Emden, Delft 27/28.
G. Gröttrup, Leer.
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer.
B. H. Böhrmann Nord., Größtes Haus d. Bekleid.-Branche.
Heinrich Jansen Nord., Neuweg 100. Lief. fertig. Betten.

Bilder-Einrahm.-Gesch.
Georg Buddenberg Bant, Peterst. 30, auch Buchbind.
Ed. Dobberkau W'haven, Marktst. 6, solide Bedienung.
Lud. Drewes Bant, W'havenerst. 23, Gr. Spez.-Gesch. a. Pl.
A. Eden Bant, W'havenerst. 12. Spez. [illegible]
Chr. Wiechmann, Bant, Werftst. 24/21
Wilh. Zingsheim Nordenham, Bahnhofstr. 12.
Loks & Brötje, Varel, Neuestr.

Brauereien
Theodor Fetköter G. m. b. H. Jever, Tel. 8. Empf. i. Lager-, Bairisch- u. Pilsn.-Biere in Gebinden u. Flaschen-Brauereiabz. Niederlage Bant, Roonst. 7. Tel. 2
Ostfriesische Akt.-Brauerei Empf. i. a. rein Malz u. Hopfen hergest. bekf. hellen u. dunklen Biere sowie Niederlage der Hackerbrauerei München. Vertr. A. Bruss, Bant, Adolfstr. 35, Telephon 274
G. A. Pilling Biergroßhdlg. T. 164, W'haven, Kaiserstr. 129. Vertret. nachflg. erstkl. Brauereien: Kaiserbrauerei, Bremen; Bürgerl. Brauhaus, München; Tucher-Brauerei, Nürnberg
St. Johanni-Brauerei Wilhelmshaven empfiehlt ihre bekannt. hochfeinen hellen und dunklen Biere.
Löwen-Brauerei F. Rothe, Leer, T. 232. Empf. i. erstkl., a. best. Rohmaterial hergestellten hellen u. dunklen Biere in Gebinden und Flaschen.
Brauerei Norden Firma Gebr. Pauls, Inh. Heinr. Pauls. Empfehlen helle und dunkle Biere, Flaschenb.-, Origin.-Brauer.-Abzug.

Buchhandlungen
Georg Buddenberg Bant, Peterstr. 30, auch Schreibwar.
A. Eden Bant, W'havenerstr. 12, Liefg. sämtl. Bücher u. Zeitschr.
L. Rauchenberger Bant, W'havenerst. 33. pünktl. Bedieng., Portofr. Liefg. all. Bücher u. Zeitschr.
Chr. Wiechmann, Bant, Werftst. 24/21
H. Bischoff, Osternburg, Bremerst. 18, T. 579

Bürsten, Kämme
J. Egberts Großes Geschäftshaus, Wilhelmshaven.

Cigarrenhandlgn.
Paul Bening Bant, Peterstr. 46, Gr. Lager, bill. Preise.
J. Holst, Bant, Kaiser-, E. Hafenstr.
Alfred Budden Bant, Grenzstr. 18.
Arnold Busse W'havn, Bismarckst. 101, Fil. Marktstr. 50.
R. Dirks Bant, Mitscherlichstr. 8, Fabrik-Lag. Preise s. Konkurr.
H. Goldberg W'haven, Marktstr. 8, Zigaretten eig. Fabrikate.
Wilh. Griem W'haven, Marktstr. 11 — Eckladen — Cigarren- u. Lotterie-Geschäft.
B. Grosser, Bant, Ecke Grenz- u. Peterstr.
A. Jacobsen, Bant, W'havenerstr. 42
Hans Meyer Bant, gegenüber dem Rathause. T. 336. Tabak- und Cigarren-Spezialgesch.
Franz Müller W'haven, Luisenstr. 21.
Heinr. Nordmann, Bant, W'havenerstr. 114
Ch. Pauls & Cie. Heppens, Ulmenst. Ecke Schulstr. Fil.: Bant, Mitscherlichstr. 8. Fabriklager i. Cigarren, Cigaretten.
S. W. Sjuts, Bant, Peterstr. 1.
P. Strauchmann (Joppich Nachf.), Bant, W'havener Str. 14.
Fr. Elsner, Nordenham, Viktoriast. 6
Fr. Schmidtmann Nordenham, Vinnenstr. 24.

Dachdeckerei
B. Thiemann Bant, Mellumstr. 8. Empfiehlt alle einschl. Arbeiten i. best. Ausführg.

Damen-Konfektion
Modehaus Leffmann W'haven, Marktstr. 41. Erstes u. einziges Spezialgeschäft f. Blus., Kostümröcke u. garn. Kleider
A. Backer, Leer, Osterstr. 11.
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer.
B. H. Böhrmann Nord., Größtes Haus d. Bekleid.-Branche.
Heinrich Jansen Nord., Neuweg 100, Blus., Röcke, Jak.

Drogerien
Augusta-Drogerie E. Homberg, W'haven, Marktst. 27. Gr. Medizinal-Drog.-Geschäft a. Pl. Hygien. Gummi- u. Krankbed.-Art.
Bismarck-Drogerie O. Zoch, W'haven, Bismarckstr. 21
Rich. Lehmann Wilhelmshaven, Bismarckstr. 14, Marktstr. 45. Bant: W'havenerst. 32, Heppens: Gökerst. 20. Ält. u. größt. Gesch. d. Branche a. Pl.

Franz Stromberg Heppens Gökerstr.
Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzware, Herrenartikel und Knabenanzüge.

Brodfabrik Nordenham Inh.: J. H. Harries, Vinnenstr. 29, T. 348
Weiß-, Fein- u. Schwarzbrod. Dampfbäckerei.

Drogerien
Johs. Gruss Merkur-Drogerie, Nordenham, Bahnhofst. 12
Reinhard Stege Zentral-Drogerie, Nordenham. Ältestes und erstes Geschäft a. Pl.
P. Hermann, Osternbg., Bremerst. 17

Fahrr., Nähmasch.
Rud. Albers W'haven, a. Bismarckpl. Reparaturwerkstätte, Vertr. d. berühmt. Gritzner-Fahrräd. Verleihanst. Automobilen, Fahrräd.
Adolf Eden Bant, Börsenstr. 12 Mechaniker. Reparat. v. Fahrräd. u. Nähmasch.
J. Egberts Wilhelmshaven, Groß. Geschäftshaus
Paul Fischer Heppens, Ulmenstr. 21 a, Fachgem. Reparatur
Peter Höfken Heppens, Gökerstr. 21, gr. Lag., Rep.-Werkst.
Wilh. Janssen Bant, Peterstr. 4, T. 697. Rep.-Werkst.
Rich. Dietel Delmenhorst, fachm. Rep. unt. eign. Leitung
Diedr. Dirks Leer, Spezialität: Adler & Pfaff.
Peter Dirks Leer, Neuestr. 10. Erst. Spez.-Gesch.
Carl Heidemann Nordenham, Atens. Rep.-Werkstatt f. Motorfahrzeuge, Fahrräder, Nähm.; pp. Ersatzteile
R. Kanschmann Nordenham, Vinnenstr. 33. Reparaturwerkst. u. fachm. Leitung
Herm. Fischbeck Eversten, Hauptstr. 45. Vertr. v.: Panther- u. Normanns-Räder
Emil Hoffmann, Osternbg., Schulst. 39
W. Krüger Donnerschwee, Spez.: Oldenburgia- u. Concordia-Grammoph., Schallpl.
H. Munderloh, Oldenbg. Haarenst. 42
H. Sturhahn, Varel, Neuest. 38, T. 436

Farben, Lacke
H. Pannbacker, Bant Fahrradlacke, Fußbodenfarbe.
C. Rittberg, Bant, W'havenerst. 49.

Färb.-, Wäschereien
Dampfwaschanstalt Edelweiss Bant und W'haven, Inh. H. Irps. Abholg. u. Zustellg. prompt u. frei.
J. H. Eilers Bant, Schillerstr. 14, Filialen i. all. umlg. Orten
Dampfwaschanstalt „Frauenlob" Delmenhorst: Stedingerstr. 13.
Groß-Dampf-Wäscherei Inhaber A. deBeer, Reingold Oldenburg, T. 181, Scheideweg 201. Filialen in Wilhelmshaven, Emden u. f. all. Plätz. Oldenbg. u. Ostfriesl.

Fenster-Reinigungs-Institut
W. Schimmelpfennig Nordenham, Filiale Blexen. Erstes u. einziges Institut a. Pl.

Fische, Delikatess.
J. Cappelmann Bant, Börsenstr. 8, tägl. frischen gr. Fische.
Joh. Stehnke Oldenburg, Achternstr., T. 185. Dänische Fisch-Großhandlung. Filiale Bant, Wilhelmshavenerstr. 29. T. 722. Altrenommierte Firma.

Fischhandlungen
J. Heins W'haven, Bism.-St. 95, T. 458, Marktst. 43, W'havenerSt. 44. Bekannt, leistungsfäh. Haus a. Pl. Täglich frische u. geräuch. Fische.
Jul. Krey W'haven, Gökerst. 4, Seefischhdlg. Eig. Räucherei.
A. Peters W'haven, Neuestr. 16, Tel. 696. Fil.: Zedeliusstr. 25. Altbekanntes Geschäft. Gegr. 1892. Tägl. frische Zufuhr. Eig. Räucher.
A. Quick Nordsee-Fischgeschäft. Nordenham, Vinnenst. 7
F. Fliege, Eversten, Hauptst. a. Kohl. Brk.

Fleisch-, Wurstwar.
Carl Ahrens Bant, Peterstr. 36, Spez.: ff. Aufschnitt.
Carl Dams, Bant, Wilhelmshav. St. 115.
L. H. Eichler, Bant, Werftstr. 2.
E. Heidenreich, Bant, Werftstr. 8.
Herm. Müller W'haven, Metzerweg 7, T. 653, Spez. ff. Aufschnitt.
Adolf Reents, W'haven, Roonst. 61
Heinr. de Freese, Leer, Rathausst. 6
H. Stubach, Leer, Mühlenst. 9, Papenburg.
A. Theuerkauf, Leer, Neuestr. 1.
Ernst Ackmann Nordenham, Müllerstr. 14
Jak. Feldhus Nordenham, Victoriastr. 5. Wöchentlich dreimal frische Wurst
C. Jung Nordenham, Viktoriastr. Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstw.
Johs. Stapelfeld Einswarden, Werftst. 71.

Friseure, Haararb.
M. Gröschel Bant, Kaiserstr. 15.

Friseure, Parfüm.
H. Könnecke W'haven, Kielerstr. 76.
Marie Kunze Bant, Mitscherlichstr. 4. Spez.: Sämtl. Haararbeiten.
G. Katenkamp, Leer, Bremerst. 4.

Galant.-, Luxuswar.
L. Hentschel W'haven, Bismarckst. 11, Spezialhaus für Lederwaren, Glas, Porzellan, Ansichtskart.

Gebr. Theilen Heppens Tel. 194
Likörfabrik u. Weingroßhandlung
Besteingeführte Firma a. Platze.
Spez.: „Gebr. Theilens bittere Tropfen", „Noch einen abgewöhnen", „Halb u. halb"

Galant.-, Spielwar.
J. Egberts Wilhelmshaven, Groß. Geschäftsh.
Heinr. Haabergen, Norden, Osterstr.
E. Cohen, Leer, Osterstr. 15.
Wilh. Zingsheim Nordenham, Bahnhofstr. 12.

Gasleit.-Gegenst.
Gaswerke Wilhelmshaven, Bant Inst.-Abt.

Gelegenheitskäufe
Joh. Folkerts Heppens, Schulstr. 1. — Pfandleih-Geschäft —
Neue u. gebrauchte Möbel kauft man stets am besten u. billigsten bei W. Koch Bant Peterstr. 34, in Auswahl, beliebt Abzahl. Alte Möbel w. i. Zahl. gen. u. h. Anzahl. gelt.
Reissner, Heppens Tonndeich Str. 4. Stete Gelegenheit f. Partiewaren und verfallene Pfandsachen.
Partiewarenhaus ist unstreitig das billigste Geschäft für Norden und Umgegend.

Getreidehandlung
D. S. Schuchmann Neuende, Genossenschaftsst. 56, en gros Lager Annenst., T. 712 en detail. Einzig. Getreide-Geschäft a. Platze. Lager sämtl. Getreide- u. Futterart.

Glasereien
Ed. Dobberkau W'haven, Marktstr. 6, Erstes Spez.-Gesch. a. Pl.
Ludw. Drewes Bant, W'havener Str. 23, Glashandlung.
Hch. Picker W'haven, Bismarckpl., Kasernst. Spez.: Bildereinrahmg.
R. Taddiken Heppens, Cedeliusstr. 3.
Wilh. Völker, W'haven, Börsenst. 21

Glas, Porzellan
J. Chr. Carstens, Bant, W'havenerst. 22.
J. Egberts Wilhelmshaven, Großes Geschäftsh.
Hinr. Remmers Bant, Rathausplatz, Spez.: Bunzlauer Steingut.
August Schmidt W'haven, Marktst. 13, Tel. 404. Größtes Spezial-Geschäft a. Pl.
Gustav Schnittger Nordenham Vinnenstr. E. Hafenst. Erst. u. größt. Spezialgeschäft a. Pl.

Grabdenkmäl., Steinhauerei
Frd. Helms, Eversten, Hauptstr. 52a.

Gummiw., Bandag.
Bismarck-Drogerie Otto Zoch, W'haven, Bismarckstr. 21. Portofreier Versand n. jed. Orte von sämtl. hygienischen Bedarfsartik.
Rich. Lehmann W'haven, Bant, Heppens
W'havener Gummiw.-Mtctr. Marktstr. 8.

Handelsschule
Handelsschule „Hansa" Bant, W'havenerstr. 49. Gründl. u. schnelle Ausbildung v. Damen u. Herren jed. Standes in Buchhalt., Kontorist., Verwalt. etc. — Stellennachweis gratis. —

Haus- u. Küchenger.
J. Egberts Wilhelmshaven, Groß. Geschäftshaus
Gebr. Fränkel Verl. Gökerstr. 16, W'haven, Marktst. 30
Paul Nitschke Bant, W'havenerstr. 39
D. Paradies, Bant Börsenstr. 25. Spez. Korbwaren.
J. Renemann W'haven, Marktst. 22, Größtes
Uhlhorn & Siegismund, Bant, Heppens. Groß. Lag. i. Bauartik. u. Werkzeuge.
S. Garrelts, Norden, Neuweg 21.
G. Axen Nordenham, Bahnhofstr. 22.
Johannes Stöhleker Nordenham, Vinnenstr. Beste u. bill. Bezugsquelle a. Platze.
Paul Krey, Osternburg, Schulstr. 6.

Herren-Artikel
R. Karsten, W'haven Bismarckstr. Ecke Gökerstr.
S. Schmilowitz, W'haven, Neuest. 8.
L. Gerdes Leer, Mühlenstr. 21. Hüte, Mützen, Schirme.

Herde, Oefen
J. Egberts Wilhelmshaven, Groß. Geschäftshaus

Herren-, Knab.-Gard.
Georg Aden, Bant, Werftstr. 4.
Joh. Albers W'haven Gökerstr. 38, Arb. u. Berufskleidg.
G. Dwehus Bant, W'havener Str. 48, Anfertigung nach Maß.
F. Frerichs, W'haven Bismarckstr. 14, Anfert. n. Maß.
Hugo Hespen Neuende Genossenschaftsst.
August Holthaus, W'haven, Neuest. 12
Jansen & Möhlmeyer Bant, Börsest. 21, n. Auf. n. Maß.
M. Jacobs Bant, W'havenerstr. 57. Beste und billigste Bezugsquelle.
Elfried Speckmann, W'haven Bismarckst. 19, Anf. n. Maß.
Hans Bartels Delmenhorst, Langestr. 111.
Leop. Goldschmidt Delmenhorst Lange Str. 73
Th. Ribken, Delmenhorst.
Paul Friedr. Schröder, Delmenhorst.
Peter Ellts, Emden, Delft. 27—28.

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven (vorm. Gebr. Mencke)
Weingroßhandlung, Dampf-Destillation u. Likörfabrik, Tabak, Import. Cigarren en gros, Bierverlag, Eisfabrik. Export. General-Vertreter d. Hemelinger Actien-Brauerei in Hemelingen. Mineralwasser-Anstalt. Lieferant der Kais. Marine u. d. Schutztruppen.

B. F. Kuhlmann am Bismarckplatz.
Lampen für Elektrisch, Gas, Petroleum u. Spiritus. Stahlwaren, Nähmaschinen, Geschenkartikel. Installation f. Elektr. Licht u. Kraft. Klingel- u. Gasleitungen.

A. E. Fischer Bismarckstr. 91
Musikinstrumentenfabrik
Musikinstrumente und Musikalien jeder Art für Berufsmusiker und Musikfreunde
— Reparaturwerkstatt. —

Herren-, Knab.-Gard.
J. Watermann Emden, Zw. b. Sylen 29
G. Cordes Leer, Osterstr. 37, Spez.-Gesch. f. fertig. Anzügen. Anfertigung n. Maß unt. Garantie.
L. Gerdes Leer, Mühlenstr. 21. Arbeiter u. Berufskldg.
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer.
B. H. Böhrmann Norden, Größt. Haus d. Bekleidgs-Branch.
T. F. Damm Norden, Größtes Spezialhaus a. Pl.
Heinrich Jansen Norden, Neuew. 100, Arb.- u. Berufskleid.
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Viktoriast. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
C. Kokenge Nordenham, Bahnhofstr.
Bruns Fabriklager Oldenburg, E. Haaren- u. Mottenstr.
Siegmund Oss junior Oldenburg, Langestr. 53. Tel. 455. Stets Neuheiten in großer Auswahl.
Jakob Klein, Oldenbg., Ehnernst. 14
Georg Michaels fr. B. H. Böhrmann, Oldbg., Sternst. 3-4.
Lorenz Bley, Osternburg, Schulstr.

Herren-Maßschn.
N. Kadel Nordenham, Vinnenstr. 7.

Hüte u. Mützen
R. Karsten W'haven, Bismarckstr. Ecke Gökerstr.
Mag. Schlöffel Bant, W'havenerst. 88. Kürschnermeister.

Kinomategraphen
Central-Theater, W'haven
Kaiser-Kinomategraph, Bant :: Stets wie bekannt :: das Neueste der Woche.

Kohlen-, Holzhandlg.
Arthur Fischer, Bant. Empfiehlt in bekannt. Güte: Brennmat., Kartoffeln, Futterart. Aufbew. v. Möb. Leichen- u. Möbeltransp.
Wilh. Lange, Bant Börsenst. 47. Möbeltransportgesch.
Aug. Meyer W'haven, Kielerstr. 63, T. 283. En gros, en detail.
Folkert Wilken Bant, Tel. 634, Brunnenstr. 3. Brennmaterial, Fourage, Torfstein. Groß. Lager i. Kartoffeln u. Gemüse.
J. Wilken, Bant Adolfstr. 10, Kohlen, Kartoff. u. best. Ware

Kolonialwaren
Wilh. Blinker W'haven, Börsenst. 22. Spez. gr. Schink. u. Wurstw.
J. Chr. Carstens, Bant, W'hav.-St. 22.
J. B. Harms Bant, W'havenerstr. 76, jed. Art. Futterartikel.
Carl Pape, Bant, W'havenerstr. 29.
Hinr. Remmers Bant, Rathausplatz. Spez. Kaffee u. Tee.
A. Kuhlmann, Bant, W'havener St. 51
Jos. Schliche Bant, Oldenburg.-St. 9. Kolonial-, Fett- u. Kurzwaren.
Emil Staschen, Bant, Grenzstr. 5.
Alb. Wilkens Bant, Tel. 169 am Markt. Lieferant der Kaiserlichen Marine. Schiffsausrüstungslager: W'haven, Königstr. 56, Telephon 614. Eigene Kaffee-Rösterei.
A. Winterberg Bant, Adolfstr. 11, Drogen u. Weine, Kurz-, Weiß-, Wollw., Glas, Porzellan.
Gerh. Wolffers, Bant, Genossenschaftstr.
Diedrich Vosteen Delmenhorst, Stedingerstr. 2.
A. Baumann Nordenh., Viktoriast. 4. Delikatessen. Porzellan, reell, billig, gut.
Georg Heinken Nordenham, Vinnenstr. 109. ff. Margarine p. Pfd. 60, 70, 80, 90 Pfg.
Hedwig Kayser, Einswarden.
Gustav Pape Nordenham-Atens, Atenser Allee.
Herm. Reents Nordenham, Viktoriastr. 20. Delikatessen, Drogen, Porzellan.
J. H. Schrage Nordenham-Atens. Größtes Lager in Zigarren, Weine, Spirituosen u. Konserven.
Friedrich W. Schröder Nordenham, E. Hafen u. Vinnenst. Eig. Kaffee-Röst. m. Motorbetr.
Diedr. Senf Nordenham, Viktoriastr. 2.
A. Zacharias Einswarden Kolonie.
Heinr. Simoni, Osternbg., Nordst. 17.

Korbw., Kinderwag.
J. Egberts Wilhelmshaven, Groß. Geschäftsh.
C. Bärenwald Delmenhorst, Langestr. 76.
Menno Fecht, Leer, gegr. 1868.
Heinr. Groenhoff, Leer, Osterstr. 73
Jak. Harsch Oldenburg (Großhzm.), Achternstr. 31.

Kurz-, Weiss-, Wollw.
G. Beuermann Heppens, W'haven, verl. Gökerst. 7. 5% Rabatt. Groß. Lager in Unterzeug., Wäsche, Krawatten u. sämtl. Herrenartikeln.
Fr. Bock Bant, Peterstr. 38, Marine-Ausrüstung u. Maschinenstrick.
A. Harms, Bant, Neuestr. 11, Masch.-Strick.
Ubbo Julius W'haven, Ulmenstr. 15. Spez.: Unterzeuge.

B. v. d. Ecken Wilhelmshaven, Bismarckst. 97. Bant, Wilhelmshavenerst. 92.
Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Tapisserie-Besatzartikel.

Oltmanns & Ocken Nordenham, Ecke Vinnen- u. Hafenst.
Bestempfohlene Bezugsquelle für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel
Spez.-Abt.: Beste Arbeitergarderobe.

Kurz-, Weiß-, Wollw.
Martha Kappelhoff, Roonstr. 62.
Alb. Knopf W'haven, Roonstr. 78c. Spez. Wäschest.
E. Levy, Bant, W'havener Str. 54, Tapisserie
C. Fr. Lübben Bant, Peterstr. 8a. Manufakturwaren.
M. Müller, W'haven, Roonst. 12.
Agnes Nietsch, Bant, Am Markt.
Carl Pape, Bant, W'havener St. 29.
S. Schmilowitz, W'haven, Neue St. 8.
A. Siedenburg, Bant, Mitscherl.-St. 12

Lederwar., Koffer
A. Eden W'haven, W'havener Str. 12. Großes Lager in Lederwar., Portemonnaie, Zigarrenetuis, Brieftasch., Damenhandtasch., Tornist.
J. Egberts Wilhelmshaven, Großes Geschäftshaus.

Manufakturwaren
Georg Aden, Bant, Werftstr. 4.
Bartsch & von der Brelie.
Anton Brunt, Bant.
J. H. Frerichs, Bant, Börsenstr. 7.
A. Rastede Heppens, verl. Gökerst. 39
S. Schmilowitz, W'haven, Neue St. 8.
H. W. Bischoff Delmenhorst, Lange Str. 49
J. F. Hohenböken Delmenhorst. Altbekannt best. Bezugsquelle a. Pl.
Julius Meyer & Co. Delmenhorst, Lange Str. 43.
Herm. Schilling Delmenhorst, Billige Preise.
Paul Friedr. Schröder, Delmenhorst.
Peter Ellts, Emden, Delft. 27/28.
A. Backer, Leer, Osterstr. 11.
G. Gröttrup, Leer, Osterstr. 44.
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer.
B. H. Böhrmann Norden, Größt. Haus d. Bekleidgs-Branch.
Zur Goldenen 72, Norden ist u. bleibt d. einzig. bill. Bezugsqu.
Warenhaus Joseph Hartog Norden, Geschäftsprinzip: Reell, gut und billig.
Hrch. Jansen Norden, Neuweg 100, größt. Ausw. bill. Preis.
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Victoriastr. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Th. Jacobsohn, Einswarden.
C. Kokenge Nordenham, Bahnhofstr. 4.

Möbelmagazine
Wilh. Bremer Bant, W'haven, Peterst. 11, Tel. 505. Möbelfabrik. Größtes Lager aller gängig. Möbel, Betten, Gardin. etc. Anfrtg. kompl. Wohnungseinricht. nach Zeichnung in kürzester Zeit.
W. Eilers W'haven, Neue Str. 14, Eigene Polsterei.
Gust. Gruss W'haven, a. Bismarckpl. Großes Lager. Eigene Tischlerei und Polsterei.
Emil Harms Bant, W'havener Str. 97, Tischlerei u. Polsterei.
C. Hellemann Bant, W'havener Str. 80, Spez. Eig. Polsterwerkst. Ausstattung in jeder Preislage.
Krebs Möbel-Haus Bant, Mittelstr. 6. Lager v. Wohnungs-Einrichtungen in einfacher u. feinster Ausführung. Betten, Bettfedern und Gardinen.
Möbel-Wolf Bant, W'havener Str. 81, Teilzahlung gestattet. Beste u. billigste Bezugsquelle a. Pl.
Priets' Möbelmag. W'haven, Börsenstr. 19b, Ecke Kiel. St. Billigste Bezugsquelle am Platze.
A. Rudolph M. Sachs, Eig. Polster. W'haven, Bismarckst. 47
Adolf Sieberns Ältestes u. größt. Geschäft a. Platze. W'haven, Ecke Kiel. u. Peterst. Tel. 309. Bant, Ecke Peter- u. Uhlandstr. Kompt.: Bant, Peterstr. 41. Tel. 469.
F. & A. Wittkopp W'haven, Börsenst. 18. Sort. Lager. — Eig. Möbeltischlerei.
Joh. F. Eimers, Leer, Osterstr. 35.
H. Gerriets Nordenham, Vinnenstr. 79.
G. Michels Nordenham, Bahnhofstr. 36.

Musikwaren
G. Leubner W'haven, Marktstr. 26 a. Erst. fachm. Gesch. a. Pl. Neuester Katalog gratis u. franko.
Louis Lehmann Nordenham Vinnenstr. 43.

Obst u. Gemüse
E. Becker Bremerstr. 21 en gros, Börsenstr. 9 en detail.
H. Herbers, Bant, Werftst. 23, W'havenerst. 87
Helm. Hinrichs W'haven, Ecke Kieler- u. Gerlf.-St. Spez.: Südfrücht.
J. Hoffmeister Bant, Werftst. 17. Kartoffl. billg. Preise.
G. Willms, W'haven, Marktstr. 32.
H. Zaage Bant, Börsenstr. 54, Südfr. u. Kartoffelhdlg.
Fruchthaus Nordenham T. 179, Vinnenstr. 43 a.

Photogr. Ateliers
A. Iwersen W'haven Marktstr. 34, Telephon 331. Atelier ersten Ranges.

Diedrich Menke Nordenham Bahnhofstr. 26, vis-à-vis Post
Reellste u. billigste Bezugsquelle für Manufakt.-, Modew.-, Aussteuerartikel.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage.
25. Jahrg. Nr. 13.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 15. Januar 1911.

Reichstag.

105. Sitzung. Freitag, den 13. Januar, 1 Uhr nachmittags.
Am Bundesratstisch: Dr. Lisco.

Die Novelle zum Strafgesetzbuch.

(Fortsetzung zur zweiten Lesung.)

Es läuft ein Antrag Stadthagen (Soz.) ein, als Ziffer 4a der Vorlage einzuschalten: Der § 193 des Strafgesetzbuchs erhält folgende Fassung: Gleiche Straße tritt ein, wenn gegen eine nach nicht 18 Jahre alte oder wegen Gebrechlichkeit oder Krankheit wehrlose Person, die der Fürsorge des Täters untersteht, eine Körperverletzung mittels wiederholter roher oder boshafter Behandlung begangen wird, oder wenn der zur Fürsorge Verpflichtete duldet, daß ein anderer die Körperverletzung der bezeichneten Art begeht."

Hierzu beantragen die Abgg. Albrecht und Genossen (Soz.) das Wort „widerholter" sowie den letzten Satz von „oder wenn" ab zu streichen.

Ein von allen bürgerlichen Parteien unterstützter Antrag Dahlem (Z.) will statt der 18 Jahre 16 Jahre setzen und ebenfalls den letzten Absatz streichen, dann aber hinzufügen, daß in besonders schweren Fällen auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren erkannt werden kann.

Abg. Dr. Faßbender (Z.) befürwortet diesen Antrag. Die Aufnahme der Zuchthausstrafe hält er für angebracht, weil es sich hier häufig um Zuhälter und ähnliche Elemente handelt, für die das Gefängnis nichts Abschreckendes hat. Auch bei grober Kindermißhandlung sei die Zuchthausstrafe am Platze.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Der Antrag Dahlem unterscheidet sich u. a. dadurch von dem unseren, daß er auch Zuchthausstrafe zulassen will. Dagegen habe ich mich bereits in der Kommission gewendet, leider vergeblich. Es scheint mir ungeheuerlich, bei einer neuen Strafbestimmung gleich mit Zuchthaus zu kommen, ohne scharf zu umgrenzen, was bestraft werden soll.

Was uns den Kommissionsvorschlag wertvoll machte, ist der Umstand, daß zur Strafverfolgung nicht mehr ein Antrag erforderlich sein sollte, sondern daß sie von Amts wegen eingetreten hat. Diesen einzigen kleinen Vorteil nehmen Sie wieder, wenn Sie das Alter auf 16 Jahre heruntersetzen. Das ist eine außerordentliche Verschlechterung der Kommissionsvorlage. Dadurch wird der

Schutz der Lehrlinge und des Gesindes illusorisch gemacht.

Erst vor kurzem ist im „Vorwärts" mitgeteilt worden, daß ein Dienstmädchen von wenig mehr als 16 Jahren von ihrem Hausherrn geschwängert wurde, er hat sie gezwungen, ihm zu Willen zu sein, und als das Kind in anderen Umständen war, hat er sie eben deswegen geschlagen. Aus welchem Grunde soll nun dieser Fall, der nach der Kommissionsvorlage unter die von Amts wegen zu verfolgenden Fälle gehört und mit Gefängnis von mindestens zwei Monaten bedroht ist, herausgenommen werden? Jeder normal empfindende Richter würde ja auch jetzt schon eine solche Bestie zu mindestens zwei Jahren verurteilen. Warum aber wollen Sie in solchem Falle die Verfolgung von Amts wegen nicht eintreten lassen?

Auch Lehrlinge sind gewöhnlich über 16 Jahre alt, ebenso Fürsorgezöglinge. Gegenüber den schreienden Mißhandlungen, die der evangelische Pastor Breithaupt in Mielitzsch an seinen Fürsorgezöglingen im Alter von 16 bis 21 Jahren begangen hat, ist eine Einschränkung hier gewiß nicht angebracht. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Eigentümlich ist, daß als letzter Unterzeichner unter diesem Antrage derselbe Herr Wagner steht, der gestern im letzten Augenblick einen Antrag einbrachte, wonach öffentliche Beleidigungen schärfer getroffen werden sollen. Den Redakteur des „Vorwärts", der die Mißhandlungen des Pastors Breithaupt zur öffentlichen Kenntnis bringt, will Herr Wagner schärfer treffen, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder 20 000 M. Geldstrafe. Aber die Bestialitäten will Herr Wagner nicht, wenigstens nicht von Amts wegen, verfolgen und nicht mit einer Mindeststrafe von zwei Monaten belegt haben. Und dieses angesichts des milden Urteils gegen Pastor Breithaupt! Der roheste Zuhälter ist noch immer nicht so roh, gemein und brutal, wie die Herren Breithaupt und Colander gewesen sind. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Unser ganzes Fürsorgesystem ist ein sehr bedauerliches und erreicht das Entgegengesetzte von dem, was es erreichen will. In dem Falle Breithaupt wurde natürlich auch der Pastor Matthies zu bestrafen sein, welcher diese schandbaren Untaten täglich ungehindert vornehmen ließ. Das aber wollen die Hintermänner dieses Antrages nicht, und das ist der wahre Grund, weshalb das Alter auf 16 Jahre herabgesetzt werden soll. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Aber die Presse, speziell

die sozialdemokratische Presse soll getroffen werden.

Aber sie täuschen sich. Keine Strafe, auch die Zuchthausstrafe nicht, wird die sozialdemokratische Presse zurückhalten, solche schreienden Mißstände zur Sprache zu bringen, wie sie die Fälle Colander und Breithaupt ans Licht gebracht haben. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Durch das Vereinsgesetz haben Sie die jungen Leute unter 18 Jahren für politisch unmündig erklärt und sie davor geschützt, in konfessionellen Wohlverfemmlungen allerhand dummes Zeug zu lernen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Hier aber nehmen Sie dem Kinde den Schutz gegen Mißhandlung. Sie hindern die Kinder von 16 bis 18 Jahren, sich zusammenzutun und gegen solche Brutalitäten aufzutreten. Sie rauben ihnen also allen Schutz, wenn nicht etwa der Vormund Strafantrag stellt. Wenn dieser aber selbst der Mißhandelnde ist, so vergehen Monate, ehe ein Pfleger bestellt wird. Hier besteht eine klaffende Lücke im Gesetz zum Schutze gegen Rohheit und Brutalität. Ich bitte Sie, diese Lücke zu schließen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Es läuft ein Antrag Stadthagen-Frohme (Soz.) ein, entsprechend den Forderungen des Redners.

Abg. Heckscher (Vp.) erklärt als Berichterstatter, daß die Kommission einstimmig das 18. Jahr als geeignete Altersgrenze betrachtet habe, auch die Frage, ob sich die Anderung der Zuchthausstrafe empfehle, sei eingehend geprüft und schließlich verneint worden.

Abg. Dr. Heinze (natl.): Es besteht schon jetzt die Möglichkeit, Körperverletzung und Mißhandlung scharf zu bestrafen. Das höchst wichtige Prinzip des Schutzes der Kinder und Hilflosen darf nicht soweit ausgedehnt werden, daß unbedeutende Ausschreitungen drakonisch bestraft werden. Im allgemeinen werden sechzehn- bis neunzehnjährige Personen imstande sein, sich zu wehren oder sich an die Polizei zu wenden. Es genügt also die im Kompromißantrag vorgeschlagene Altersgrenze von 16 Jahren. Dieser Antrag dürfte in allen Punkten das Richtige treffen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.): Zu diesem Kompromißantrag haben sich Anhänger entgegengesetzter Standpunkte zusammengefunden, daher ist er auch so widerspruchsvoll in sich. Mit Recht hat der Abg. Stadthagen auf die Lücke hingewiesen, die durch Festsetzung des 16. Lebensjahres als Altersgrenze entstehen würde. Ich bitte deshalb, es beim 18. Jahre zu belassen. Daß man jetzt wieder mit einem Antrage kommt, die Kommissionsfassung umzustoßen, ist geradezu selber eine grausame Mißhandlung des Plenums. (Heiterkeit.) Die Lehrerschaft dürfte auch von der Kommissionsfassung nichts zu befürchten haben. Ich würde es allerdings am liebsten sehen, wenn in der Schule überhaupt nicht geprügelt würde (Lebhafte Zustimmung bei der Volkspartei und den Sozialdemokraten), und glaube, daß auch die große Mehrheit der deutschen Lehrerschaft auf diesem Standpunkte steht. (Bravo! links.)

Staatssekretär Dr. Lisco (schwer, zum Teil gar nicht verständlich) wendet sich gegen die Kommissionsfassung, der die Regierungsvorlage vorzuziehen sei. Der Kompromißantrag verdiene den Vorzug vor der Kommissionsfassung, doch empfehle es sich, den Passus über die Zuchthausstrafe wegzulassen. Ganz besonders sei es zu begrüßen, daß der Kompromißantrag die Altersgrenze auf 16 Jahre herabsetze.

Abg. Kölle (Wirtsch. Vg.) tritt für den Kompromißantrag ein, der zwar nicht ideal sei, aber das Gesetz vor dem Scheitern bewahren werde. Personen zwischen 16 und 18 Jahren seien nicht mehr besonders schutzbedürftig. Die Maximal-Zuchthausstrafe von fünf Jahren scheint mir etwas reichlich hoch, wir hoffen, die zu dritten Lesung eine bessere Fassung zu finden.

Abg. v. Dzierzbowski-Pomian (Pole): Das Züchtigungsrecht sollte überhaupt nur den Eltern zustehen, aber der Mißbrauch seitens der Eltern muß schärfer als bisher bestraft werden. Des Schutzalter muß auf 18 Jahre heraufgesetzt werden. Unter wiederholter Mißhandlung haben wir in der Kommission systematische Mißhandlung verstanden. Sollte der Ausdruck mißverständlich sein, so wären wir bereit, ihn fallen zu lassen.

Abg. Graeber (Z.): Wir sind ziemlich allein auf weiter Flur. (Sehr wahr! links.) Es liegen zwiefache Anträge vor, daß die Abstimmung schwierig werden wird. Wir werden uns aber bemühen, gut aufzupassen. Den Ausdruck „wiederholt" haben wir gewählt, um Mißhandlungen zu treffen, die über die momentane Erregung hinausgehen. Der zweite Teil des Kompromißantrages entspricht hauptsächlich dem Herzen meines Freundes Faßbender. Er wurde am liebsten die Todesstrafe festsetzen. (Heiterkeit.) Mir erscheint aber eine Zuchthausstrafe hier doch zu weitgehend. Mehrere Jahre Gefängnis sind auch schon eine sehr kräftige Strafe.

Ein Regierungskommissar: Wir halten an dem Schutzalter von 16 Jahren fest, weil es sich um den Schutz von Kindern handelt, und weil weibliche Personen mit 16 Jahren bereits ehefähig sind, männliche mit 17 Jahren bereits Soldat sein können.

Abg. Frohme (Soz.):

Ich hoffe, daß das hohe Haus an dem Schutzalter von achtzehn Jahren festhält. Dem Herrn Regierungsvertreter erwidere ich, daß es sich hier nicht um Kindermißhandlungen allein, sondern um einen unrechtlichen Jugendschutz handelt. Es ist gegen das Schutzalter von 18 Jahren

nichts Stichhaltiges vorgebracht

worden. Ich verweise auf die vielen Tausende von Lehrlingen im Handwerk und anderen Berufen, die manchmal recht bösartigen sittlichen Quälereien ausgesetzt sind, auch jugendliche Dienstboten usw.

Der Kompromißantrag entzieht alle diese Gruppen von Personen dem Schutze vor Mißhandlungen. Herr Kölle meinte, ein Mensch über 16 Jahren sei nicht mehr wehrlos, in Wirklichkeit liegen die Dinge doch nicht so. Es kommt darauf an, in welchem Maße eine Person durch die Handhabung der Autorität eingeschüchtert ist. Gerade der Mißbrauch der Autorität soll getroffen werden. Andere Staaten, England und Italien, kennen eine Altersgrenze für solche Mißhandlungen unter Mißbrauch der Autorität überhaupt nicht. Ich bitte Sie, unserem Antrag zuzustimmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Hormann (Vp.) tritt für den Kompromißantrag ein, der wesentliche Verbesserungen gegenüber dem Kommissionsantrag enthalte. Namentlich würde es bei Annahme dieses Antrages nötig sein, die leider so häufig vorkommenden Fälle zu treffen, in denen Kinder von den Zuhältern ihrer Mutter mißhandelt werden. Herr Stadthagen meinte, daß man eigentlich das 20. Jahr als Schutzgrenze festsetzen sollte. Das steht doch im Widerspruch zu den Anschauungen der Sozialdemokratie, wonach das Wahlrecht mit dem 20. Jahre beginnen soll.

Abg. Dr. Wagner (k.): Wir sind ebenso für die verschärfte Bestrafung der Mißhandlung schutzloser Kinder eingetreten, wie für die verschärfte Bestrafung gemeiner Ehrabschneiderei. Einer alten Gewohnheit des Hauses zufolge lasse ich die persönlichen Angriffungen, die sich der Abg. Stadthagen mir gegenüber geleistet hat, unbeantwortet. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir weisen den Vorwurf zurück, daß wir ein geringeres Interesse als andere Parteien an dem Schutze wehrloser Personen gegen rohe Mißhandlung nehmen. (Bravo! rechts.)

Abg. Faßbender (Z.) verteidigt, gegen seinen Fraktionsfreund Gröber polemisierend, den Kompromißantrag.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Selbstredend haben wir keine Veranlassung, die Zuhälter vor der Wirkung des Gesetzes zu bemahren. Wir bestreiten nur, daß die Fassung des Kompromißantrages geeignet ist, sie zu treffen. Herrn Hormann bemerke ich, daß wir durchaus nicht alle Personen bis zum 21. Jahre unter das Kinderschutzgesetz bringen wollen, wohl aber wünschen wir die Schutzbestimmungen auf alle diejenigen bis zum 21. Jahre angewendet, die sich unter Fürsorge befinden. Namentlich deshalb, weil wir die Möglichkeit schaffen wollen, daß bei Mißhandlungen von Lehrlingen usw. von Amts wegen eingeschritten wird. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Die Diskussion schließt. Die Abstimmung ergibt die Annahme des Antrages Dahlem mit der von Stadthagen und Frohme beantragten Abänderung: das Schutzalter von 16 auf 18 Jahre heraufzusetzen, das Wort „grausam" durch die Worte „roh und boshaft" zu ersetzen, sowie die Zuchthausstrafe zu streichen.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr. (Vorher 3. Beratung des Militär-Strafgesetzbuches, nachher Petitionen.)

Schluß 6 Uhr.

Lokales.

Bant, 14. Januar.

Die Staats- und Gemeindesteuern werden hier in der Zeit vom 18. bis 30. Januar gehoben.

Für Geschäftsleute. Bei der Aufbewahrung von Rechnungen und zugehörigen Zahlkarten in Briefordnern, Schnellheftern und dergl. werden in der Regel die Zahlkarten mit durchlocht. Das Reichspostamt hat allgemein angeordnet, daß Zahlkarten, die an der linken Schmalseite des Abschnitts durchlocht sind, ohne daß dadurch die Angaben für Kontonummer und Betrag eine Beeinträchtigung erleiden, von den Postanstalten anzunehmen sind. Dagegen bleiben an anderer Stelle durchlochte Zahlkarten, namentlich solche, deren Hauptteil eine Durchlochung aufweist, von der Annahme ausgeschlossen, weil bei den Postscheckämtern die Durchlochung des Hauptteils dazu dient, die Zahlkarten als erledigt zu kennzeichnen.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Ratsapotheke in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Bant. (Sonntagsvormittags sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 14. Januar.

Von der Marine. Die letzten Einstellungen von Marinerekruten im laufenden Etatsjahre sind am 11. Januar bei den beiden Matrosen- und den beiden Werftdivisionen in Kiel und Wilhelmshaven erfolgt, womit das Militärpersonal der Flotte auf die Gesamtkopfzahl von 57 170 Mann gebracht ist. Durch die Ausbehungen in dem neuen, am 1. April beginnenden Rechnungsjahre erfährt das Militär-

Landesbibliothek Oldenburg

Personal der Flotte eine abermalige Erhöhung um 3423 Köpfe, so daß die Gesamtkopfzahl auf 60580 steigt. (2941 Offiziere und Aerzte, 2575 Deckoffiziere, 12288 Unteroffiziere, 41126 Gemeine, 1650 Schiffsjungen, weiter 398 Fähnriche z. S. und 185 Seekadetten.) Noch beim Regierungsantritt des jetzigen Kaisers hatte die Flotte erst einen Bestand von 15530 Köpfen, hat sich also inzwischen nahezu vervierfacht. Das genügt!

Der Linienschiffskreuzer „von der Tann" hat seine letzte große forcierte Probefahrt beendet, die ihn zum schnellsten großen Schiffe aller Flotten macht. Die Fahrt ging von Danzig aus über Pillau und Memel bis auf die Höhe von Riga und zurück. Am Mittwoch dampfte „von der Tann" sodann nach Kiel ab, um hier für seine große Kreuzfahrt in den südamerikanischen Gewässern auszurüsten, auf der er u. a. die deutsche Marine bei den Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung des Panamakanals zu vertreten hat. Die Ausreise, der eine Besichtigung des Schiffes durch den Kaiser vorausgehen soll, ist für den Beginn des Februars in Aussicht genommen.

Schnelle Aburteilung. Vor einiger Zeit wurden hier und in den Nachbargemeinden viele nächtliche Einbrüche verübt, bis einige Matrosen der Tat überführt wurden. Gestern standen nun wegen dieser Taten die Matrosen B. und S. vor dem Kriegsgericht. B. wurde zu 4½, S. zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden wurde außerdem unter Entfernung aus der Marine die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Keine Kleptomanie. Die Schneiderin H. von hier hatte sich vor der Strafkammer in Aurich zu verantworten, da sie eine Fußbank und ein Paar Zuggardinen beim Fortzug aus ihrem Logis sich angeeignet hat. Sie verbüßt zur Zeit in Bremen bereits eine Gefängnisstrafe von einem Jahr ebenfalls wegen Diebstahls. Die Angeklagte will die Fußbank aus Versehen und die Gardinen zum Einwickeln ihrer Sachen mitgenommen haben, was ihr aber nicht geglaubt wird. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten — eine furchtbare Strafe für die Lappalie.

Zwei vorbestrafte Arbeiter aus Bant, die am 10. November in Wilhelmshaven zwei Säcke mit Gerste im Werte von 15 Mk. stahlen und sie für 6 Mk. wieder verkauften, wurden zu je vier und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gesamtgastspiel Adele Sandrock mit Ensemble Berliner Bühnenkünstler im Theater Burg Hohenzollern. Adele Sandrock, K. K. Hofschauspielerin, die Mittwoch den 18. Januar zum ersten Male als Medea vor dem Wilhelmshavener Publikum erscheint, ist die bedeutendste und eigenartigste von den wenigen großen Darstellerinnen der Gegenwart.

Von der Natur ist sie mit einer Fülle körperlicher und geistiger Vorzüge ausgestattet, sie tritt dem Zuschauer mit der bestrickenden Gewalt einer „Persönlichkeit" gegenüber, und ihre temperamentvolle und vergeistigende Art wirkt mit den glänzenden äußeren Formen ihrer Erscheinung zusammen und läßt sie uns jene harmonievollen, abgerundeten Kunstleistungen geben, die ihr den großen Weltruf sichern.

Was Adele Sandrock vor so vielen Darstellerinnen auszeichnet, ist ihr geradezu faszinierendes, hinreißendes Temperament. Alles ist Leidenschaft an ihr, verbunden mit einem bewunderungswürdigen Verständnis. Für jede Regung der Seele versteht sie es, den rechten Ton anzuschlagen, für jede Situation den rechten Ausdruck zu finden. An der Künstlerin spielt Leib und Seele. Eine natürliche Grazie und anmutige Geschmeidigkeit geben dem Spiel von Adele Sandrock eine unwiderstehliche Anziehungskraft. Es ist nun den Bemühungen des Herrn Ernst Borsum, dem wir schon so viele wertvolle Theaterabende verdanken, gelungen, die Künstlerin für ein Gastspiel in Wilhelmshaven zu gewinnen. Aber nicht als „Star" in einem Provinzensemble werden wir die Sandrock kennen lernen, sondern umgeben von Partnern, welche neben der Künstlerin in gleichen Aufgaben in Berlin wirken. Diese Gesamtgastspiele bieten das, was Einzelgastrollen auch der bedeutendsten Künstlerin nicht gewähren können, nämlich eine einheitliche, stilgerechte Aufführung, in der sich alle Leistungen zu einem abgerundeten, tadellosem Ganzen vereinigen. — Billete à 60 Pfg. sind in der Expedition zu haben.

Aus aller Welt.

Die Gründung eines deutschen Industriemuseums in die Wege zu leiten, war der Zweck einer Versammlung, die in der Technischen Hochschule zu Berlin unter dem Vorsitze des Berghauptmanns a. D. Fürst abgehalten wurde. Das Arbeits-, Handels- und Kriegsministerium, sowie das Reichspost-, das Marine- und das Kolonialamt waren durch Räte vertreten. Das Museum soll weder Privatunternehmen noch dem deutschen Museum in München Konkurrenz machen, vielmehr die Industrie der Neuzeit darstellen und dadurch zu ördern bestimmt sein.

Zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank wird dem „B. T." geschrieben: Im Konkurse des Bankiers Ohm wird jetzt neuerdings erwogen, ob nicht eine Klage auf Herausgabe der den Kindern Ohms gemachten Schenkungen angestrengt werden soll. Es ist nachträglich ein Gläubigerausschuß gewählt worden, dem auch Direktor Uhlemann von der Deutschen Treuhandgesellschaft angehört, der sich über diese Frage schlüssig werden soll. Man erwartet, daß durch diese Klage 100000 Mark, die Ohms Vertrauter, der Bücherrevisor Hartwig, Ohms Kindern geschenkt hat, der Konkursmasse zugesprochen werden würden, da anzunehmen ist, daß Ohm, der auch über diese Summe verfügte, und nicht die Kinder, sie erhalte. Daß auch die Schmucksachen im Werte von 52000 Mark, die Ohm seinen Töchtern geschenkt hat, an die Konkursmasse zurückgegeben werden müssen, glaubt man jedoch nicht. Im Konkurse Ohms sowohl wie in dem der Niederdeutschen Bank selbst mußten übrigens die Prüfungstermine jetzt wieder bis März oder Februar vertagt werden, da die Gläubigerlisten immer noch nicht ganz vorliegen.

Die Unterschlagungen bei einer Kölner Ortskrankenkasse. Große Unterschlagungen sind, wie schon kurz berichtet, bei der Kölner Ortskrankenkasse für Handwerker vorgekommen. Die Veruntreuungen liegen schon viele Jahre zurück und konnten nicht aufgedeckt werden, weil Kassierer und Buchhalter Hand in Hand arbeiteten. Die ungetreuen Beamten, die schon seit 24 bezw. 16 Jahren in Dienst der Kasse stehen, sind sofort entlassen worden. Die Untersuchung ist eingeleitet; die Höhe der veruntreuten Summe wird noch festgestellt. Der Rendant, der eine größere Kaution gestellt hat, wird für die Verluste aufzukommen haben, so daß die Kasse selbst nicht darunter leidet.

Literarisches.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 15. Heft des 29. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt heben wir hervor: Der Moabiter Prozeß. — Die Reichsversicherungsordnung in der Kommission des Reichstags. Von Gustav Hoch (Hanau a. M.). — Die Belastung der deutschen Volkswirtschaft durch den Militarismus. Von M. Nachimson. — Massen und Führer. Von A. v. Elm. — Was kann der deutsche Bergbau von England lernen? Von A. Bredenbeck. — Literarische Rundschau: Maxime Kowalewski, Die ökonomische Entwicklung Europas. Von K. Kautsky. — Notizen: Ein Mitglied der I. L. P. über die englischen Wahlen. — Zeitschriftenschau.

Die Blinddarmentzündung, eine „moderne" Krankheit. Entstehen (Ursache), Bedeutung, Erscheinungen, frühzeitiges Erkennen (Frühdiagnose), Verhütung resp. operationslose Heilung: Bau und Verrichtungen der Verdauungsorgane. Dargestellt und reich illustriert von Dr. med. Walser (Preis 1,20 Mk.), Leipzig, Heilkulturverlagsbuchhandlung Edmund Demme. — Die Schrift ist gemeinverständlich gehalten und kann die Lektüre jedem empfohlen werden.

An den kinderfreundlichen Hauswirt.

Ach, lieber Gott vom Himmel schau
Voll Mitleid auf uns nieder;
Ein Menschenkind so bös und rauh
Schreibt in die Zeitung wieder:
„Ist zu vermieten" — aber ach —
„Für Leute ohne Kinder".

Der hat gewiß zu keiner Frist
Des Heilands Ruf vernommen:
Sie, deren Reich der Himmel ist,
Laßt alle zu mir kommen!
O, sagt dem Harten nur geschwind,
Wie lieblos solche Worte sind:
Für Leute ohne Kinder!

Das Hündlein liebt man und die Katz'
Man legt sie gar auf Kissen!
Für Gottesgab' ist kar kein Platz,
Das Liebste will man missen;
Drum grolle nicht der Jugendlust,
Ein Kind ist Gottesgabe!
Hast gar kein' Lieb' in deiner Brust,
Nur Lieb' zu deiner Habe?

Drum, liebe Leute, denkt daran,
Wie oft die Zeitung'n schreiben,
Wie viel durch Elend und Verdruß
Aus diesem Leben scheiden;
O schreibe, harter Mann, doch aus
In Zeitung und an deinem Haus:
Für Leute auch mit Kindern!!!

F. L.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer **Turnhalle** an der Friederikenstraße soll öffentlich verdungen werden.

Angebotsformulare nebst Bedingungen können gegen Zahlung von 1 Mk. vom Rathaus, Zimmer Nr. 1, bezogen werden. Die Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus. — Die Angebote sind bis zum **21. Januar 1911, mittags 12 Uhr,** beim Stadtmagistrat einzureichen.

Heppens, den 13. Januar 1911.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Lueken.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1891 geborenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen Militärpflichtigen früherer Jahrgänge, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben und hier gestellungspflichtig sind, werden zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile bezw. Strafen aufgefordert, sich behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutierungsstammrolle während der Zeit

vom 15. d. M. bis zum 1. Februar d. J.

auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 8, anzumelden.

Die im Jahre 1891 geborenen Militärpflichtigen, welche nicht im hiesigen Gemeindebezirk geboren, aber in der Gemeinde gestellungspflichtig sind, haben standesamtlichen Geburtsschein, die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge den empfangenen Losungsschein vorzulegen.

Für die abwesenden Militärpflichtigen sind Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren zur Anmeldung verpflichtet.

Bant, den 13. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.
Runde.

Bekanntmachung.

Hundebesitzer

in der Gemeinde Bant werden hiermit aufgefordert, ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. auf dem Rathause, Zimmer Nr. 7, zur Versteuerung anzumelden und die Steuer, für den ersten Hund 8,00 Mk., für den zweiten und jeden ferneren Hund je 20,00 Mk. in der Zeit vom 1. Februar bis 1. März d. J. im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 6, zu entrichten.

Von jeder Anschaffung eines Hundes im Laufe dieses Jahres ist bei Vermeidung von Strafe innerhalb 4 Wochen Anzeige zu machen.

Bant, den 12. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.
Runde.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Berühren der elektrischen Leitungsdrähte mit Lebensgefahr verbunden ist.

Neuende, den 11. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.
H. Janßen.

Zu vermieten
möbl. Zimmer. Gökerstr. 31, Hths. p. l.

Zu vermieten
drei- und vierräumige Wohnungen mit Stall, Keller und Gartenland zum 1. April.
J. B. Albers, Genossenschaftsstr.

Großes möbl. Zimmer
zu vermieten. Mittelstr. 17, part.

Zu vermieten
auf sofort vierräum. Parterrewohnung Genossenschaftsstraße 35.
Näheres bei **Schortau & Co.**, Schloßstraße.

Zu vermieten
kleiner Laden mit Zimmer.
G. Buddenberg, Bant, Peterstr. 30.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Heppens, Jedeliusstraße 36, p. l.

Blexersande bei Einswarden.
Zu vermieten
für einen strebsamen Handwerker eine Werkstatt mit Zimmer oder Wohnung, passend für Schuhmacher oder Klempner, bis jetzt Reparaturwerkstatt für Radfahrgeschäft.
Näheres bei **Georg Schmitt.**

Einswarden.
Zu vermieten
zum 1. Mai eine schöne fünfräum. Wohnung, zweite Etage.

Gesucht
zum 1. Mai ein **zweites Mädchen** von 14 bis 17 Jahren.
Adolf Bultmann,
Gasthof zum goldenen Löwen.

Gesucht
ein Malerlehrling.
Joh. Lüdken, Wechloy b. Oldenburg.

Lackiererlehrling
per 1. April **gesucht.**
M. Uderstadt, Bant, Börsenstr. 30.

Berne. Gesucht zu Ostern ein
Maler-Lehrling.
Georg v. Nunnen.

Malerlehrling
suche zu Ostern. Biete demselben Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung. **W. Spaamann**
Bant, Kaiserstr. 36.

Gesucht auf sofort
ein **sauberer, solider**
Hausbursche,
der auch mit Gespann umgehen kann.
M. Hayenga, Bäckermeister,
Wilhelmshaven, Alte Straße Nr. 1.

Hohen Verdienst
schaffen sich arbeitsfreudige Herren durch den Verkauf unserer Futterkalke, Blutfutter, Düngemittel, technische Oele und Fette ꝛc. an Landwirte und Wiederverkäufer, auch als Nebenerwerb passend. **C. Hardung & Co.,** Chem. Fabrik, **Leipzig-Eutritzsch.**

Gesucht
auf Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
August Hobbie, Tischlermstr.,
— Zetel. —

Gesucht
zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen, event. gegen Kostgeld; ferner zu Mai ein **kleiner Knecht** für leichte Beschäftigung. **Richard Reidel**
Sattler und Tapezier, Varel.

Hoher Verdienst! Bis zu 600 Mk. haben nachw. Leute aller Stände monatl. verdient durch Alleinverk. gesch. Weltmassenartikel und durch häusl. Kleinfabrik neuer Millionenartikel. Berufsaufgabe u. Kapital nicht nötig. Kostenl. Auskunft d. **Neuheitenfabrik, Postfach 8, Oschatz i. Sa. 158.**

Junge Mädchen,
welche sich im **Zeichnen, Zuschneiden u. Garnieren** gründlich ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei
Frau **T. Keßler,** Damenschneiderin,
Kieler Straße 77, part.

Mietverträge bei Hug & Co.

Hingerichtet sind in Emden
alle Augen auf die von mir neu eingeführten
Vorwärts-Zigaretten
Nr. 2 mit u. ohne Goldm. 2 Pf.
Nr. 3 mit u. ohne Goldm. 3 Pf.
Garantie Handarbeit. ff. Qualität.
Herm. Schmidt :: Zigarrengeschäft
Emden ∴ Kl. Brückstr. 20.

Carmol hilft über Nacht
Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Magen- und Darmverstimmungen, Kopf-, Hals-, Zahn-, Brust-, Kreuzschmerzen, Insektenstiche. Flasche 60 Pf., 1 Mark. Ueberall zu haben. Carmol-Fabrik Rheinsberg i. M.
Zu haben bei Otto v. Gersdorff, Zentral-Drogerie, Bant und Otto Zech, Bismarck-Drogerie, W'hav.

Ein guterh. Kinderwagen
mit Gummireifen zu verkaufen.
Paulstraße 1, part. r.

1 Original-Singer-Maschine
(Rundsch.) tadellos nähend, f. 35 Mk. z. verk. Bant, Roonstr. 18, 3. Et. l.

Die Meldestelle
für verlaufene Kinder befindet sich bei
Frau Schönbeck, Bant,
Restaurant Peterhof, Peterstr.

Gesucht auf sofort
eine **Flickerin,** welche auch Maschinennähen kann.
Königstraße 57, im Laden.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage.
25. Jahrg. Nr. 13.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 15. Januar 1911.

Aus dem Lande.

Delmenhorst, 14. Januar.

Sozialdemokratischer Verein. Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Mittwoch den 18. Januar, abends 8½ Uhr, im Lokale des Wirts H. Meier, Koppelstraße, statt. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. (Siehe Anz.)

Die Verschmelzung des Verbandes der Maurer und Bauarbeiter zu einem Verbande ist von den hiesigen Zweigvereinen vollzogen. Die nächste gemeinsame Versammlung findet am Dienstag den 17. Januar, nachmittags 5½ Uhr, im Lokale des Wirts H. Meier statt. (Siehe Inserat.)

Achtung, Fabrikarbeiter! Eine Generalversammlung des Fabrikarbeiterverbandes findet Sonntag den 15. Januar, nachmittags 2 Uhr im Oldenburger Hof (M. Sitte) statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Ausweisungs-Elend. Das Ausweisungselend wurde hier vor einigen Tagen in geradezu grauenvoller Weise offenbart durch einen seltsamen Aufzug. Ein älteres hier seit einigen Jahren ansässiges Ehepaar österreichischer Staatsangehörigkeit erhielt die Ausweisung, weil dem Ehemann infolge Tuberkulose ein Bein amputiert werden mußte und selbiger in diesem Zustande die Armenkasse bedrohen konnte, die Frau aber von Ausländerinnen Geld geliehen hatte, obwohl sie wissen mußte, daß sie den Umständen nach nicht in der Lage war, selbiges zurückzuerstatten. Beide Eheleute sind seit 23 Jahren in Deutschland, der Mann bezog zuletzt Invalidenrente. Trotz privater Fürsprache bei der hiesigen Stadtbehörde, die besagten Leute nicht in den Wintermonaten hinauszutreiben, denselben vielmehr Gelegenheit zur freiwilligen Abwanderung zu geben, erfolgte die Abschiebung. Straßenpassanten bot sich denn das traurige Bild der Abreise, indem der krüppelige Mann in einem alten Kinderwagen von jüngeren Landsleuten zur Bahn gefahren wurde, während die alte Frau die letzten Habseligkeiten in einem Lumpenbündel nachschleppte. Die Leute haben ihre Gesundheit in Deutschland gelassen, ihnen erwartet jetzt die „Pflege" von Haus zu Haus in ihrem ärmlichen Heimatsdorf. — Traurig ist es, daß es noch Paragraphen gibt, die eine derartige Behandlung von Menschen zulassen.

Aurich, 14. Januar.

Noch einmal der Boykott mit der Ulfertsbrauerei zu Aurich. Wie es scheint, macht der Boykott Herrn Ulferts immer weniger Freude und dennoch will er den Weg zu einer Verständigung nicht beschreiten. Er findet offenbar erst jetzt heraus, daß selbst, wenn sich noch so viele Arbeitswillige bei ihm anbieten und die Stellen seiner früheren Arbeiter besetzen, damit immer noch nicht der Friede hergestellt ist; zu dem letztere wiederholt die Hand geboten haben. Er hat von allen Anfang an außer Acht gelassen, daß auch die organisierte Arbeiterschaft sich für die Sache interessiert und ihre Sympathie den Arbeitern zuwendet. Und weil nun der Arbeiterschaft unter diesen Umständen sein Bier nicht mehr schmecken will, so soll nun das Gericht helfen. Durch Herrn Justizrat Looman zu Wilhelmshaven ließ Herr Ulferts nämlich an den Bezirksleiter Lutz vom Verbande der Brauerei- und Mühlenarbeiter eine Aufforderung ergehen, innerhalb drei Tagen eine Bekanntmachung zu erlassen, daß die Entlassungen nur wegen Arbeitsmangel erfolgt seien und außerdem den Boykott über die Ulfertsbrauerei aufzuheben, widrigenfalls Schadenersatzklage erfolgen werde. Wirklich sehr einfach, nur daß solche Ankündigungen meist ihren Zweck verfehlen. Nach Ulferts Auffassung haben scheinbar Arbeiter nicht das Recht, sich ein eigenes Urteil zu bilden, sondern haben einfach dem zu glauben, was Herr Ulferts vorgibt. Die Tatsache, daß nicht erst zwei Tage nach den Entlassungen zwei Arbeiter, sondern einer sogar schon drei Tage vor den Entlassungen in der Brauerei eingestellt und auch beschäftigt wurde, gibt Herr Ulferts in seiner Aufforderung selbst zu. Der Entlassungsgrund ist aber dennoch bei Herrn Ulferts Arbeitsmangel. Natürlich mußte das gestellte Verlangen der Veröffentlichung einer Bekanntmachung sowohl, als auch die Aufhebung eines Boykotts, der nur dem freiwilligen Solidaritätsgefühl der organisierten Arbeiterschaft, nicht aber einem Beschluß entspricht, abgelehnt worden. Sobald aber Herr Ulferts eine Verständigung mit seinen früheren Arbeitern herbeiführt, wird auch die Abneigung der organisierten Arbeiterschaft gegen das Ulfertsbier wieder verschwinden.

Bremerhaven, 14. Januar.

Eine Heldentat hat, wie wir gestern schon kurz berichteten, die wackere Mannschaft des Lotsenschuner „Peter" vollbracht, als sie der Mannschaft des in der Nähe des Norderney-Feuerschiffes untergegangenen Hamburger Dampfers „Marie Ruß" zu Hilfe eilte. Während des heftigen Sturmes hatte der Dampfer einen Schaden erlitten und war ein wehrloser Spielball der Wellen geworden. Dazu war es finstere Nacht, die das Herbeirufen von Rettung noch erschwerte. Durch die Notsignale war aber doch die Mannschaft des in der Nähe auf Station liegenden Lotsenschuners aufmerksam geworden und wurde sofort versucht, dem versinkenden Dampfer nahe zu kommen. Der Dampfer hatte aber bereits schwere Schlagseite bekommen, sodaß seine eine Reeling im Wasser lag und es dadurch dem Lotsen unmöglich war, an den noch seiner Leeseite zu überliegenden Dampfer heranzukommen, ohne Gefahr zu laufen, daß der Schuner auf die Reeling geriet und auf dieser zerschmettert oder doch zum Kentern gebracht wurde. Es wurde daher den Schiffbrüchigen zugerufen, über Bord zu springen und sich auffischen zu lassen. Dieser Aufforderung folgten drei Mann, ein Matrose, ein Heizer und ein Zimmermann, die auch glücklich von den Fäusten der Retter gepackt und gerettet wurden. Gleich darauf war der Dampfer in den Wellen verschwunden und mit ihm zwölf brave Seeleute. Die Finsternis und das Sturmwetter machen es begreiflich, daß es dem Bemühen der wackeren Lotsen nicht gelungen ist, noch weitere Schiffbrüchige zu retten. Was seemännischer Mut und selbstlose Aufopferung hier vermocht haben, ist geschehen, und die den Rettern dafür gebührende Ehre kann durch den nur teilweisen Erfolg nicht verringert werden.

Feuilleton.

Aus dem Matrosenleben.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(8. Fortsetzung.)

Der Mate vom Boreas warf einen schnellen, aber forschenden Blick über sämtliche Gäste hinüber und trat auch in das kleine „Privatzimmer", in das er indiscret genug und von einem „what do you want" der darin Sitzenden angeschnauzt, hineinschaute, konnte aber kein bekanntes Gesicht entdecken. Mrs. und Mr. Mac Carther warfen sich übrigens einen Blick zu, den sie beide zu verstehen schienen, und die „Dame" wandte sich dann mit der größten Freundlichkeit an die Neuangekommenen und frug, was sie zu trinken wünschten. Sie ließen sich eine Flasche Porter und drei Gläser geben und setzten sich an einen der Tische.

Polly ging ab und zu und schien besonders mit dem Polizeidiener, einem jungen, hübschen und schlanken Mann, gut bekannt zu sein. Als Mr. Mac Carther die zweite Flasche auf den Tisch setzte, stand der junge Mann von der Wasserpolizei auf und ging hinaus — wenige Minuten darauf folgte ihm Polly — sie standen beide in der offenen Haustür.

„Polly", sagte der Polizeidiener und hob ihr mit dem rechten Zeigefinger das Kinn empor — „wo sind die Leute vom Boreas, die Ihr versteckt habt?"

„Die Ihr versteckt habt!" sagte das Mädchen schnippisch und schnell, und schlug den Finger mit der verkehrten Hand weg — „die Ihr versteckt habt! — Was gehen mich die Leute vom Boreas oder irgend einem andern „aß" an, und was hätt' ich davon, Matrosen zu verstecken? — Wenn Ihr mir weiter nichts zu sagen habt, Mr. Naseweis, dann seid so gut und laßt mich ein andermal zufrieden." Und damit wollte sie sich von ihm losmachen und wieder ins Schenkzimmer gehen. Charles, wie der junge Mann hieß, faßte aber ihre Hand und sagte schmeichelnd: „Sei nicht närrisch, Polly — du verstehst, wie ich's meine, und daß ich recht gut weiß, wie du selber nichts damit zu tun hast — obgleich mir Gerüchte zu Ohren gekommen sind von einem jungen Franzosen der —"

„Charles", sagte das Mädchen und schien ernstlich böse zu werden, „du hast es heut abend ordentlich darauf angelegt, mich zu ärgern, und ich antworte dir keine Silbe weiter."

„Was das betrifft, mein Schatz", lachte der andere, während er jedoch die Hand des Mädchens noch immer fest dabei hielt — „so hast du mir auch noch gar keine Silbe geantwortet. — Ich weiß aber, daß du ein vernünftiges Mädchen bist. — Du hast mir davon schon zu viele Proben gegeben, so laß uns denn auch ohne weitere Umschweife ein vernünftiges Wort mit einander reden. Auf das Einkangen der Leute vom Boreas wird in der nächsten Woche, wenn der Käpitän erst einmal weg muß, ein sehr bedeutender Preis gesetzt werden — wenn du die Hälfte davon verdienen kannst, wirst du doch vielleicht zusehen, ob du mir ein oder das andere von Mr. und Mrs. Mac Carther herausbekommst?"

„Du glaubst doch nicht etwa, " fiel ihm das Mädchen rasch in die Rede, „daß Mr. und Mrs. Mac Carther weggelaufene Matrosen in ihrem eigenen Hause . . ."

„Gott bewahre," unterbrach sie Charles lachend, „da sind beide viel zu vernünftig dazu, als daß sie sich einer solchen Gefahr aussetzen sollten — es stehen fünfzig Pfund Sterling Strafe darauf. — Nein, aber sie — haben doch Manches — oh, hol's der Henker, du bist klug genug, und dir brauche ich doch weiter keine Erklärung zu geben."

Das Mädchen sah einen Augenblick vor sich nieder und sagte dann leise:

„Wie hoch wird die Belohnung etwa sein?"

„Wie hoch? Nun, unter vier Pfund Sterling per Mann auf keinen Fall, wahrscheinlich aber sechs, und wie viel sind es gleich — vier, sieben — neun, nicht wahr?"

Das Mädchen sah zu ihm auf und schüttelte verschmitzt mit dem Kopf — die Falle war ein wenig zu plump gewesen. Charles mochte das auch wohl fühlen, denn er wurde bis über die Ohren rot, sagte aber gleich darauf lachend: „Bitt' um Entschuldigung, ich hatte ganz vergessen, daß du gar nichts davon weißt. Doch genug für jetzt. Mir liegt selber nichts daran, daß wir sie heut' abend erwischen sollten, und sind sie in der Nähe, so täten sie sehr wohl, sich ein wenig von den Straßen oder aus den öffentlichen Trinkhäusern zu halten, sie könnten sich sonst leicht morgen an einem Orte befinden, auf den sie heute schwerlich gerechnet haben. . Also good bye, Polly, sei ein gut Mädchen und halte die Augen offen."

Damit trat er mit ihr in den dunkeln Gang zurück, zog sie etwas näher an sich und — doch es war zu dunkel, etwas weiter zu erkennen. Als aber gleich darauf die Tür aufging, stand Charles vorn im Haus, und Polly kam allem Anschein nach eben vom Hof und trat jetzt in die Schenkstube.

Als Charles wieder in die Stube kam, hatten die beiden Steuerleute schon die Zeche bezahlt und sich zum Fortgehen gerüstet. — Sie hielten sich erst einmal vor allen Dingen nach der Rowson- oder Rosenstraße hinüber, wo ein freier ungezäunter Platz die eine Reihe der Straße begrenzte und die Matrosen in der Nähe zahlreicher verrufener Häuser gern umschlenderten. Obgleich sie aber manchen von diesen begegneten und alle scharf ins Auge faßten, war doch keiner der rechten darunter. Einmal freilich glitt eine dunkle Gestalt rasch und flüchtig vor ihnen hin, verschwand aber auch gleich darauf durch die dort hohe Pallisadenfenz in eine kleine Tür, die sich hinter ihr schloß. Es war dies kein öffentliches oder Kosthaus, und der Polizeimann hätte erst einen „warrant" ausnehmen müssen, ehe er ein Privathaus untersuchen durfte. Oft blieb Charles aber eine Strecke zurück und flüsterte hier und da mit einer im Schatten irgend eines niedern Hauses, neben einem erleuchteten Fenster stehenden weiblichen Gestalt — er schien mit allen Winkeln und Höhlen der ganzen Stadt bekannt zu sein.

Es war etwa neun Uhr, als sie nach Pittstreet zurückkamen; hier hatte sich indessen manches verändert, und die im Anfang noch ziemlich öde Straße wimmelte jetzt, besonders in der Nähe des Theaters, von Menschen. Dem Theater gerade gegenüber war eine Anzahl kleiner Spelunken oder Trink- und Tanzhäuser, zu denen sich die Menschen förmlich drängten. Unsere drei Wanderer traten ebenfalls ein, und zwar zuerst in das bedeutendste, das sogenannte „Shakespeare-Haus."

Unten befand sich die sogenannte Bar — ein Schenktisch mit den dazu gehörigen Vorräten von Flaschen und Gläsern; dahinter ein kleines Zimmer für Solche, die ruhig ein Glas Bier trinken wollten. Beide Lokale waren fast leer von Gästen, und doch sollte dies Haus ungemein großen Verkehr haben. Außer diesen beiden Zimmern hatte es aber doch andere Räume. Gleich neben der Bar, von dieser nur durch eine Mauer getrennt und mit einem aparten Eingang von der Straße, ging eine schmale Treppe in die erste Etage hinauf, wo der ganze Raum in zwei große Lokale geteilt war. Das eine war ein hoher Saal, dessen äußerstes Ende ein statuenartig und lebensgroß gemaltes Bild Shakespeare's zierte.

Der große Dichter stand aufrecht da und überschaute mit einem merkwürdigen Zug unendlicher Gleichgültigkeit das ganze wilde Treiben um sich her. Der Maler hatte in diesem Bild sicher eine schwere Aufgabe gelöst und Shakespeare, wenigstens an Gestalt, Kleidung und Gesichtszügen kenntbar, zugleich aber auch mit einem so nichtssagenden, faden Gesicht hingestellt, daß man dem Bild, da der Maler gerade nicht bei der Hand war, die erste beste Flasche hätte an den Kopf werfen mögen. Rings an den übrigen Wänden waren Szenen aus Shakespeare's Werken, koloriert, dargestellt, mit gerade solchen Gesichtern, als sie der Shakespeare geschaffen haben würde. — Der Sturm und Romeo und Julie, König Lear und Falstaff hatten dazu besonders herhalten müssen, und auf einem Bild stand eine lange schwarze Figur mit einem Barett auf dem Kopf und einer Kegelkugel in der Hand und sah um's Leben aus, als ob sie eben im Begriffe wäre, alle Neun zu schieben — das sollte Hamlet sein.

Es war noch ziemlich leer im Saal; in der äußersten linke Ecke stand ein altes, abgepauktes Pianino wie ein Luftspringer auf einem Dorfe, der sich auf die Hände stellt und mit den Füßen an der Wand hinaufreicht. — Vor diesem saß ein junger Mann, der Horn an den Fingern haben mußte, denn er schlug unablässig eine alte Polka von vorn bis hinten durch, und fing, wenn er hinten fertig war, vorn wieder an. Neben ihm stand ein kleiner Junge mit einer Violine, der ihn zu begleiten suchte, aber nicht mitkommen konnte. Allerdings hielt er ziemlich Takt mit ihm, aber er konnte ihn nur nicht einholen. — Der Schweiß stand ihm auf der Stirn, die Augen traten ihm aus dem Kopf, die Finger gingen in rastloser Hast auf den gequälten Saiten auf und nieder, aber vergebens — zwei Nöten war er regelmäßig hinter ihm. Hätte der Klavierschläger nur eine Sekunde gewartet — nur den Gedanken einer Sekunde — aber nein — vorwärts, unaufhaltsam vorwärts ging es, wie die wilde Jagd — kein Rückblick, außer für die, denen das Gesicht auf den Nacken gedreht war — und der Violinspieler gab die Verfolgung endlich in Verzweiflung auf.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlungs-Kalender.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntag den 15. Januar.

D. Arb.-Abstinenten-Bund. Abends 8½ Uhr, Vier Jahreszeiten.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 14. Januar.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Postd. Bremen, von Australien, heute Gibraltar passiert.
Postd. Prinzeß Alice, nach Ostasien, heute in Antwerpen an.
Kpstd. Prinzr. Luitpold, nach Alexandrien, heute in Neapel an.
Postd. Mittenberg, nach Laplata, heute dortselbst angekommen.

Hochwasser.

Sonntag, 15. Januar: vormittags 1.05, nachmittags 1.39
Montag, 16. Januar: vormittags 1.56, nachmittags 2.32

Die Zentralbibliothek Bant, Peterstraße 20, ist geöffnet Mittwochs und Freitags abends von 7½ bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorläufige Anzeige! **Verein der Heizer.** Vorläufige Anzeige!

:: Am Freitag den 17. Februar 1911 ::

findet unsere diesjährige große

Preis-Maskerade

im Saale des Herrn Sadewasser, Tivoli, Verlängerte Göterstraße, statt.

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 15. Januar.

Colosseum.
Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.
Im Restaurant täglich:
Großes Künstler-Konzert.
: Sonntags Frühschoppen-Konzert. :
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Sussbauer.

Odeon, Bant.
Jeden Sonntag:
Grosser öffentl. Ball
Hierzu ladet freundl. ein
A. Fischer.

Schützenhof.
Grosse Tanzmusik.
Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Görrissen.

Zum Banter Schlüssel.
Heute sowie jeden Sonntag:
Großer Ball.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Es ladet freundlichst ein
Arnold Carstens.

Kaiserkrone.
• Große •
Tanzmusik
Abwechselnd
Streich- und Blasmusik.

Neuengroden.
Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
J. Stahmer.

Zur Stadt Heppens.
Oeffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
H. Dekena.

Kaiser Wilhelm-Saal
Bismarck- u. Kieler Str.-Ecke.
Sonntag den 15. Januar cr.,
von 4—12 Uhr abends:
Grosse öffentl. Tanzmusik
Es ladet freundlichst ein
Friedrich Hector.

Elysium :: Neuende.
Große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

Tonndeicher Hof.
Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Burg Hohenzollern
Sonntag den 15. Jan.
sowie jeden folg. Sonntag:
Ball.
Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pf.
W. Borsum.

Concordia, Neue Straße 2.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Bis 6 Uhr: Freitanz.
Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung
— für Damen. —
Es ladet freundlichst ein
Titus v. Hove.

Sande-Sanderbusch.
Sonntag den 15. Januar:
Grosser Ball.
Hierzu ladet freundl. ein
J. H. Rohlfs.

Bahnhofshalle Jever.
Sonntag den 15. Januar:
Grosser Ball
bei doppelt besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr nachm.
Es ladet freundlichst ein
Tjark Hinrichs.
NB. Raum für zirka 600 Fahrräder unter sicherer Aufsicht.

Hotel Schütting, Varel.
Sonntag den 15. Januar:
: BALL :
Hierzu laden freundlichst ein
Borchers & Kunze.

Lindenhof Varel.
Sonntag den 15. Januar:
: BALL :
Musik von der zweiten Matrosen-Division Wilhelmshaven.
Es ladet freundlichst ein
H. Bohlen.

Bürgerverein Bant.

:: Einladung ::
zu dem am Donnerstag den 26. Januar cr.
im Lokale des Herrn Fischer (Odeon)
— stattfindenden —

30. Stiftungs-Fest

— bestehend in —
Konzert, Theater mit nachfolgendem Ball.

Kassenöffnung 8 Uhr, Anfang 8½ Uhr.
Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Tanzband 75 Pf. — Mitglieder frei.

Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Sadewassers Tivoli
Heute sowie jeden Sonntag:
Grosser Ball
im feenhaft erleuchteten Saale.
Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlichst
H. Sadewasser.

Bier- und Speisehalle
Zum Fürsten Bismarck
Am Bismarckplatz.

Freitag, Sonnabend und Sonntag:
Grosses
Schlacht-Fest.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. V. **Joseph Wilken.**

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

VARIETE THEATER **ADLER**

Sonntag den 15. Jan.,
nachmittags 4 Uhr:
Gr. Familien- u. Kinder-Vorstellung

Auftreten sämtlicher Schaunummern,
unter and.:
Die Wilsons
telepathische Phänomene

:: Peppo ::
mit seinen wunderbar dressierten akrobatischen Affen.

Adler-Bioskop
mit neuen Bildern.

Abends 8 Uhr:
Große
Galavorstellung.

Variété Metropol
Heute Sonntag:
Zwei große Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.
U. a.: Die Muster-Gatten. Tünnes im Duell. — Ferner d. Metropol-Kino mit den neuesten Bildern.
In den vorderen Räumen:
Gr. Abschieds-Konzert
des Damen-Orchesters Schmidl.

Burg Hohenzollern.
Mittwoch den 18. Januar 1911,
abends 8 Uhr:
Gastspiel
Adele Sandrock
Kaiserl. Königl. Hofschauspielerin, mit ihrem Ensemble Berliner Bühnen-Künstler.
MEDEA
Trauerspiel in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Landesbibliothek Oldenburg

„die Wahrheit oder die gefesselte Tat" in Gestalt einer trutzvollen, nackten Frau darstellt und auf dem Sockel die Gedenktafel für Blanqui trägt, war von der Ortsgruppe der Liga der Menschenrechte, die das nötige Geld gesammelt hatte, errichtet worden. Seit zwei Jahren war es fertig, aber es blieb verhüllt hinter seinem Bretterverschlag. Die Frommen der Stadt entrüsteten sich, weil es auf den Kirchenplatz gestellt war, die republikanischen Spießer wiederum wollten den Sozialrevolutionär nicht vor Augen haben. Der Bürgermeister, der zu ihnen gehört, hintertrieb im Gemeinderat die Bewilligung der Kredite für die Enthüllungsfeier. In der Silvesternacht haben nun entschlossene Bürger den Verschlag und die Hüllen weggerissen. Und wenn sich die braven Rückwärtsler nicht lächerlich machen und das Monument von Gemeindewegen wieder einpacken wollen, werden sie sich dazu verstehen müssen, ihren Groll bei seinem Anblick hinunterzuschlucken. Die improvisierte Enthüllung aber, mag sie auch einigermaßen stilwidrige Silvesterzüge tragen, ist immer noch besser als ein offizieller Klimbim, bei dem es vermutlich dem unbesiegbaren Barrikadenkämpfer ähnlich wie unlängst dem Anarchisten Proudhon passiert wäre, von den Größen der Bourgeoisrepublik zu einem Schutzpatron des radikalen Zuchthauskurses gestempelt zu werden.

* * *

Eine kleine Sintflutprophezeiung.

Während die Mehrzahl der Geologen die Ansicht vertritt, daß alles Leben auf der Erde in einer unabsehbarer fernen Zukunft an dem Verschwinden des Wassers zugrunde gehen wird und daß die Verteilung von Wasser und Land bis dahin infolge der sogenannten Hebungen und Senkungen sich abwechselnd zugunsten der nördlichen und südlichen Erdhalbkugel ändert, vertritt Professor Gaston Doulin die Behauptung, daß alles feste Land auf der Erde unaufhaltsam der Bedeckung durch die Meere entgegengeht. Zur Begründung seiner ziemlich vereinzelt dastehenden Behauptung weist er darauf hin, daß an den weitaus meisten Küsten der Festlands- und Inselküsten sich die Niveauveränderungen im negativen Sinne, also in der Art vollziehen, daß die Meere heute höher hinaufreichen als zu jenen Zeiten, da man mit den ersten genauen Pegelbeobachtungen begann. Nach seinen Ausführungen, die zweifellos in Fachkreisen einem lebhaften Widerspruch begegnen werden, seien in Europa nur die atlantischen Küsten von der Mündung der Garonne bis nach Jütland, die Westküste Sardiniens und das dalmatinische Litorale, in Afrika nur der Strand von der großen Syrte bis zur Nilmündung und in Amerika nur die Westküste der Vereinigten Staaten und die Mündung des Amazonenstromes in langsamer Hebung begriffen. Langsam dem Meere entsteigen ferner nach Doulin noch die Inselgruppen der Komoren, Admiranten, Seychellen, Malediven, Karolinen und die Marschall-, Gilbert- und Paumotuinseln, während an allen übrigen Stellen teils Stillstand, oder aber ein Herabsinken der Küsten stattfinde.

Wichtiger als die zum Teil sehr zweifelhaften Angaben Doulins über die an den einzelnen Küsten beobachteten Veränderungen sind die von ihm für das Hereinbrechen einer künftigen Sintflut geltend gemachten Gründe. Er erblickt sie nicht in einer Veränderung des Schwerpunktes der Erdkugel in dem Sinne, daß die Wassermassen von dem aus dem antarktischen Meer höher herauswachsenden Südpolarkontinent nach der nördlichen Halbkugel abströmen, sondern prophezeit eine langsame Ausfüllung der miteinander kommunizierenden Weltmeere durch die mit den Flüssen und Winden ohne Unterbrechung ins Meer verschleppten festen Materien. Man kann dieser Beweisführung nicht alle Berechtigung absprechen, da ein andauernder Substanzverlust der Festländer zugunsten der Meere vor Augen liegt. Müßte demnach das Weltmeer also wirklich eine Neigung zum Steigen haben, wie das Wasser eines Gefäßes, in das man Steine hineinwirft, so ist es im Gegenteil hierzu nahezu sicher, daß aus den Meeren und Landseen fortwährend große Wassermassen ins Erdinnere versinken, um dort chemische Bindungen zu neuen Gesteinen, Oxyden und Hydroxyden einzugehen, die ein größeres Volumen als ihre Komponenten einnehmen. Die Frage, ob die Erde einer allgemeinen Ueberflutung oder dem Trockentode entgegengeht, ist also nach dem heutigen Stande unseres Wissens nicht zu beantworten.

Gemeinnütziges.

Gegen Frostbeulen. Zu den Beschwerden, welche die kältere Jahreszeit mit sich bringt, gehören auch die oft recht schmerzhaften sogenannten Frostbeulen, die sich namentlich an Händen und Füßen zeigen und gar manchen in seiner Tätigkeit hemmen. Als eine wirksame Frostsalbe empfiehlt sich die überall leicht zu beschaffende Bierwürze. Ungegorenes Bier zu Sirupdicke eingekocht und das erfrorene Glied damit bestrichen. Dann lege man leichte Watte darüber und binde Leinwand fest darauf. Es bleibt sich gleich, ob die Frostbeulen schon älteren oder erst neueren Ursprungs sind, ob sie offen sind oder nicht. Man legt das Mittel allabendlich frisch auf, dann wird die Heilung in längstens acht Tagen erfolgt sein. Auf der Wunde hart gewordene Salbe muß durch warmes Wasser erweicht und abgelöst werden. Je älter die Salbe ist, desto schneller erfolgt die Heilung, weshalb man sie stets vorrätig halten sollte. Sie bewahrt sich jahrelang auf, und sollte sie erhärten, so setzt man etwas frisch gegorenes Bier zur Verdünnung hinzu. Noch besser und ratsamer ist es allerdings, schon während des Sommers ein Vorbeugungsmittel gegen etwaige Frostschäden anzuwenden, namentlich wenn man im vorhergegangenen Winter an solchen gelitten hat. Dies Präservativ ist in vielen Familien mit vorzüglichem Erfolge angewendet worden. Man läßt sich in der Apotheke mischen: Kampferspiritus zwei Fünftel, Petroleum zwei Fünftel und Perubalsam ein Fünftel, schüttelt dies gut vor jedesmaligem Gebrauch um und bestreicht die früher erkrankt gewesenen Gliedmaßen des Abends mit dieser Flüssigkeit. Ueber die Hände muß man einen alten Handschuh, über die Füße einen Strumpf ziehen, die man am Morgen ablegt. Die längere Zeit während des Sommers auf diese Weise behandelten Körperteile werden niemals wieder erfrieren.

Gnade für Recht.

Proles, bedenke, was du verbrochen,
es wird von den Herrschenden immer gerochen,
verfolgen kann sie kein Milderungsgrund,
du bist nicht adelig, bist gesund.

Du bist nicht gereizt, bist nicht in Notwehr,
und wenn dein Gegner selber der Tod wär';
berechtigte Interessen gar
nimmst du nirgends und niemals wahr.

Und willst du zum höchsten Zorn sie reizen,
daß sie mit schwersten Strafen nicht geizen,
so zeige, was deine Tat auch sei,
keine Spur von Demut, Buße und Reu'.

Das ist das größte Verbrechen eben,
und diese Sünde wird nie vergeben,
die Sünde wider den heiligen Geist,
der da Macht der herrschenden Klassen heißt.

Nur eines kann dich erretten: Gnade.
Darum in Tränen dein Antlitz bade,
das rührt sogar einen Staatsanwalt,
vermindert seines Zornes Gewalt.

Und lieblich tönt es dir an das Ohr,
er singt wie der Tannhäuser-Pilgerchor:
„Der Gnade Heil ist dem Büßer beschieden" . .
Mit milder Bestrafung bin ich zufrieden!"

Franz.

Humor und Satire.

Zwei hochadelige Herren treten an den Billetschalter einer kleinen Bahnstation und verlangen ein Billet erster Klasse nach einer benachbarten Stadt. Der Bahnbeamte erklärt ihnen, daß dieser Zug erste Klasse nicht führe, weil es nur ein Personenzug sei. Darauf wendet sich der eine zu seinem Begleiter mit folgender Frage: „Sagen Sie mal, was machen wir denn nun, wie kommen wir denn jetzt in das Landesamt?"

Norddeutsches Volksblatt
Sonntags-Beilage
Bant, 15. Januar 1911 — 25. Jahrgang. № 133

Moderne Bildung.

Man lehrte ihn auf Stelzen gehen,
Der Grösse ins Gesicht zu sehen:
Nun stiert und glotzt der arme Wicht
Und kennt die Mutter Erde nicht.

Die Sehnsucht nach dem reinen Lichte
Hat mir die Augen aufgetan:
Und was ich immer sag' und dichte,
Das geht nur diese Erde an.

Sieht man doch klar aus jedem Dichter:
Wer uns're Erde nicht versteht,
Der kommt für die erträumten Lichter,
Wie alle Träumer, stets zu spät!

C. Jaskowski.

Flocken.

Verdrossen hatten sich meine Kinder rechts und links in die Kachelofenecken gelehnt und jedes hielt ein Spruchbuch in der Hand. Sie lasen die Sätze, legten die Hand auf die Buchstaben und wiederholten sie auswendig. Ihre Lippen bewegten sich stumm. Dann warfen sie wieder einen Blick in die Bücher, hoben die Augen zur Decke empor und memorierten. Auf einmal hielten sie inne, mit traurig verträumten Gesichtern und da liefen ihre Blicke wie eins zum Fenster hin. Vorwurfsvolle Augen sahen trüb durch die Scheiben. Denn dort tanzten die Flocken lustig zur Erde. Sie wirbelten vor dem Fenster hin und her, nickten, lächelten und sanken. Meine Kinder seufzten auf, sahen sich an und fuhren fort, Sprüche zu lernen. Aber es hielt nicht lange an, bis sie wieder sehnsüchtig nach den leichten Trippelfüßchen schielten.

Es flog ein Buch in die andere Ecke hinüber. Mein Sohn Wolfgang fing meinen Blick unschuldig auf. Ich ging hin, hob das Spruchbuch vom Boden und legte es schweigend auf seine Knie. Gerührt fuhr er fort zu lernen. Kläre hob den Kopf nicht hoch, damit ich die Träne nicht sehen könnte, die gerade in ihren geöffneten Mund hineinfiel. Sie lernten jetzt wütend, während draußen der Wind die Flocken ineinander ballte, einen Pfiff tat und sie zu Boden jagte. Die Kinder stotterten schon deutlich, denn das Geschrei der Rodelkinder störte sie. Man hörte auch, wie es schlitterte, wenn sie draußen um die Ecke fuhren. Dann warf es die Schlitten so hoch, daß man die Kapuzen und Rodelmützen sehen konnte. „Uhu!" jauchzten sie. „Hopp, hopp", „Hallo!" Heftig memorierten die zwei. Kläre schrie in die Kachelofenecke hinein: „Siehest den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens . . . Siehest den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Siehest den Schlitten in deines Bruders Händen . . !" rief Kläre traurig und schaute an mir vorbei. Wolfgang aber blickte gerade her: „Und willst uns nicht zur Rodelbahn senden!" Da machte ich allem ein Ende und ließ sie ziehen.

Als es dunkel geworden war, kamen sie hungrig heim. Und nachher hatten sie Splitter und Balken vergessen. Darum krochen sie wieder in ihre Ecken hinein und lernten. Wolfgang prägte sich mühsam ein, daß sein Herz nicht nach Schätzen trachten solle, die der Rost fresse. Da bekam ich Mitleid mit dem Jungen. Seine blauen Augen sahen nicht aus, als ob sie nach Schätzen trachteten. Ein Maikäfer und ein Feuersalamander waren ihm noch wertvoller als ein Klumpen Goldes, wenn er ihn gefunden hätte. Ein Silberdraht und ein paar Stahlräder vermochten sein Herz glücklich zu machen. Darum setzte ich mich zu den Kindern, hörte ihre Sprüche ab und als sie sie wie am Schnürchen leiern konnten, sprach ich zu ihnen: „Als ich ein Kind war, habe ich auch Sprüche lernen müssen und später den Katechismus. Das war mir wie jeden Tag Brot und nichts darauf. Den anderen Kindern aber auch. Kaum war ich darum aus der Schule, so sagte ich mir: hast lange genug Brot gehabt, nun will ich mich einmal an Kuchen satt essen. Das habe ich auch getan. Ich verschlang alles, was schön war, Gedichte und Geschichten, so viel als ich konnte, bis mir ganz wirr im Kopfe wurde und ich nichts mehr davon verstand, wie es euch mit euren Sprüchen geht. Ich habe mir den Magen verdorben, das merkte ich zu spät. Immer Kuchen taugt eben auch nichts. Ich ließ davon ab und schaute nur noch um mich. Und denkt, was ich gesehen habe?"

„Torte!" rief Kläre. Aber Wolfgang sagte: „Butterbrot mit Salz".

„Das Leben", antwortete ich. „Kein Buch, sondern die Welt. Häuser, Bäume, Menschen, Tieren, Hundeställe, Automobile, Dienstmädchen, Kaufmannsfrauen, Wirtschaften, Metzgerläden und Straßenkehrer".

„Sehen wir auch", meinte Wolfgang.

„Ohne Kuchen gehabt zu haben", ergänzte die Kleine.

„Mag sein", erwiderte ich. „Aber ich sah nicht bloß Häuser, Holz, Kleider, Räder und Ziegeldächer, sondern ich betrachtete den Mörtel, der die Ziegel aneinander klebt. Ich folgte der Hand, die sie aufeinander stellte und bemerkte, daß das eine lange Zeit dauerte, bis eine Wand daraus wurde". „Ei", dachte ich, „diese roten Steine nehmen dem Mann da den ganzen Tag weg". Und auf sein Gerüst führte eine Leiter hinauf. Da ging eine Frau auf und ab, mit hochgeschürztem Rock und einem Reff auf dem Rücken. Darin trug sie dem Manne die Ziegelsteine zu. Ich glaubte, sie müßte endlich müde werden, aber sie hörte nicht auf, Steine zu tragen. So setzte sie sich, als auch der Maurer aufhörte, die Steine zu setzen, auf ein Zementfaß und zog etwas zum Essen aus ihrer Tasche. Auf der Straße unter den Bäumen ging eine Frau vorüber. Sie hatte einen seidenen Sonnenschirm aufgespannt, ihr Kleid war licht wie Schnee. Neben ihr fuhr das Dienstmädchen ein leichtes kleines Gefährt, in dem unterm Spitzendach ein Kindchen lag.

Die Frau, die Ziegel trug, sagte zu dem Manne, der sie türmte: „Käm' ich nur auch bei meinem Jozzeli sein,

Landesbibliothek Oldenburg

ich wollte ja nicht spazieren gehen, nur meine Arbeit neben ihm tun und ihn im Auge behalten. Er ist so kränklich." Sie seufzte, und der Mann sagte etwas, das ich nicht hörte, aber es hatte nicht sanft geklungen.

Wie gut könnte jetzt die Frau, die spazieren geht, nach dem Bübchen sehen, überlegte ich. Oder warum hat diese schöne Frau ein so frohes Kleid an, warum schiebt das junge Mädchen hinter ihr das fremde Kind und warum darf die Zieglerin nicht heim, sondern muß Steine tragen wie ein Mann, schwitzend und schmutzig gekleidet?

Bei uns im Hofe lag ein Hund, der jeden Tag so viel fraß, daß er sich nicht mehr rühren konnte. Eines Tages stand ein hungriger Mann im Hofe und bat die Hausfrau um einen Rest Essen. „Ich hab' nichts", sagte sie. Da ging der Mann und sah sich um. Er leckte den Hund von seiner vollen Schüssel weg und zog ein paar unberührte Würste daraus hervor. Die steckte er in die Tasche. Mir wurde übel vor Angst und vor Ekel, aber ich folgte hinter ihm drein. Da sah ich, daß er sich nicht die Zeit nahm, die Würste abzuhäuten, ja nur sie zu reinigen. Er blieb stehen und verschlang sie — wie die Menschen sagen — wie ein hungriger Wolf. Da ging ich im Walde spazieren und sah immer dieses Bild vor mir. Aber als ich so wanderte unter den Bäumen und am Bache, vergaß ich es. Die Tannenbäume standen dunkel und still. Sie waren mit Schnee bedeckt und trugen ihn nicht wie eine Last, sondern leicht wie Geschmeide. Die Luft war nicht kalt, sie wärmte den Schnee, daß er in glitzernden Zapfen aus den grünen Nadeln troff und zuletzt als Wasser zur Erde tropfte. Den Silberregen bewunderte ich, als ich wieder in einer Straße und bei Häusern stand. Da war nirgends mehr Schnee und alles troff im trüben Regen. So war heute das Leben, dachte ich mir. Draußen im Walde, in der weißen Einsamkeit habe ich ein Gedicht erlebt. Das war wie seit langer Zeit zum erstenmal wieder Kuchen, der mir den Magen nicht verdarb, sondern den ich froh genossen hatte."

„Aber die Zieglerin, die Frau mit dem Sonnenschirm, der Mann mit seinen Würsten?" Die Fragen stellten jetzt die Kinder.

„Daran dachte ich auch wieder. Ich bekam keine Antwort aus dem Katechismus, keine wurde mir' durch die Schönheit, die ich empfunden hatte, erst als ich fortfuhr zu schauen, das Leben zu sehen, die Arbeit zu sehen und die Menschen zu lieben, das Unrecht zu hassen und dem Guten zu dienen. Aber Kinder, das sind nur Worte, Worte, wie sie im Spruchbuche stehen. Ich will euch keine Worte geben. Wenn ihr das versucht, so werdet ihr merken, daß es unter uns, unter vielen Menschen ist und in allen sein sollte."

Käte lächelte und sagte dem Jungen ins Ohr: „Und ich weiß, was es ist. Und auswendig zu lernen braucht man's auch nicht." Wolfgang machte ein bedenkliches Gesicht und meinte: „Aber schwer ist es doch . . ."

Speranza.

Die Erbin.

Novelle von Anna Behnisch-Kappstein.

Unter den prasselnden Eicheln, die aus den laubarmen Wipfeln regneten, stand Brigitte und pflückte bunte Zweige. Der Abend dunkelte mit warmen Schatten; im farblosen Blaugrau schwebte die gelbe Mondsichel, indes im Westen noch ein weiches Rosa am Himmel blühte und sich im Teiche spiegelte.

Zwischen den trockenen Blättern, die die Bäume auf den Uferhang warfen, begann es zu rascheln. Wasserratten schlüpften über die Wege. Im Gezweig regten sich müde Vögel. Zwischen flüsternden Halmen schreckte eine Ente aus dem Schlaf und plätscherte vom Rasen ins Wasser. Brigitte hielt den Atem an. Ihre Seele war voll vom Frieden der Erfüllung, daß es ihr weh tat, ein vergängliches Geschöpf zu sehen. Das Fieber der Erwartung, das ihr manche Nacht den Schlummer geraubt hatte, war ausgebrannt, als diese Abendstunde sank. Denn nun mußte alles den von Ewigkeit bestimmten Gang gehen.

Und stolz hob sie den Kopf. Abgebüßt war, was einmal Schuld gewesen sein mochte, in Weisheit die Torheit, in Tat die Schwärmerei gewandelt. Daß der Park hier grünte wie einst und den Heimkehrenden empfing, daß im Garten die Wipfel sich schwer von Früchten bogen, auf den Aeckern die Saat bestellt wurde und Scheunen und Ställe gefüllt standen; das alles, durfte sie sich froh gestehen, war ihr Werk. Denn ihr Wille hatte die Verwalter, die Knechte und Mägde zur Treue gestachelt.

Sie blickte in die schweigende Runde. Nie hatte sie, die Erbin, ein Eigentumsgefühl empfunden. Anvertraute Güter — nichts weiter — und darum verpflichtend, sie mit Zins und Zinseszins zurückzuerstatten.

Und doch war der Rahmen für die beiden kostbaren Leben, deren Hüterin sie war. Diese Kinder — eine Freudenflamme schlug in ihr empor — nicht von ihrem Schoß getragen und geboren, schenkte sie ihm zurück. Sie waren ihrer Liebe Schöpfung und ihrer Seele Inhalt. Die andere, die Mutter, hatte ihnen den Lebensatem gegeben, sie aber ihnen Geist von ihrem Geiste eingehaucht.

Sah sie hinter den Büschen nicht weiße Kleider schimmern? Stimmen schwirrten auf und flatterten heran.

„Tante Brigitte, Tante Brigitte! Wir suchen Veilchen für den Vater. In einer halben Stunde kommt der Zug. Dürfen wir wirklich nicht auf den Bahnhof laufen?"

Brigitte lächelte. „In einer halben Stunde kommt der Zug" hallte es in ihrem Herzen nach, und sie trat auf die Mädchen zu und streichelte ihnen die Wangen. „Ihr wißt, der Vater hat's verboten. Achtet seine erste Anordnung."

„Ob er garnicht neugierig auf uns ist?" schmollte die blonde Margarethe. „Wir waren Babies, als er nach Asien ging, nun sind wir junge Damen."

„Und wenn die Ungeduld der Grund wäre, daß er Euch nicht auf dem Bahnhof wünscht? Wenn er fürchtet, vor den fremden Menschen dort die Erregung nicht meistern zu können? Wie ich Euren Vater kenne, sind ihm „Szenen" überaus peinlich."

Sie sagte es gleichmütig und doch stürzte in diesem Augenblick die Vorstellung des Wiedersehens wie eine heiße wilde Woge über sie her. Der Gedanke, daß er die Kinder zuerst begrüßen würde, war ihr plötzlich wie ein Abzug an der Fülle ihres Glücks. Aber sie machte sich stark. „Ich werde doch meine eigenen Worte vertreten können — mir nicht gestatten, was ich den Kindern verwehre? Sie auf dem Bahnhof zu finden, geht ihm schon über die Kraft — wie vielmehr unser Wiederfinden in Gegenwart der Kinder. Etwa im Vorsaal des Hauses? Nein, hier unterm Eichenbaum will ich auf ihn warten, bis seine Kinder und seine Dienerschaft ihn frei gibt. Er wird den Weg hierher von selber gehen."

Margarete und Hedwig hatten die Schürzen voll Blumen. „Wir wollen den ganzen Tisch mit Veilchen bestreuen. Hilfst du uns, Tante Brigitte?"

„Ich glaube, das macht ihr hübscher allein —" erwiderte sie und dachte: Herbstveilchen — und doch Frühlingsblumen. Veilchenzeit ist für uns vorbei. Wir wollen Treue halten. Und sie wand an dem Strauß aus leuchtenden Herbstblättern. Den sollte er auf seinem Schreibtisch finden.

„Tante Brigitte!" Jetzt schmeichelte Hedwig ihren schwarzbraunen Kopf an die Schulter des reifen Mädchens, und wie Brigitte ihr über das wirre Haar strich, war ihr, als sprühten ihr elektrische Funken aus den seidigen Fäden entgegen. Diese Berührung hatte sie schon einmal verspürt . . . genau so hatte Wolfgang sein Haupt an ihre Brust gebettet, als sie in jener einen bittersüßen Stunde hier unter diesem Eichenbaum mit Entsetzen einander verraten hatten, daß eins das andere über Pflicht und Gesetz hinweg im Herzen trug.

Diese Stunde sollte auferstehen, befreit vom Schatten und der Pein der Unrechtmäßigkeit . . .

„Tante Brigitte" — Margarete, die ältere und verständigere, setzte sich auf die Bank, die um den Baum lief; „glaubst du, daß Papa noch heute zum Grab der Mutter gehen und daß er traurig sein wird, wenn er an sie denkt?"

Es war gut, daß die Dämmerung des Septemberabends so schnell einfiel. Brigitte neigte den Kopf. „Wir wollen heute mit ihm nicht von der Mutter reden", sagte sie leise, und empfand schon, während sie es aussprach, dies Wort als einen Raub an einer Wehrlosen.

„Aber du erzähl' uns von ihr", baten die Kinder. „Dann vergeht die Zeit schneller. Hat Vater sie sehr lieb gehabt?"

„Hätte er sie sonst zu seiner Frau gewählt?"

„Aber warum ließ er sie dann allein so viele Jahre?"

„Es ist Schicksal der Frauen, daß der Mann ihnen nicht allein gehört, sondern der Welt, der er seine Arbeit schuldet." Diesen Satz sagte sie hastig, wie auswendig gelernt — hundertmal hatte sie ihn sich zurechtgelegt auf die Frage, die ihr einmal gestellt werden mußte. „Ihr wißt, daß euer Vater ein berühmter Forscher ist", sprach sie aufatmend weiter. „Der Forscherdrang trieb ihn in die Welt."

„So hätte Mutter ihn begleiten sollen. Es gibt Frauen, die mit ihren Männern in fremde Erdteile gehen."

„Von ihren kleinen Kindern weg?"

„Wir hätten ja dich gehabt, Tante Brigitte. Du hast schon damals auf dem Gut gelebt, als der Vater fortging, sagt die Mamsell."

Sagt die Mamsell — was hat sie noch gesagt? brannte es in Brigittes Seele. Zögernd erwiderte sie: „Besuchsweise. Erst als eure Mutter fühlte, daß sie sterben müsse, rief sie mich für die Dauer zu sich und übergab mir euch und den ganzen Besitz als ihr Vermächtnis. Seitdem bin ich hier."

Die Mädchen schmiegten sich an sie. „Tante Brigitte, wir haben dich viel lieber als die Mutter, die wir nur von den Bildern kennen; du siehst noch heute viel schöner, klüger und freundlicher aus als sie."

Brigitte erhob sich schroff. „Ich dulde nicht, daß ihr lieblos von eurer Mutter redet. Sie war einsam, nachdem der Vater sie verlassen hatte — und Einsamkeit macht unfroh." Ihr Gerechtigkeitsdrang und ihr Reinlichkeitsgefühl zwangen sie, das Bild der Toten zu verteidigen — gerade heute.

„Aber sie hatte dich — mochte sie dich so gern, wie wir dich mögen?"

„Meine Schwester vertraute mir unbedingt", durfte Brigitte mit gutem Gewissen antworten, „und ich glaube, daß ich gehalten habe, was sie bei ihrem frühen Tode von mir erwartete."

„Willst du nun den Vater heiraten?" fragte Hedwig mit ihrer klaren und ruhigen Stimme.

„Schweig!" Zum ersten mal in ihrem Leben sahen sie die Tante in unbeherrschtem Zorn. Brigitte wand sich unter Qualen der Scham, als wären ihr die Kleider vom Leibe gerissen.

„Wir hatten's uns so ausgedacht, Margret und ich", entschuldigte Hedwig weinerlich. „Dann würdest du doch wirklich unsere Mutter."

Da brach Brigittes Festigkeit zusammen. Sie riß die Kinder an sich und küßte sie; ihr Körper zuckte und ihr Gesicht schwamm in Tränen. „Ihr wißt nicht, wie viel Gutes mir dieses Wort getan hat! Ich habe euren Vater lieb — es muß einmal heraus — und ihr sollt es hören — noch ehe er da ist. Ihr seid keine Kinder mehr. Und ihr sollt richten — im Andenken an eure Mutter. Auch er hat mich lieb gehabt, lieber als seine Gattin — und weil er ihr kein Unrecht tun wollte, ging er in die Welt, damit wir uns niemals wiedersähen. Auch als sie starb — drei Jahre nach seiner Ausreise, ist er nicht zurückgekehrt, weil wir uns das Wort gegeben hatten, einander zu vergessen. Aber das ging wohl über Menschenkraft — sonst käme er heute nicht. Doch wenn er mich nun fragen wird, ob wir uns das Glück nehmen dürfen, das einst eine Schuld war — so sollt ihr mir die Antwort sagen, denn ich habe mich bemüht, euch eure Mutter ehren und lieben zu lehren."

Die Mädchen sahen geduckt in atemlosem Schweigen mit brennenden Stirnen und großen, feierlichen Augen, als hörten sie einem wundervollen Märchen zu.

Langsam begann Margarete zu flüstern: „Wenn ihr der Mutter kein Unrecht tatet, so seid doch ihr es, die mehr gelitten habt als sie — und es ist so einfach: Ihr gehört zusammen, sonst wären ja wir alle vier unglücklich."

Da knirschten Schritte auf dem Kies, da glitt eine Gestalt, die wie ein Schatten war, und da redete eine Stimme wie aus Nebeln, vertraut und fremd: „Das ganze Haus muß ich nach euch absuchen und ihr versagt mir den Empfang und versteckt euch hier."

Zitternd waren die Mädchen aufgesprungen. „Der Vater!" Brigitte versagten die Füße den Dienst. Sie lehnte sich an einen Baum. „Wir hörten keinen Wagen rollen." Sie war so fassungslos, daß sie nur das alleralltäglichste Wort herausbrachte.

„Ich wollte keinen Wagen, ich wollte nicht die Aufmerksamkeit des ganzen Dorfes erregen. Aber nun sagt mir willkommen: das sind also meine Töchter — die großen, schlanken Mädels hier — und das ist die gute alte Brigitte, die sie mir aufzog — und die hier alles verwaltet hat. Die Leute drinnen haben mir schon von deiner Tüchtigkeit berichtet."

„Ich habe dein Erbe verwaltet," entgegnete sie tonlos.

„Ich werde mich dankbar erweisen. . . ."

Noch war sie zu verwirrt, den Sinn seiner Worte aufzunehmen. Sie bemerkte nur mit gleichsam unpersönlichem Erstaunen die lärmende Stimme und die kurzen, herrischen Bewegungen des breit und derb gewordenen Mannes.

„Aber jetzt kommt ins Haus," sagte er, „damit ich euch im Licht betrachten kann, und damit ihr anschaut, was ich euch mitbringe. Freilich scheint ihr Mädels mir schon reichlich erwachsen für die Ueberraschung."

„Wir spielen nicht mehr mit Puppen, Papa," sagte Hedwig naseweis.

„Trotzdem hoff' ich, daß ihr noch ein Püppchen zum Spielgefährten bekommen werdet," entschied der Weltfahrer, und lachte breit. In diesem unbekümmerten, gesundgemütlichen Lachen war etwas, das Brigitte Pein bereitete. In ihr Gesicht trat ein ängstlicher abwehrender Ausdruck.

Der Heimgekehrte sah sie an — erst verständnislos befremdet, dann mit deutlichem Erstaunen, endlich wie in langsam aufdämmernder Erinnerung gleichfalls unsicher und fast erschreckt. Aber mit der Gewohnheit des Tatmenschen meisterte er sich sofort. Nur sein übermäßig lauter und vergnügter Ton, der scherzhaft klingen sollte, schien ein wenig gezwungen, als er fortfuhr:

„Müßt euch abfinden lernen mit der neuen Situation — hilft nichts! Ich habe euch nämlich eine neue Mutter mitgebracht. Drüben in Kalkutta habe ich mich mit einer jungen Engländerin verheiratet und werde mich nun mit ihr hier einnisten und das nächste Jahrzehnt mal ausruhen. — Na, Mädels, was macht ihr denn da für Gesichter?"

Die Kinder standen mit versteinerten Mienen. Er griff ihnen unters Kinn. „Kommt, begrüßt eure Mutter. Sie wartet im Speisesaal. Und seht zu, daß ihr einen guten Eindruck macht."

Da rissen sie sich los von ihrem Vater. „Tante Brigitte, Tante Brigitte!" Aufweinend flüchteten sie sich an ihre Brust.

Dem Manne schwollen die Zornesadern an der Stirn. „Laß jetzt die Tante Brigitte! Sie hat jetzt keine Zeit für euch. Sei so freundlich, Brigitte, meiner Frau ihre Zimmer zu richten, und mach's ihr wohnlich in ihrem neuen Heim."

Mit Augen, die wie jählings erblindet waren, doch erhobenen Hauptes ging Brigitte gehorsam in die Dunkelheit hinein.

Kleines Feuilleton.

Ein Denkmal Blanquis,

des berühmten Sozialisten, dessen dreißigsten Todestag unsere französischen Genossen am 1. Januar gefeiert haben, ist in seiner Geburtsstadt Puget-Theniers in einer ungewöhnlichen Weise enthüllt worden. Das Monument, das

Landesbibliothek Oldenburg

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt mit dem heutigen Tage. Es kommen zum Verkauf:

Große Posten Damen-, Herren-, Mädchen-, Knaben- u. Kinderstiefel, alles nur gute reelle Ware, ganz enorm billig.
Große Posten Hausschuhe in Leder und Filz, um damit zu räumen, ganz unter Preis, Paar 95 Pf.
Ferner großer Posten **Ballschuhe** zu jedem annehmbaren Preis.
Gummischuhe Nr. 22-30 Paar nur 1 Mk., Nr. 31-35 Paar nur 1.25 Mk., Nr. 36-39 Paar nur 1.50 Mk.

Bemerke ganz besonders, da ich große Posten räumen will, ganz unter Preis verkaufe.

Schuhwarenhaus Max Döen : Marktstr. 33.

Gastwirtschaft.

Als Zwangsverwalter über das dem Gastwirt **Reuß** gehörige, in Neuender-Neuengroden belegene Grundstück habe ich die in dem Haus vorhandenen

Gastwirtschaftsräume

mit Klubzimmer und großem Saal

auf sofort **zu vermieten.**

Reflektanten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Heppens, den 11. Januar 1911

Dr. Arkenau, Rechtsanw.
Gökerstraße 2, I.

Immobil-Verkauf.

Ein an der **Kirchstraße** in Bant belegenes **Immobil** steht umständehalber durch uns zum Verkauf.

Das in bestem Zustande sich befindende Wohnhaus enthält 9 vier- bezw. dreiräumige Wohnungen.

Anzahlung nach Uebereinkunft.

Hypotheken feststehend.

Nähere Auskunft erteilen wir gerne unentgeltlich.

Hadeler & Wilken,
Rechnungssteller- u. Auktionsgeschäft,
Bant. Fernruf 165.

Immobil-Verkauf.

Das an der **Börsenstraße 66** hierselbst belegene **Immobil** (bisher Frankesche Schule) soll zu sofortigem Antritt verkauft werden.

Das Wohnhaus ist mit Zentralheizung versehen. Die Turnhalle bezw. Aula lassen sich ohne jeglichen Umbau zu großen schönen Werkstätten herrichten. Außerdem ist ein großer Hofraum bezw. eine Einfahrt vorhanden.

Hypotheken sind feststehend.

Reflektanten wollen sich gefl. an uns wenden.

Hadeler & Wilken,
Rechnungssteller- u. Auktionsgeschäft,
Bant. Fernruf 165.

Anzuleihen gesucht

17000 Mk. z. 1. Stelle,
10000, 7000, 6000 u.
4000 Mk. z. 2. Stelle.
Absolut sicher.

Hadeler & Wilken,
Rechnungssteller- u. Auktionsgeschäft,
Bant. Fernruf 165.

Freibank

am Schlachthof.

Fleischverkauf

findet statt

Heute Sonnabend abend 6 Uhr

Die Schlachthofdirektion.
Spering.

Ein in der Nähe von Aurich

an der Landstraße schön belegenes

neues Haus

bestehend aus Stube, Küche, Schlafstube und Scheune, mit kleinem Garten, zum Antritt auf gleich oder Mai d. J. zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Bauplätze

zu **Sanderbusch,** sehr günstig belegen, stehen unter unserer Nachweisung zum Verkauf.

Balkenholz kann eventuell billig zugeliefert werden.

Hadeler & Wilken
Rechnungssteller und Akt.-Geschäft,
Bant. — Fernruf 165.

Ehrenerklärung.

Die gegen Herrn Theodor Hiege ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück.

Joan Bruns, Heppens.

Nähmaschinen

10 Jahre Garantie, bequeme Teilzahl. Alte Masch. werden i. Tausch genommen

Joh. Schade, Wilh., Peterstraße 42.

Piasavabesen 5/12

1 Dtzd. 4.50 Mk., 1 Stück 40 Pf.

J. H. Cassens,
Bant, Peterstraße 42, Schaar.

Vom 15. Januar bis 1. Februar

Inventur-Ausverkauf

Mein großes Lager in **Violinen, Zithern, Sprechapparaten usw.** soll etwas geräumt werden.

Auf alle Instrumente 10—20 Proz. Rabatt.

Noten besonders billig.

Gust. Leubner
Musik-Geschäft :: Marktstraße 26a.

Wilhelm Harms :: Nordenham

Hansingstrasse 10.

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen aller Art für Handel u. Privat

unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Da ich von jetzt an auch die Fabrikation von

Sahneschicht-Käse

aufgenommen habe, empfehle denselben stets frisch . . . **à Pfund 50 Pf.**

Dampfmolkerei Kopperhörn
Verlängerte Bismarckstr. 28
::: ::: sowie in meiner Filiale ::: :::
Gökerstrasse 29, Heppens

Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Probe-Ausschank

von

C. J. Arnoldt
a. Fuss d. Kaiser Wilhelm-Hochbrücke

Besonders empfohlen:

Punsch
von Rum oder Arrac
à Glas 10 Pfg.

Glühwein
aus ff. Rotwein
à Glas 10 Pfg.

Grog
von Arrac, Cognac oder Rum
à Glas 15 oder 25 Pfg.

Warme alkoholfreie

Limonaden
von Erdbeer-, Himbeer- oder Limetta-Fruchtsaft
à Glas 10 Pfg.

Masken-Kostüme!

Empfehle zu **billigsten Preisen** mein reichhaltiges Lager.

Frau Reents, Bant,
Ecke Mittel- u. Rüstringerstr. 10, 1. r.

Verloren ein Portemonnaie

mit Inhalt. Gegen gute Belohnung abzugeben

Bant, Börsenstraße 44, 1. Etg. l

Reparaturen

von **Nähmaschinen, Strickmaschinen, Schreibmaschinen** werden fachmännisch unter Garantie schnell, gut u. billig ausgeführt.

A. Zimmermann, Wilhelmshav.,
Mühlenstr. 5, vis-à-vis Oberrealschule.

Landesbibliothek Oldenburg

Inventur-Ausverkauf

beginnt heute und dauert nur 8 Tage.

Um eine schnelle Räumung zu erzielen, habe ich die Preise so niedrig gesetzt, daß jeder sofort von den Vorteilen überzeugt sein wird.

M. Jacobs Bant.

Große Posten Paletots, schwer und halbschwer 29, 23, 17, 13, 9.00

Große Posten Herren-Anzüge, nur gute Qualität, 32, 25, 18, 13, 9.00

Gehrock-Anzüge echt schwarz . . . 39, 32, 24.00

Einzelne Jacketts, weil aus Resten verarbeitet 9.00, 7.50 5.50

Leden-Joppen in allen Größen, ganz bedeutend herabgesetzt.

500 Stück Herren-Buckskinwesten mit doppeltem Rückenfutter . . 1.45

Große Posten Stoffhosen enorm billig, 6.50 4.75 3.50 2.90 2.50 1.85

Knaben-Anzüge, Paletots und Pyjacks weit unter Preis.

Normalhemden, Hosen u. Barchenthemden sehr sehr billig.

Herren-Hüte zum Aussuchen Stück 1.50

Ein Posten Herren-Mützen Stück 0.20

Bitte die Fenster zu beachten! Jedes Stück wird sofort herausgenommen!

Vareler Maschinentorf

schwerste Ware, ohne Konkurrenz, **ersetzt Briketts vollkommen** und ist dabei **bedeutend billiger.** Angenehmstes, billiges Brennmaterial, speziell für **Herdfeuerung,** flammt lebhaft, gibt wenig Asche, rußt kaum und dunstet nicht. — Zentner frei Haus geliefert Mk. **1.10,** ab Lager Mk. **1.00.** Größere Quantitäten billiger. — Zu haben bei:

Thade Behrens, Auguststraße Fernspr. 623.
Robert Horn, Müllerstraße Fernspr. 433.
Joh. Krieger, Neuende Fernspr. 204.
Krieger & Friedrichs, Bant Fernspr. 107.
August Meyer, Kieler Straße Fernspr. 283.
Wilhelm Rieken, Heppens Fernspr. 676.
E. Seeliger Nachfl., Müllerstr. Fernspr. 44.
C. Schmidt, Oldenburger Str. Fernspr. 1.
Ihnke Wilken, Adolfstraße. Fernspr. 114.

Maler-Gesangverein „Flora"

Der diesjährige **Maskenball** findet am Sonnabend, 18. Febr. in den Räumen der KAISERKRONE statt

DER VORSTAND

:Plakate:

betr. die Ausübung des Gast- und Schankwirtschafts-Betriebes mit weiblicher Bedienung

vorrätig bei

Paul Hug & Co., Bant und Heppens.

Walhalla-Theater

Bismarckstraße 5.

Täglich:

Variété- u. Possen-Ensemble.

Dezentes Familien-Programm.

Kleine Preise. Kein Bieraufschlag.

Hansa-Kinematograph

Heppens, Schulstraße 20 :: Ecke Auguststraße.

Größtes und schönstes Lichtbildertheater am Platze.

Heute Programmwechsel!!

Zum Besuch ladet freundlichst ein

W. Wüllner.

Wir verzinsen Einlagen mit halbjähr. Kündigung bei wechselndem Zinsfuss zur Zeit mit

4%

per anno.

Oldenburgische Landesbank

Filialen Wilhelmshaven

Roonstrasse 78. Bismarckstrasse 93.

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern hiermit die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das

Büffet im Restaurant Edelweiß

Ecke Börsen- und Schillerstr., als Büffetier übernommen habe.

Für den mir erwiesenen Zuspruch im Restaurant „Börse" bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch hier weiter zu bewahren.

Hochachtungsvoll **Matten Gerjets.**

NB. Halte mein großes Klubzimmer den werten Vereinen bestens empfohlen. D. O.

Wilhelmtheater.

Sonntag den 15. Jan., abends 8.15 Uhr:

Der ledige Gatte.

Neuester Operettenschlager!

Leder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft man am besten in der Lederhandlung von

Oeker & Neveling

am Bismarckplatz.

Daselbst Vertrieb der Continental-Gummiabsätze, die besten d. Gegenw.

Lassen Sie Ihre

nur bei Christian Schwardt, Uhrmacher Marktstr. 32, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

In Emden

läßt man seine Schuhe u. Stiefel am besten u. billigsten besohlen bei

J. M. Viétor

24 Große Deichstraße Nr. 24.

Spezialgeschäft für Maß- und Reparaturarbeiten.

Bettnässen.

Befreiung garantiert. Auskunft umsonst. Alter u. Geschlecht angeben. B. Schoene & Co., Frankfurt am Main. 144

Reell, gut und billig

Vergrösserungen!

H. T. Becker

Heppens, Friederikenstr. 44.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie billig ausgeführt.

Joh. Schade, Wilh., Peterstr. 42

Durch hervorragend guten Ausfall meiner Mehlmischungen konnte die Schmackhaftigkeit des Brotes noch :: :: bedeutend verbessern' :: ::

Probieren Sie bitte!

Landesbibliothek Oldenburg

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Tegtmeyer Bant, Peterstr. 37. Telephon No. 791.
H. Temlers Nachf. Bant-Mets 1. Heppens, Gökerst. 30

Putz- u. Modewaren
E. Esmeier Bant, W'havenerstr., solid, billig, gut. Stets Eingang von Neuheiten.
Geschw. Freudenthal Bant, Wilhelmshavenerst. 72.
H. Lüschen Bant-Wilhelmshaven, W'havenerstraße 29. Größtes Spezial-Putzgeschäft am Platze
Hch. Vosteen Heppens, Ulmenst. 22.
Sophie Siebje Nordenham, Bahnhofstr. 26. Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Empfehlensw. Rest.
Alt-Heidelberg Inh. E. Leesch, W'haven E. Müller u. Margaretstr.
Augustiner Heppens, T. 795. Heppens, T. 795. A. Schubert, Schulstr., Ecke Tonndeich. D. Neuzeit entspr. einger. Rest. Klubzimmer, gr. Saal, Billard. Münch. Augustinerbr. Stehbierhalle.
Banter Bürgergarten Herm. Kathmann. Am Kanal. T. 802. Veranda, gr. Saal, dopp. Kegelbahn.
Z. Banter Schlüssel, vornehmes Vergnügungslokal. Arnold Carstens, Oldenburgerst. 47. Fremd.- u. Klubzi., Saal, Gartenrest. Jeden Sonntag öffentlicher Ball.
K. Barbarossa C. Behrens, Ecke Börsen- u. Kielerstr.
Bierhalle Flacke W'haven, Marktst. Ecke.
Bürgerhalle W. Halweland, Bant Grenzstraße 38. Vereins- u. Versamml.-L. d. Gewksch.
Beckers Mühlenhof Wilhelmshaven a. d. Windmühle. Bierhalle, Veranda, Klubzi., Garten.
L. Engelke, W'haven, Bismarckst. 5.
Flora W'haven, E. Tonjes, T. 227. Stehbierhalle, Klubzimmer, Saal, doppelte Kegelbahn.
Café Hansa. J. Müller, Werftstr. 5.
Jeverländischer Hof, W'haven Karl Path, Grenzstraße 6. T. 711.
Kaffeehaus Lilienburg Heppens, Theod. Frier, feinstes Vergnüg.-Lokal am Platze.

Empfehlensw. Rest.
Café Schultz Bant, Tag und Nacht geöffnet.
Kaiser Wilhelm-Saal, W'haven, Fr. Hektor, Bismarckstr. 67, gr. Tanzsaal.
Z. Löwenwirt Halsbenning Spez. Bant, Peterstr.
Alb. Michel W'haven, W'havenerstr. 5.
Tel. 5 Hôtel Tel. 5 Hof von Oldenburg A. Clausing, Königstr. 10, direkt am Bahnhof. Neu renoviert.
Rathaus-Restaurant Bant Ad. Hilgenstühler.
Sadewasser's Tivoli, Heppens Verkehrslokal der Gewerkschaften.
Otto Torgow Wilhelmshaven, Bismarckstr. 34.
Tonndeicher Hof E. Wellmann, W'haven, Ecke Schul- u. Jadestr.
Vier Jahreszeiten Gg. Wigger, Bant, Börsenstraße 29. Versammlungs- u. Auktions-Lokal.
Bierklause F. Wandtke, W'haven, Ecke Markt- u. Mühlenst.
Joh. Bohlsen Leer, Bremerstr. 19 Gute u. billige Logis.
L. Budde Gasthaus „zum gold. Turm" Leer, Rodenbächterei.
B. Fischer Gastw. „Deutsch. Kais." Leer. Verk.-Lokal d. Gewerksch.
W. Imwolde Leer, „z. Krone" Bremerst. 6 Gut. Logis, Zivile Preise.
Lösch's Etablissement Leer, Restaur. u. Café, Saal u. Gart.
Hemmo W. Rogo Bahnhof „Hotel" Leer, Mühlenstr. 83
J. Schaa Wwe. Gasthof „Stadt Leer" Leer, Mühlenstr. 62.
Herm. Schiller „Oberledinger Hof" Leer, Bremerstr. 33.
W. Tholen Gasthof „Hanse". Leer, Bremerstr. 46
C. Sollermann Gasth. „Europa" Leer Gut. Bett., mäß. Preise.
Heinr. Barr Einswarden, Werftstraße. Fremdenverk. Mittagst. Gut. Logis.
D. Bitter z. Slip. Einswarden.
Ad. Bultmann Einswarden, Gewerksch.-Lok.
Butjadinger Hof Atens, Inh. A. Forge. Verkehrslokal d. Gewerkschaften. Div. Klubzimmer, Gr. Tanzsaal, Gart. Ständ. Varieté, ¼ monatl. wechs. Progr.
Gg. Carstens Nordenham, Ecke Vinnen- u. Viktoriastr.
J. Kohners Nordenham, Herbertst. 2 Verkehrslok. d. Gewksch.
Rüstringer Hof Atens. Gg. Bitter. Verkehrslokal d. Gewerkschaft. div. Clubs., Gr. Tanzsaal, Gart.

Empfehlensw. Rest.
Seemannsheim F. Buttelmann, Nordenh., Peterst. Guter Mittagstisch, bill. Logis.
Franz Senf Einswarden Kolonie Guter Mittagstisch, bill. Logis.
Johs. Senf Nordenham, Viktoriastr. 2.
Tivoli Inh. Joh. Roth, Einswarden. Partei- und Gewerkschaftslokal.
F. Boerner Oldenbg., Achternst. 18 Lok. sämtl. Gewerksch.
Frd. Thümler, Oldenbg., Nelkenst. 22
Herm. Noll, Osternb., Stedingerst. 34a

Schirme u. Stöcke
Louise Bisnack W'haven, Marktst. 6. Hüte, Krawatten. Reparaturen i. eigener Werkstätte.
G. Stockhaus Bant, W'havenerst. 18 Bezüge u. Reparatur. Herrenartikel, Hüte und Mützen.

Schuhmach.-Bedarfsartikel
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Viktoriastr. Lederausschnitt.

Schuhwaren
Gerh. Borchers W'haven, Ecke Göker- und Margaretenstr. Groß. Lager-Anf. n. Maß-Reparatur.
D. Bruns W'haven, Neue St. 19, Gr. Lager Anf. n. Maß, Repar.-Werkst.
Döen's Schuhwarenhaus W'haven, Marktstr. 33. Groß. Lager, Bill. Preise, Reelle Bed.
G. Frerichs W'haven, Roonst. 106. T. 476 Schuhlager, Anf. n. Maß.
Jul. Hinrichs Bant-Neuende, Grenzstraße 71.
J. Hoffmann W'haven, Marktstr. 14 Vorteilh. Bezugsqu.
T. Janssen, Bant, W'havener Str. 77.
Janssen's Schuhwarenhaus Marktstr. 10. Reelle Einkaufsquelle.
M. Kaufmann Bant, Werftstr. 12 Repar. gut u. billig.
H. Peters W'haven, Südstr. 17, Anf. n. Maß
B. F. Schmidt Heppens, Gökerstr. 38 Schuhmachermeister Großes Lager in allen Preislagen Besteingericht. Reparaturwerkst.
H. Sieckmann Bant, Werftst. 19, fabr. Marke: Salamander prod. u. sol. War. zu mäß. Preis. Werkst. m. el. Betr.
Trost & Wehlau Bant, W'havener St. 70 W'haven, Bismarckstr. 85. — Schuhmachermeister — Größtes Lager — Anfertig. n. Maß Besteinger. Rep.-Werkst. i. Hause.
M. Behr Delmenhorst Größtes Spezialhaus am Platze.

Schuhwaren
Hans Bartels Delmenhorst, Lange Str. 111.
Leop. Goldschmidt Delmenhorst Lange Str. 72
Paul Friedr. Schröder Delmenhorst, Lange Str. 16
Peter Eilts, Emden, Delft 27/28.
L. Gerdes Leer, Mühlenstr. 23 Repar. schnell u. billig.
G. Gröttrup, Leer.
Niederlage der Max Tack Schuhwaren-Fabrik
Gustav Thiele, Leer, nur Brunnenst. 12, gegenüb. Bal. ...
B. H. Böhrmann, Norden
T. F. Damm, Norden Bill. Bezugsqu. f. Schuhw. in nur gut. Qualität
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Viktoriastr. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
G. Borries Nordenham, Vinnenstr. 4.
Hinrich Fechtmann Nordenham, Vinnenstr. 41.
C. Husen Einswarden, Poststr. 85.
Nordenham: H. Hake, Atenser Allee. W. Hashagen, Peterstr. 46. R. Onken, Peterstr. 6. W. Pöhlsen, Viktoriastr. 2a. H. Schwarting, Peterstr. 40. W. A. Seeger, Beckerstr. 21. A. Stubbe, Herbertstr. 4. K. Stöhrenberg, Herbertstr. 15.
Ludwig von Häfen Oldenburg, Achternstr. 55 empfiehlt sein großes Lager: Aller Arten Schuhwaren vom einfachst. bis feinst. Genre. Billigste Bezugsquelle am Platze.
Frd. Meyer Varel, Obernstr. 24 Schuhmachermstr. Größte u. beste Bezugsqu. a. Platze.

Schuhbesohlanst.
W. v. Soosten Bant, W'havener St. 5 mit elektr. Betrieb.
Blitz Nordenham, Herbertstr. 6.

Schreibwaren
Alfred Budden, Bant, Grenzst. 18.
Lud. Drewes, Bant, W'havenerst. 23
A. Eden Bant, W'havenerstr. 12 Größt. Lager in Kontor-, Zeich.-Utensil. u. sämtl. Schulbed.-A.
Wilhelm Erdmann, Bant.
Joh. Fangmann W'haven, Papier u. Schreibw. Spezialgeschäft ff. Lederw. Ansichts-Art.

Schreibwaren
Heinr. Flitz W'haven, Bismarckstr. 90.
Joh. Focken, Bant, Börsenstr. 31.
Herm. Köster Heppens, Gökerst. 36 Ia. Spezialgesch. a. Pl.
Gerh. Müller W'haven, Marktstr. 36 Ansichts-Artikel, ff. Lederwaren, Kurz- u. Spielwar.
L. Rauchenberger Bant, W'havenerst. 33 sämtl. Schulartik.
Charlotte Trost, W'haven, Roonstr. 42
Chr. Wiechmann, Bant, Werftst. 3a. 23
Ernst Maigatter, Leer, Bremerst. 5a
Wilh. Zingsheim Nordenham, Bahnhofstr. 12.
H. Bischoff, Oberstr., Bremerst. 24. T. 479

Seifen, Toilette-Art.
J. Egberts Wilhelmshaven, Groß. Geschäftsh.

Stahl-, Eisenwaren
J. Egberts Wilhelmshaven, Groß. Geschäftsh.
B. Grashorn Wilhelmshaven, a. Bismarckplatz Spez. Werkzeuge f. sämtl. Gewerbe
H. H. Rüdebusch Delmenhorst Spez. Haus- u. Küchengeräte
Johannes Stöhlker Nordenham, Vinnenstr. Werkzeuge für sämtl. Gewerbe, Bau- u. Möbelbeschl., Öfen, Herde
Gustav Stolze, Varel.

Tapeten, Linoleum
H. Pannbacker, Bant, W'havener St. 29.
C. Rittberg, Bant, W'havener St. 43

Tapisserie, Handarb.-Art.
A. Schimmelpenning Bant W'havenerst. 71

Uhren, Goldwaren
F. Eilers Bant, W'havenerstr. 58. Reparaturen. Großes Lager, billig und gut.
Georg Frerichs Bant, W'havenerst. 5. Großes Lager. Beste u. billigste Reparaturwerkst.
Christian Grön Bant, W'hav.-St. 19 Goldwaren. Spez. Uhren, Reparat. unt. Garantie.
Carl Haller, Bant, W'havenerst. 55.
Janssen W'haven, Bismarckst. 22 Uhren u. Goldwar. Haus Erstklassige Reparaturwerkstätte.
G. Märtens Heppens-W'hav. Gökerst. 11. Repar. prompt und gut.
Chr. Schwardt W'haven, Marktst. 32. Gr. Lag. Tasch.-, Wanduhr. Spezialwerkstatt f. Taschenuhren.

Uhren, Goldwaren
J. Toben, Heppens, Ulmenstr. 17. Fachgem. Reparat. prompt u. billig.
Otto Trautwein Wilhelmshaven, Bismarckstr. 24.
F. W. Brandt Nachflg. Inh. G. Gosing Delmenhorst
B. Steinfeld Delmenhorst, Langestr.
Wilh. Wieting Delmenhorst am Markt.
Johann Witt Delmenhorst, Stedingerstr. 181.
F. Schwardt Norden, Neuweg, Billigst. Bezugsquelle
H. Mosel Nordenham Atens. Älteste bek. reelle Bezugsqu. a. Pl.
Theodor Schmidt Nordenham am Bahnhof.
H. Schröder, Varel, Obernstr. 20.

Variétés
Varieté Kaiserkrone Heppens, Bismarckst. 26/28. T. 278. Auftret. v. nur erstkl. Spezialität., tägl. v. 7-11 Uhr. Jed. 1. u. 15. monneu. Kräft. Größt. u. schönst. Saal. :: Jeden Sonntag Tanzmusik. ::
Metropol, Bant, W'havenerstr. 35.
Varieté Café Japan, Inh. M. Schoon, Emden, Neuestr. 46. T. 219.

Warenhaus
Gebr. Wolff, Delmenhorst Beste u. billigste Bezugsquelle.

Wäsche-Ausstatt.
S. Janover Bant, neben Varité Adler.
F. H. Meyer W'haven, Roonstr. 76a
Peter Eilts, Emden, Delft 27/28.
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer.

Weine, Spirituosen
Mencke's Likörfbr. W'haven — Spez.: Hamburger Bauernkamp
Hans Meyer Bant, gegenüber dem Rathause. Weine, Spirituosen — en gros, en detail.
S. H. Meyer's Likörfabrik, W'haven en gros Bismarckstr. 103, T. 315 en detail
Weine, Spirituosen u. Cigarrenhandlung verbunden mit Ausschank Größtes u. ältestes Spezialgeschäft.
S. W. Sjuts Bant, Peterstr. 1 en gros, en detail.

Zahn-Atelier
R. Zerfuß, Bant, W'havenerst. 29

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Anzeiger für Delmenhorst.

Achtung!

Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Delmenhorst.
Sonnabend den 14. Januar, abends 8½ Uhr
beim Wirt **F. Peitzmeier**, Lange Straße:

General-Versammlung.

Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Goethebund Delmenhorst.

Sonnabend den 14. Januar, abends 8½ Uhr
— in Sudmanns Hotel: —

Loewe-Abend

von **Karl Götz aus Berlin** (Bariton).
Am Klavier: **Julius Wolfe**-Frankfurt a. M.
Karten einschl. Programme für Mitglieder zum Vorzugspreis von **60 Pf.**, sonst **1.25 Mk.**, in den Buchhandlungen.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Oldenburger Hof.

— Delmenhorst. —
Sonntag den 15. Januar:

Tanzmusik.

Gut besetztes Orchester.
Entree frei. Tanzband 50 Pf.
Es ladet frdl. ein **M. Sitte.**

ff. Biere

als **Lagerbier**, sowie **gute Pilsener Biere** aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Kramerstr.
Telephon 346.

H. Peters

— Delmenhorst —
Thüringer Straße,
Restaurant – Bierhalle
und Billard
hält sich bestens empfohlen.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
Billard
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

Fahnen Reinecke Hannover
Vereins-Bedarfsartikel.

Arbeiter!

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Fabrikarbeiter-Verband

Delmenhorst.

Am Sonntag den 22. Januar 1911
in den Spiegelsälen:

BALL

verbunden mit
Preisschießen und von abends 10 Uhr ab **freie kinematographische Vorführungen** im oberen Saal.
Anfang des Balles im großen Saal um 4 Uhr nachm. Ende 2 Uhr nachts.
Eintrittspreise: Karten im Vorverkauf für Herren 50 Pf., Damen 25 Pf., an der Kasse für Herren 60 Pf., Damen 30 Pf. — Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Das Komitee.

... In Fässern. ...

Kraft-Bier

hergestellt aus bestem Malz und Hopfen, gesüsst mit feinster Invert-Raffinade, Alkoholarm Pasteurisiert
empfiehlt
Delmenhorster Brauerei.
Fernsprecher 22.

... In Flaschen. ...

Sozialdemokr. Verein

Mittwoch den 18. Januar,
abends 8½ Uhr:

Versammlung

bei **H. Meier**, Koppelstr.
— Tagesordnung: —
1. Quartals-Abrechnung.
2. Abrechnung von der Weihnachtsfeier.
3. Wahl einer **Maifeierkommission.**
4. Verschiedenes.

Allseitiges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Fabrikarbeiter-Verband

Sonntag den 15. Januar 1911,
nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung

im **Oldenburger Hof**
(M. Sitte).
Tages-Ordnung:
1. Quartals-Abrechnung.
2. Jahresbericht.
3. Wahl der Ortsverwaltung.

Allseitiges Erscheinen der Mitglieder erwünscht
Die Ortsverwaltung.

Deutscher
Bauarbeiter-Verband

Zahlstelle Delmenhorst.
Dienstag den 17. Januar cr.,
nachm. 5½ Uhr:

Versammlung

bei **H. Meyer**, Koppelstr.
Wegen wichtiger Tagesordnung ist das pünktliche und vollzählige Erscheinen der Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Strickmaschinen
mit Mk. 30—50 Anzahl. Illustr. Pracht-Katalog gratis.
P. Kirsch, Döbeln.

Landesbibliothek Oldenburg

Eröffnung d. Karnevalsaison 1911!

Sehenswerte Ausstellung! **Enorme Auswahl in jedem Artikel.**

Atelier für Anfertigung eleganter Masken-Garderoben. — **Verleih-Institut für neue und gebrauchte Kostüme.**

Sämtliche Artikel der Karnevals-Branche: Kappen, Kostümstoffe, Schärpenstoffe, Vexier-, Jux- und Scherz-Artikel :: Radau-Instrumente, Bedarfs-Artikel für Trachten-Kostüme, Besätze, Kopfputze, groteske Körperteile usw. usw. ::

Riesenlager in Kostümen für Damen u. Herren

Uebernahme von Masken-Garderobe und Kappen-Verkauf in den Sälen, auch auswärts.

Wirte, Vereine und Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Sämtliche künstlichen Blumen, Früchte, Gräser usw. usw. in Riesen-Auswahl.

Die neuesten Pariser und Kölner Masken-Kostüm-Bilder liegen in meinem Lokal aus und werden beim Einkauf von Stoffen und Zutaten **gratis** verliehen.

Man verlange meinen Katalog 1911. **Versand nach auswärts von 20 Mk. an franco.**

Detmold Tasse, W'haven, Marktstr. 29b, Tel. 297.

Größtes Geschäft der Karnevalartikel-Branche in der ganzen Gegend.

Städtische höhere Bürgerschule

Heppens-Neuende.

Am **Mittwoch den 18. d. Mts., nachm. von 3½ bis 7 Uhr,** werden im Amtszimmer des Rektors, am Mühlenweg Nr. 29, **Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen** für die Klassen von Sexta bis Untertertia und für die drei Vorschulklassen entgegen.

Um Vorlegung des Geburts- u. Impfscheines wird gebeten.

Der Direktor.

Brenner.

Das elektrische Licht

ist die bequemste, reinlichste, feuersicherste und in gesundheitlicher Hinsicht einwandfreieste Beleuchtung. — Bei Besitzern elektrischer Lichtanlagen erkundige man sich über die **Billigkeit** der elektrischen Beleuchtung gegenüber jeder anderen Beleuchtungsart.

:: Der Elektro-Motor ::

ist jedem anderen Motor vorzuziehen wegen seiner steten Betriebsbereitschaft, derselbe verlangt nur sehr wenig Wartung und kann von jedem Laien bedient werden. — In der Anschaffung ist der Elektro-Motor weitaus der billigste und im Betrieb außerordentlich vorteilhaft gegenüber jedem anderen Motor.

Beleuchtungs-Körper

elektrische Bügeleisen, elektrische Kochtöpfe und sparsamst brennende Metallfadenlampen werden bei uns am Lager gehalten.

:: :: Installationen :: ::

werden in saubersten Ausführung mit nur bestem Material zu angemessenen Preisen ausgeführt. Kostenanschläge und jede Auskunft kostenlos und unverbindlich in uns. Bureau, Bant, Oldeoogestr. 3.

Elektrizitätswerk d. Gemeinde Bant und der Stadt Heppens.

Bierhalle

à la Aschinger

im Anbau des

Hotels „Deutsches Haus"

Grosse Auswahl in Schnittchen.
Zum Ausschank gelangen
vier erstklassige Biere. ::

Kaiser-Panorama.

— Diese Woche: —

Riesengebirge

II. Serie.

Sensationell billiger Verkauf

der noch vorrätigen

Kinder-Kapotten.

Serie I: Jedes Stück nur 1 Mk.
Serie II: Jedes Stück nur 2 Mk.
Serie III: Jedes Stück nur 3 Mk.

Ein Teil der Sachen ist im Fenster ausgestellt.
Der Verkauf beginnt am Donnerstag.

Hubert Hoffmann

Gökerstr. 20, neben Garnisonfriedhof.

Lebertran

1 Pfund . . 90 Pf.

J. H. Cassens, Peterstr. 42 u. Schaar

Zum Waschen und Reinmachen

— empfiehlt sich —

Frau **Günther,** Werftstraße 5.

Bei den jetzigen hohen

Kaffeepreisen ist es vorteilhaft,

Kakao :: ::

zu trinken.

Garantiert reiner Kakao

1 Pfund . . 0.80 Mk.
1 Zentner . 66.– Mk.

J. H. Cassens

Bant, Peterstraße 42, Schaar.

Gründl. Unterricht im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern u. Garnieren nach preisgekr. Methode. Monatl. Kurs. b. tägl. 9½h Unterricht 12 Mk. Schülerinnen arbeiten für sich. Jg. Mädchen f. viertel- u. halbjährl. Lehrzeit können sich täglich melden; für letztere 4 Mk. pro Monat. Extrakursus f. Frauen.

Akademische Fachschule von Frau **M. Hachmeister,** Berl. Börsenstr. 61.

Hemdentuche für Bett- u. Leibwäsche.

	Meter	10 Meter
Qual. B 4, mittelstarkfädig	0.32	3.00
„ B 6, „	0.42	3.90
„ W 8, „	0.45	4.20
„ S starkfädig	0.52	4.90

	Meter	10 Meter
Renforcé, Qual. E 6	0.50	4.75
„ „ E 15	0.56	5.30
„ „ E 20	0.63	6.00

— feinfädige Qualitäten — für feine Leibwäsche.

Schweizer Stickereien in Coupons von 4,10 Meter, per Stück 0.70, 1.05, 1.50 Mk. — **Madapolame-Festons** in vielseitigster Ausführung.

Bismarckstr. 97. **B. v. d. Ecken** **Wilhelmsh. Str. 32.**

Landesbibliothek Oldenburg